Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hellwig, Christoph von,

Die bestürmte aber entsetzte Residentz der Vernunfft oder von dem Gedä chtniß Wie dasselbe bis ins hohe Alter gut zu erhalten, das geschwächte zu stärcken und das verlohrne wieder zu bringen sey ; Nebst etlichen insonderheit zwey hindangefügten Universal Artzneyen sich bis in ein sehr hohes Alter gesund und bey jugendlichen Kräfften zu erhalten und die

Arnstadt und Leipzig 1745

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Med.654
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11106587-4
VD18 1151485X-ddd

[Christoph v. Hellwig d. Jüngere]

Die
bestürmte aber entsetzte

Residentz der Vernunfft
oder
von dem

Gedächtniß

Wie dasselbe
bis ins hohe Alter gut zu erhalten
das geschwächte zu stärcken und das
verlohrne wieder zu bringen sey
Nebst etlichen
insonderheit zwey hindangefügten

Universal Artzneyen

sich
bis in ein sehr hohes Alter gesund und bey
jugendlichen Kräfften zu erhalten und die
Metallen zu erhöhen
Jngleichen aus den Edelsteinen Metallen und
dergleichen Quint-Essenzen kräfftige Artzeneyen
zu machen ꝛc.
mit Fleiß herausgegeben
von

Valentino Kräutermann.

Arnstadt und Leipzig [ca. 1740]
bey Johann [illegible]

A

SON EXCELLENCE

TRES GENEREVX

NOBLE

ET MAGNIFIQVE SEIGNEVR

MONSEIGNEVR

ADAM LEVIN

DE WITZLEBEN

SEIGNEVR HEREDITAIRE D'
ITZEHOE A DELMENHORST
CONSEILLER PRIVE DE CONFERENIE
DE SA MAJESTE ROGALE DE
DANNEMARC ET NOR-
WEGE &c.

Monſeigneur

Je ſerois avec raiſon indigne de tous les ſoins, que Votre Excellence a daigné prendre autre fois pour mon avancement, & de tant de faveur, dont il lui a plû me comblet dans tout le tems que ſai eu l' honneur de la connoitre: Si je ne cherchois l' occaſion de lui temoigner la plus vive reconnoiſſance, accompagnée du plus humble reſpect, que je lui dois. C' eſt donc Monſeigneur par un effêt de cette genereuſe bonté, qui vous eſt ſi naturelle, & donc le ſouvenir reſpectueux ne s' effacara jamais de ma memoire, que je me flatte, Votre Excellence aura agreabla que je lui préſente avec toute la ſoumiſſion, dont je ſuis capable, mon prémier eſſai en lui dediant un petit Ouvrage, qui contient des remedes trés ex perimentés à conſenvor & renforcer un memoire laborieuſe dans la vicilleſſe, comme auſſi des Medicines univerſelles pour toutes ſartes deMaladier: J' avouë que je n' aurois jamais eu la hardieſſe de l' interrompre dans ſis nobles occupations,

ſi je ne faiſois fond ſur cette clemence, dont Elle fait egalement reſſentir les éffets à tous ceux qui ont l' honneur de l' approcher. Je ſuplic la bonté Divine, q' elle continuë à mettre Votre Excellence en abri contre tous les accidens, qui puiſſent alteres ſa ſanté, q' elle verſe ſur elle, & ſur Son illuſtre Maiſon ſes dons les plus precieux, & la conſerve, pour le bien public, encore une longue ſvite d' années dans une panfaite Proſpérité. Ce ſont des Voeux qui partent d' un coeur qui eſt tout à fait ſoumis à Votre Excellence &

Monſeigneur
De Votre Excellence

Le plus humble & le plus
obeiſſant Valet

L' Autheur.

Vorrede.

Je edler Resident, je mehr und stärckre Feinde!
Offt brächte uns ein Feind, gantz unverhofft, zu Fall,
Wenn GOttes Schutz und Schein uns nicht so wohl umzäunte,
Und setzte rund um uns der Engel starcken Wall.
Elisa hat es ja, in seiner Noth, erfahren,
Als ausser sich, vor Furcht, sein Knab' Gehasi war.
Ein feur'ges Wagen-Heer das muste ihn bewahren,
Gehasi sahe auch, mit Freuden, solche Schaar.
Es suchte Sodom Loth, mit aller Macht, zu tödten.
Es stürmte auf ihn los, auch grimmig auf sein Haus.
Die Engel halffen ihm aus solchen grossen Nöthen,
Und führten ihn so gar aus Sodom glücklich aus.
Er hatte keinen May nur stets Aprillen Wetter,
Die trübe Wolcke brach nicht leicht ein Sonnenschein.
Sein Hencker war die Welt, der Himmel sein Erretter.
Es muste seine Noth der Rettung Ursach seyn.

Wer Gideon behertzt, getrost und muthig machte,
Als Israel in Furcht und tausend Aengsten war.
Wer sein sieghafftes Schwerd aus seiner Scheide brachte
War GOtt. Der gab den Sieg nach Furcht, Angst und Gefahr.
Elias ist schon tod in Isabels Gedancken,
Als sie ihm schwört den Tod und mit Gewalt erschreckt.
Wem hat er seinen Schutz und Leben wohl zu dancken?
Dem Geist, der ihn zur Flucht und Sicherheit aufweckt.
Was legt ein Bösewicht dem Frommen nicht vor Schlingen,
Wenn, ohne dessen Fall, sein Zweck vergebens ist,
Und will es ihm denn nicht sofort, nach Wunsch, gelingen,
So sucht er seinen Zweck, durch Lügen, Geld und List.
Die Feder fehlet nach, mit Nachdruck, zu beschreiben,
Wie es dem Fromen geht im Lazareth der Welt.
Die Welt, die wird wohl Welt, mit ihrer Bosheit, bleiben;
Weil sie vom Erden-Tand mehr als vom Himmel hält.
Die Bosheit wird geschützt, die Redlichkeit vertrieben.
Warum? die Boßheit zeigt stets eine volle Hand.

Man will die Redlichkeit und Treue nicht mehr lieben,
Warum? die Welt ist nur nach Geld und Guth entbrannt.
Man stellt ihr Fallen auf, man legt verdeckte Netze,
Man führet sie aufs Eiß, man körnt sie trefflich wohl,
Man rühmet, wie man sie vor Liebenswürdig schätze,
Gleichwie der Sternen Glantz am hohen Himmels Pol,
Man hohlt sie listig aus, bis sie sich blos gegeben,
Dann zieht der schlaue Fuchs die Löwen-Klauen an;
Da trifft es Ehr und Guth, verwundet Hertz und Leben;
Da wetzt man wieder sie den frechen Läster Zahn,
Man redet Jacobs Stim̃, führt aber Esaus Hände.
Wer andre stürtzen kan, der ist der klügste Mann.
Man simulirt, damit man den Betrug vollende,
Da kaum die Klugheit selbst denselben mercken kan.
Die Falschheit sieht man ietzt im höchsten Preise stehen;
Doch die galante Welt heißt sie nur Politick.
Die Delila läst sich, bey Simson, freundlich sehen;
Doch, eh er sichs versieht, bundt ihn ein Slaven-Strick.
Des Jacobs Falschheit ist zum höchsten Grad gestiegen.
Kein Jonathan läst sich zu ietzger Zeit mehr sehen.

Die edle Demuth muß dem Hochmuth unterliegen,
Und Nabal nimt allein das Glück an seine Lehn.
Der Redlichkeit ihr Hertz muß offt im Blute schwimmen,
Sie schnappet, wie ein Fisch, halb todt, nach frischer Lufft.
Sie muß, wenn man sie tritt, sich, wie ein Würmgen krümmen,
Statt Edens Garten-Lust sieht sie die Todten Grufft.
Ihr bitter Thränen-Saltz durchschneidet ihre Wangen,
Wenn sein geschärffter Lauff dieselben oft benetzt,
Will sie, wie Tantalus, nur nach der Nothdurfft langen,
So wird sie, unverdient, auf Charons Schiff gesetzt.
Da steht sie ohne Trost und Hülffe, als ein Schämen,
Da wird sie abgefiltzt als wie die ärgste Huhr.
Der Geitz und Hochmuth muß ihr gleich die Zunge lähmen.
Es geht ihr anders nicht als Judä seiner Schnur.
Die Bundes-Lade muß dem Abgott Dagon weichē.
Minerva legt betrübt die Hände in den Schooß.
Es muß die Redlichkeit vor Plutus Seegel streichen.
Man macht den Irue klein, den Cräsus hoch und groß,
Ihr heller Morgen-Stern verkehrt sich in Cometen;
Ihr Glück braucht Haasen Art, beym Trommelschlag, an Treu.

Die

Die Soñe scheint ihr nicht in ihren grösten Nöthen.
Da lernt sie allererst was stella cadens sey.
Die Rechnung ihrer Zeit ist gantz und gar verkehret,
Auf Ostern geht bey ihr die Marter-Woche an.
Sie sieht kein Ende nicht, sie wird vielmehr vermehret:
Weil sie an Festtags statt nur Fasten zehlen kan.
Sie dachte Canaan noch endlich zuerreichen.
Nun legt ihr Amalec die Dornen vor den Fuß,
Daß sie, mit Leid und Schmertz, zurück in Wüsten weichen,
Und ihr erbostes Glück, Hülfflos, beseufftzen muß.
Man sucht den Daniel um Ehr und Blut zubringen,
Ob er gleich wieder GOtt und Herrschafft nichts gethan.
Wills mit der Warheit ja nicht wieder ihn gelingen,
Greifft ihn List, Lügen, Trug und die Verläumdung an.
Will dieses manchmahl nicht, nach Wunsch den Zweck erreichen,
Wirfft man dem Obersten den Goldstaub ins Gesicht,
Da muß das Sehn vergehn, Gerechtigkeit erbleichen,
Worauf der Staub der Treu des Todes Urthel spricht.
Hätt GOttes Engel nicht der Löwen Schlund gehalten,
So würd' er schon dahin und gantz zermalmet seyn.

Es tobt Verleumdung, Geld und Ehrgeitz dergestalten,
Und schenckt dem redlichen nur Gifft und Galle ein.
Man sucht nur Gunst durch Geld und Unthat zuerhalten,
Und spricht, gewissenlos, Naboth das Leben ab.
Es muß Gunst, Geld und List das Richter-Amt verwalten,
Und bringt also die Treu und Redlichkeit ins Grab.
Wenn Aamatzia nur Befehl erhalten könnte,
Er brächt' der Unschuld Treu gern die Remotion.
Wenn GOtt, wie Belial, ihr nicht mehr Gnade gönnte,
Sie wär schon abgesetzt, nicht ohne Spott und Hohn.
GOtt geb' dem Rechte Sieg, dem Unrecht Niederlage.
Dem Unrecht Hohn und Spott, dem Rechte Lob und Ehr,
Und dem Gerechten Lust, dem Ungerechten Plage!
So bleibet keiner nicht von der Belohnung leer.
Es mag den redlichen die gantze Erde hassen.
Gnug! daß ihn GOtt nur liebt, und ihm die Stange hält.
Der wird ihn nimmermehr aus seiner Obhut lassen.
Und tollt, und stürmte auch auf ihn die gantze Welt.

Der

Der Leib muß seinen Feind auch offt mit Schrecken fühlen.
Wenn sich der Kranckheit Wuth an seine Glieder wagt;
Zumahl, wenn seine Pfeil' nach Hertz und Seele zielen,
Und seine Wuth den Leib mit Frost und Hitze plagt.
Wie mancher Feind pflegt nicht das Horn-Werck zuberennen,
Die Wohnung der Vernunfft, der Seelen Cantzeley,
Und Lagenweiß, auf sie Canonen los zu brennen,
Man hört es offtermahls genug an dem Geschrey.
Wie viel und offt das Haupt recht bittre Wehen fühlet.
Phrenitis desperat an dem Hirnhäutlein ras't
Die schwere Noth im Leib, gleichwie die Bomben, wühlet.
Der Schlag, der grosse Feind, gar nach dem Leben graß't;
Der Wahnwitz den Verstand nicht selten überwindet;
Der Uberfluß den Leib mit Wasser überschwemmt;
Der Trunck, auch Delila offt das Gedächtniß bindet,
Und die Obstruction den Zufluß gar verdämmt,
Kan die Experientz an vielen Menschen zeigen.
Die Mortäfolter noch, betrübt, gebunden hält;

Ja

Ja mancher muß auch wohl gar an des Todes Reigen,
Ob ihm gleich solcher Tantz zur Zeit noch nicht gefällt.
Die Gottesfurcht und Treu erhält ein langes Leben:
Weil sie das irrdische alhier schon geistlich macht.
Die Tugend kan dem Leib' die besten Kräffte geben,
Nimmt man nur die Diät in Speis und Tranck in acht.
Dem Gottesfürchtgen wird, durch Gottes Mund, verheissen
Ein langes Lebens Ziel, und bleibet es dabey:
Den Lebens-Faden kan der Tod nicht ehr zerreissen,
Bis daß er Lebenssatt, im höchsten Alter, sey.
Zwar die Natur, Geburt, ein böser Fall und Wille
Thun der Gesundheit offt den allergrösten Tort;
Daher steht unverhofft der Lebens Zeiger stille,
Und muß der krancke Mensch aus diesem Leben fort;
Doch es hat GOtt den Artzt mit Gaben ausgezieret,
Dem Krancken in der Noth und Schwachheit beyzustehn.
Und wenn der Patient, nach Wunsch, die Hülffe spühret,
So darff der Artzt ihm nicht von seiner Seite gehn.
Kommt erst ein Medicus zu einem Patienten,
So hat er, wie man sagt, ein Engels Angesicht;

Hilfft er, so ehrt man ihn als GOtt, mit Mund und
Händen,
Doch fordert er den Lohn, so kennet man ihn
nicht.
Gleichwie nun, wenn ein Chef, der klüglich com-
mandiret,
Sich freudig, kühn, gesund vor seine Trouppen
stellt,
Dieselben unverzagt an ihre Feinde führet,
Sein untergebnes Volck Courage und Muth
behält;
Hingegen, wenn ein Chef vor seinem Feind erlieget,
Der die Armee ins Feld behertzt, zum Streit ge-
stellt,
Und offt mit Ruhm und Ehr den frechen Feind be-
sieget,
Dem Volck das Hertz entfällt, der Feind den
Sieg erhält:
Also auch, wenn das Haupt in vollen Kräfften
blühet,
Und steht gesund und frisch mit Fleiß auf seiner
Huth,
Den Feind behertzt angreifft, wenn es den Anfall
siehet,
Giebt es dem gantzen Leib Gesundheit, Krafft
und Muth:
Hingegen, wenn das Haupt in letzten Zügen lieget,
Und seine Residentz selbst nicht beschützen kan,
Ist es leicht, daß der Feind, nach seinen Willen
sieget,
Und trennt das gantze Corps nach abgenom-
mere Fahn.

Diß Unheil und Gefahr bey Zeiten abzukehren
Stellt sich ein Arsenal voll guter Waffen dar.
Es wird auch selbst die Art, sie zugebrauchen, lehren.
Braucht man dieselben recht, so schwindet die Gefahr.
Mich hat des Nechsten Lieb zu diesem angetrieben,
Nicht Geld, nicht Ehr: Denn GOtt gebühret nur die Ehr.
GOtt und Mensch sind allein zu ehren uñ zu lieben.
Zudem macht Ehr und Geld nur Unruh und Beschwer.
Wer seinen Nechsten liebt, und GOtt ehrt, thu desgleichen,
Und schmähe nicht auf den, der ehrlich liebt und schreibt;
So wird die edle Kunst den höchsten Grad erreichen:
Zumahl, wann jedermann bey seinen Würden bleibt.
So wächset Muth und Lust je mehr und mehr zu dienen,
Mit seiner Wissenschafft, mit seiner Müh' und Fleiß,
Weil hochbelobter Art der stets bemühten Bienen,
Nur zu des Nechsten Nutz und GOttes Ruhm und Preiß.

Quid juvat alterius corrodere scripta cavillis?
Momus ut esse queas, fac meliora prius.

Gaudia, deliciæque tuæ, tua summa voluptas
Sit Deus: & cedent omnia fausta tibi.
Aude humeris Domini committere cuncta ferenda:
Successum rebus datque, dabitque tuis.

Vom Gedächtniß.

Wer das Gedächtniß und Memorie à priori, eigentlich und vollkommen beschreiben will, muß den Affect des Ehrgeitzes, nebst der Phantasie des Hochmuths in summo gradu besitzen, i. e. er muß ein Thor seyn. Richter. Erkenntniß des Menschen p. 238. §. 34. oder muß erst ein purer Spiritus oder Geist werden, daß er ohne Anstoß Cörper durchdringen, und seines gleichen eigentlich erkennen kan: Inmassen die von dem göttlichen Geist oder einblasen in dem Menschen herrschende Seele, als ein göttliches und geistliches Wesen die einige würckende Ursach der Memorie sowohl als der Phantasie oder Imagination und Gedancken ist. Das menschliche Haupt ist nicht unbillig einer Hof-Stadt zu vergleichen, oder einer Cantzeley. Die Phantasie nnd Imagination sind die Concipienten, die Memorie der Cancellist oder Schreiber, auch Archivarius. Das Judicium ist statt der Cantzeley-Räthe. Ratio, mens oder anima, die Vernunfft oder Stelle ist der Præses, der den

 endli-

endlichen Schluß macht, und dem Willen als dem Regenten solchen zur beliebigen Erkiesung und Befehl intimiret, (welcher aber offt die Sache nicht, nach der vom Verstande præsentirten Form, sondern nach seinem verkehrten und unordentlichen Begierden die Actiones einrichtet und dirigiret) derer aller Diener und Trabanten oder auch Rent-Meister, so den Sold und Lebens-Unterhalt darreichen, sind, nebst denen Lebens-Geistern vornemlich die Spiritus animales oder animalische Geister. Welche ihren Ursprung und Bewegungen in denen Fibris oder Zäserlein, die das Marck des Gehirns, und von da nach dem Rückgrad ausmachen, insonderheit haben. Je reiner und subtiler oder flüchtiger solche sind, je stärcker und besser ist die innerliche Sinnlichkeit oder die Phantasie und Memorie. Welche Eigenschafften sie von dem Blute, wo sie generiret, und von dem Gehirn, wo sie ausgearbeitet werden, haben; gestalten, wenn die Speise wohl gekäuet, mit dem Getranck gebührend befeuchtet, wohl digeriret, recht separiret, zum reinen Nahrungs-Safft, und recht gutem Blut, und die Bewegungs-Geister daraus gemacht werden, alles wohl bestellet ist, und die eusserliche und innerliche Sinnen in recht gewünschtem Vigore und Munterkeit sind. Wenn die Seele einige Bewegungen, bey Gelegenheit eines Objecti macht, und die Spiritus animales auf unterschiedene Art, in Activität bringet; mithin dieselben entweder mehr oder weniger, ordentlicher oder unordentlicher beweget, und angetrieben werden gegen diejenigen

Theile,

Theile, welche ausser dem Gehirn liegen; jedoch mehr gegen diejenigen Theile, zu welchen sie, durch eine continuirliche Bestralung dadurch übergeführet werden: Dergleichen sind das Hertz und was zur Respiration dienet, der Magen und das Eingeweide, als zu andern Theilen, deßwegen, weil durch die beständige und immerwährende Bewegung und Trieb zu sothanen Theilen, wegen des Lebens Nothwendigkeit, die Pori oder Schweiß-Löcher um den Anfang derselben Nerven allenthalben weiter sind, und die Motus durch diese ohne auffhören betretene Vestigia leichter ist, als durch andere: So wird um das Hertz, und vornehmste Eingeweide im Unterleibe die Alteration von allen Affecten empfunden. Wofern nun nach der Bewegung der animalischen Geister einige Vestigia im Gehirn zurück bleiben, welche Vestigia nichts anders sind, als einige krumme Wege, so der Lauff der animalischen Geister zwischen denen Fibris oder Zäserlein des Gehirns hinterlassen hat, die sie ein und offtmal durchwandert haben. In Ansehung dessen wiederhohlte und zwar eben derselben Bewegung; auch eben derjenigen Ideen des abwesenden Objecti der Seele als gegenwärtig vorgestellet werden oder vorkommen, welche aus freywilliger Krafft eines aus dem andern heraus langet; so macht sie solcher Gestalt memoriam rationalem. Ein mäßig feuchtes Gehirn macht, nach der Erfahrung, ein firmes und festes Gedächtniß, aber ein stumpfes, und kein scharffes Judicium. Ein mäßig trockenes Gehirn ein scharff Judicium,

ein schwaches Gedächtniß. Ein warm Gehirn hingegen, macht eine Active Imagination. Allenfals ein innerlicher Sensus als die Memorie &c. in Abnehmen geräth, so wird nicht die vernünfftige Seele, oder anima rationalis, welche unveränderlich ist, sondern das Gehirn und animalische Geister afficiret; anerwogen das Fundament in den besagten Würckungen der Seele zu suchen, und in der Beschaffenheit der animalischen Geister, wie auch in der Disposition der Fiebern des Gehirns. Nichts zu sagen von der innerlichen Gestalt des gantzen Gehirns nach der Form des Hirnschädels, welcher entweder spitzig oder rund, niedergedruckt oder auf eine andere Art gebildet ist, wornach die Betrachtung der animalischen Geister, und ihrer leichten und schwehren Bewegung zu machen ist, ob sie leicht oder mühsam durchdringen können. Von denen Würckungen der innerlichen Sinnen aber sind die Operationes intellectuales der anima rationalis nicht zu separiren. Daher wir auch beyder Würckung eigentlich und genau nicht unterscheiden können.

Die Spiritus oder Geister sind von der Lufft und aus derselben saubersten und reinesten Substantz verändert, und sind das erste Instrument der Seele, so durch den gantzen Leib, vermittelst derselben würcket. Der Spiritus naturalis ist ein dicker und feuchter Geist, so aus der saubersten und lufftigsten Substantz des Bluts, durch die angebohrne Krafft der Leber exhaliret und ausdämpffet. Der Spiritus vitalis wird gezeuget

aus

aus dem natürlichen. Denn, wenn derselbe durch die venam cavam oder hohl Ader in die rechte Höhle des Hertzens kommet, so wird er subtiler, und kommt die Natur der Lufft etwas näher. Darnach dringet er in die lincke Höhle des Hertzens, und wird noch subtiler, allda wird er ein Spiritus vitalis oder Lebens Geist, welcher von da an langs der Arterien durch den gantzen Leib geführet wird. Der Spititus animalis wird aus dem Lebens Geist gezeuget, wenn derselbe durch die Arterien, so langs dem Halse hinauf gehen, in das Hirn kommet, so wird er in dem reti mirabili und Hirn zubereitet. Da er dann von seiner grossen Feuchtigkeit gedämpffet, und allda ein animalischer Geist wird. Die Facultas animalis ist eine Krafft in dem Hirn, durch den animalischen Geist, welcher in der Memorie, Verstand und Sinnen würcket, und aus denselben durch die Sennen dem gantzen Leib das Bewegen und Fühlen mittheilet.

Abelius schreibet in seinem Leib-Medico der Studenten. l. 2. P. 2. c. 5. p. 104. der Pallast und Wohn-Platz der Göttin der Weisheit ist nicht aufgebauet mit denen härtesten Felsen noch Marmorstein, wie dorten der Tempel in Egypten, sondern mit den allerniedlichsten, und weichesten Drüßgen, Gefäßgen und Fäsergen, ich meyne das Gehirn, welches für der Minerva Sitz und heiligsten Thron der Seelen gehalten und genennet wird. In welchem alle Seelen-Verrichtungen und vernünfftige Würckungen wunderbarer Weise geschehen, und verrichtet werden.

Diejenige nun, welche durch stetiges Studiren, Huren und Sauffen ihren Leib entkräfften, dieselbigen bestürmen auch ihren Kopff und das Gehirn, generiren durch Beraubung der Geister eine überflüßige garstige Feuchtigkeit (serum) welche die schwachen Geister vollends verdummen, das Gehirn verstopffen, der Nerven ihren Ursprung drücken, und also die Sinne samt den Seelen-Kräfften in ihrer Ordnung und Bewegung hindern. Was ists nun Wunder, wenn aus solcher ἀταξία oder Unordnung der Geister ein schwaches Gedächtniß erfolget. Der Abbruch des ordentlichen Schlaffs vertrocknet das Gehirn, und verletzt desselben Temperatur. Am allermeisten schwächt das Gedächtniß die überflüßige Verschwendung des Nectaris seminalis. Die auch vor der Zeit blind und kindisch werden.

Von der Vergessenheit

Schreibt Culpep. Testam. p. 39. also: Man verliehret bisweilen das Gedächtnis nur allein, und bisweilen wird der Verstand auch dabey verletzet. Es wird verursachet durch die Schlaffsucht und andere schläffrige Kranckheiten: Denn wenn dieselbige ein Ende haben, so lassen sie öffters die Vergessenheit hinter sich, welche dann von einer kalten Beschaffenheit des Leibes herkommt. Diese Kälte ist bisweilen mit einer Trunckenheit, bisweilen

weilen mit einer Feuchtigkeit geseller, bisweilen ists nicht anders denn eine blose Unpäßlichkeit, welches damit man wohl verstehe, muß man fleißig achtung geben auf die Ursachen, daraus sie entstehet, die Ursachen sind Zweyerley, innerliche und äuserliche. Sinds innerliche, so kommen sie entweder von wässerigen oder schwartzen Geblüth her; so gar keine Zeichen sind, daß diese beyde sehr häuffig sind, so kommts von einiger äuserliche Ursache (es sey denn, daß solche Vergessenheit herrühre von grossem Alter.)

Die äuserliche Ursache kan man aus des Patienten Klage und Erzehlung haben oder von denen, die um ihn sind: Ob er neulich wäre kranck gewesen, und daher so vergeßlich worden; ob er äusserliche Mittel und Artzneyen gebrauchet hat, oder auch innerlich solcher sich bedienet, die allzusehr kühlen; oder es komme vom übrigen Studiren, Wachen, Schwitzen 2c.

So das Gedächtniß nur ein wenig verletzet ist, ist eine Anzeigung, daß das Gehirn nur ein wenig verkältet sey. So der Verstand auch dabey Schaden leydet, so ist alsdann das Ubel sehr hefftig.

Kommt solche Vergessenheit von einiger Trunckenheit des Gehirns her, so wachet der Patient meistentheils, und kan mit grosser Noth kaum zum Schlaff gebracht werden.

So sie von übriger Feuchtigkeit entstehet, so sind sie schwürig, schlaffsüchtig, und ihr Schlaff ist lang und unruhig.

Ist beydes Kälte und Feuchtigkeit beysamen,

men, so ist eine vollkommene Schlaffsucht, wiewohl sie vielleicht sich erst darzu schickt, und alsdenn giebts allerley Unflath so wohl durch den Mund als Nase, die vom Gehirn herkommt. Kommt sie vom melancholischen Geblüth her, so hat der Patient nicht grosse Lust zum Schlaff, wirfft auch keinen grossen Unflath aus, der vom Gehirn komme. Darunter allen Umständen nach ist ihr gantzer Leib sehr geneigt zur Kält und Trockenheit.

Recht davon zu Urtheilen, muß man des Patienten Complexion, die Gegend, Zeit des Jahrs, Lufft und wie er in Speiß und Tranck gelebet, betrachten.

Der Ursprung von Kälte erfordert warme Speiß und so ferner.

Die Schwachheit rühre her, wo sie wolle, so muß die Lufft doch kühle seyn, das Gemach nicht dunckel, die Fenster gegen Norden, oder offen stehn: Denn eines kühlet, das andere hitzet. Beym Alter hilfft die Artzney wenig.

Der schleunige Verlust des Gedächtniß ist ein Vorbothe des fallenden Sucht oder Schlages. Davor ihre besondere Artzneyen zugebrauchen.

Rühret der Verlust von Erkältung her, so erwärme es, von Truckenheit, so befeuchte es.

De besten Artzneyen derer sind Bibergeyl, Ziegelsteine, Raude, Raleria, Rosmarie, Majoran, Melissen. Diamoschus Dulce, Diambre, Mithridat, Theriac. Die bringen das Gedächtnis wieder, und stärcken es auch.

Ein Anonymus in seiner Sitten-Lehre schreibet

schreibet vom Gedächtniß also: Die Lebens-Geister, in dem sie mit Theilgen von denen fürgestellten Sachen, durch Fäserchen durch das Gehirn gehen, lassen sie gewisse Spuren und Gänge zurück, woraus sie ein andermal desto leichter fallen, je öffter nun die Lebens-Geister diese Gänge wieder finden durch wiederhohlte Bewegung, je weiter werden die Meatus oder Gänge, und die vorher eingenommene Particulæ oder Theilgen desto besser beherberget. Wenn diese Theilgen aber nach und nach weggehen, nnd die Spur gleichsam ausgelöschet wird, so heisset es Vergessenheit, der Unterscheid eines guten und üblen Gedächtniß kommt von der Disposition des Gehirns. Denn, wenn es gar zu feucht, so nimmt es wohl gleich an, geht aber auch bald wieder fort, und ist nicht anders, als wenn ich etwas ins Wasser schreibe. Ist das Gehirn gar zu trocken, so ist gleichsam dasselbe zu hart, daß man ein Ding nicht so leicht fassen kan. Wenn es aber einer einmal wohl gefasset hat, so bleibt es desto länger; auch differiret das Gedächtniß nach dem Alter. Ein Kind, weil das Gehirn zu feucht, kan nicht wohl mercken. Jemehr nun mit den Jahren die überflüßige Feuchtigkeit vergehet, je fähiger wird das Gedächtniß. Der beste Stand ist in 13. 14. und folgenden Jahren. Im Alter nimmt die Memorie wieder ab, weil das Gehirn trocken und hart wird.

Treuner in seiner Homilie P. 4. de Diætologia th. 6. spricht, daß dem Gedächtniß alle Speiß und Tranck, welche das Gehirn zu sehr

aus-

austrucknen, schade; auch die beständige, oder gar geringe und seltene Ubung und Bewegung des Gehirns; ingleichen die mehr wäßrige als Oelichte Feuchtigkeit, wie nicht weniger die unterschiedliche und vielerley Studia.

Petrus Forst in seinem Observationibus und Curationibus medicinalibus lib. 10. observ. 32. de memoriæ detrimento lobet das gute natürliche Gedächtniß des Königes Cyri, Mithridatis, Cyneæ des Königes Pyrrhi Gesandten; des Carrendis eines Griechen, des Cæsaris des Kaysers Adriani und des Senecæ ꝛc. Gereferiret auch einige Exempel derer die ihr Gedächtniß verlohren, und ex Bene dicto Faventino cap. de labefactata memoria den Unterscheid der memorie und Reminiferentz oder Erinnerung, und saget, daß der afficirte, leydende oder verletzte Theil, bey dem verringertem oder verlohrnen Gedächtniß sey das Gehirn selbst, nach seiner eigenen Substanz, und daß das Gedächtniß in dem Hinter-Theil des Gehirns Ventriculi sein Behältniß habe. Daher, durch die Verletzung des Hintertheils das Gedächtniß verlohren werde ohne Verlust anderer Actionen und Würckungen, wie solches einem von einem Steinwurff begegnet ist, auch bey denen, so von der Pest wieder gesund werden, eine solche Vergessenheit sich eingefunden hat, daß sie auch die Ihrigen nicht mehr gekennet haben. Der Zustand eines solchen Gedächtniß rühret her, wenn die vornehmsten animalischen Kräffte oder Würckungen Schaden genommen haben, oder verderbet

derbet sind, wodurch zugleich das Vermögen zu memoriren entweder nur gemindert oder gar verlohren wird. Welches mehrentheils auf eine niedrige, schädliche und kalte Qualität des Gehirns folget: Massen eine allzugrosse Erkältung das Gedächtniß verderbet, eine mäßige Erkältung verringert, wobey sich mehrentheils eine schlimme Materie oder Feuchtigkeit, welche bisweilen kalt und trocken, dabey befindet. Andere halten davor, daß überflüßige Feuchtigkeit der Memorie nicht geringen Abbruch thue; andere schreiben auch solches einem allzuwarmen oder hitzigen Gehirn zu, als Gvilhelmus Gratarolus, welcher einen gantzen Tractat de memoria reparanda geschrieben hat. Ein langer und tiefer Schlaff zeiget an, daß, Juxta Actium l. 6. de memoria dependita eine kalte schleunige Feuchtigkeit zugegen sey. In verdorbenem Gedächtniß soll man eine leichte und trockene Lufft, die nicht zu kalt noch zu warm sey, erwehlen, doch die Nord- und Süd-Lufft vermeiden, indem jene zu sehr erkältet, diese das Haupt flüßig macht. Allzuvieler Schlaf, insonderheit am Tage und bald nach dem Essen, soll vermieden werden. Die Ubung mäßig, wie auch das Wachen seyn. Das überflüßige Wachen schwächet die Geister. Die Hände, Füsse und bisweilen das Haupt mit scharffer Lauge gerieben ist überaus nützlich, nachdem man zu Stuhl gewesen, welcher täglich entweder von der Natur oder Kunst gemacht werden muß: Weil der zurückgehaltene Unrath dem Haupte schädlich ist, und dasselbe mit der Fülle beläſtiget. Unter andern

dern Dingen muß man sich hüten vor unmäßige Affecten oder Gemüths-Bewegungen, vornemlich vor Traurigkeit, Sorge, Angst und Bekümmerniß 2c. Vor Unmäßigkeit in Essen und Trincken, vor kalt, dick und windmachende Speisen, viel Wasser, mehr aber vor Wein und dick Bier trincken, vor Fisch, Käß und Milch. Wie auch vor solche, welche aus sonderbarer Eigenschafft das Gedächtniß verletzen, als unter andern Zwiebel, welche mit ihrer allzuvielen, dicken, heissen Feuchtigkeit nach der Burg der Vernunfft steiget, und den Ort des Gedächtnisses erfüllet, gleichwie der Knoblauch, Lauch, Rettich, Safft und dergleichen. Cruditäten muß man nicht überhand nehmen lassen, welche die Vernunfft vor andern schwächen. Des Abends muß man wenig essen, und die Speisen wohl käuen. Die eingenommene Mahlzeit mit Eporiaten, Coriander oder Quitten endigen, welche den Magen schliessen, ist sehr dienlich; alle fette Speisen, die lange im Magen bleiben, und sonderlich das Fett der Fische, weil sie Schleim generiren, nebst denen Castanien, Haselnüssen und Mandeln soll man meiden. Das Brod soll aus dem besten Weitzen-Mehl mit etwas Kleyen aufs beste gebacken, und nicht beschwehrend und Winde machend seyn. Ein geringer weisser Wein, der nicht gar zu alt, damit er das Haupt nicht angreiffe, kan wenig, oder in geringer Quantität, damit er das Haupt nicht zu sehr einnehme, zugelassen werden. Die Venus muß zu der Zeit gar exuliren, oder dessen gebrauch sehr rar und

mäßig

mäßig seyn. Trockne und Wärme bey sich führendes Fleisch ist bequemer und dienlicher als Fleisch der Wald-Vögel, und die sich auf den Bäumen aufhalten, Roth-Kählgen, Amsel, Krammeß-Vogel, wilde Tauben, Turtel-Tauben, Phasianen. Von Haus-Vögeln, Capaunen, Hühner, junge Tauben, auch etwas feuchtes Fleisch, als Kalb-Fleisch mit Isop, Salbey, Poley, Wohlgemuth und Majoran zubereitet sey. Idem ibidem in Scholia p. 253. berichtet: Wofern kein Exceſs beym Schlaffen, Wachen und denen Excrementen ist, so zeiget es nur eine kalte Intemperiem, und unordentliche Beschaffenheit ohne Materie an. Wenn der Auswurff durch Nasen und Mund häuffig, und der Patient schläffrig oder viel zum Schlaff geneigt ist, so ist bey der kalten Intemperie eine Feuchtigkeit, verunruhiget das viele Wachen und die Excrementa sind trocken und hart, so ist es eine kalte und trockne Intemperies. Die Beschaffenheit, das Alter, Temperament des Krancken, die Jahr-Zeit, Gegend, vorhergehender Nahrungs-Gebrauch und Witterung können auch hierbey in Consideration gezogen werden. Aus übermäßiger Arbeit, Studiren und Wachen, auch äuserliche Kälte, die von solcher von Natur kalter Schweiß und Tranck ebenermassen entstehen kan, entspringet dem Gedächtniß nicht geringer Abgang; wie nicht weniger von vielen Purgiren, Durchfällen, allzustarckem fast täglichem Schweiß, und andern unmäßigen Abgang. Wodurch die nöthigen Leibes und Seelen-Kräffte allzusehr geschwächet,

schwächet, und Nahrungs-Säffte ausgetrocknet, oder zu einer unartigen schädlichen Disposition und Qualität gebracht werden. Von langen schwehren Kranckheiten, allzustarcker Leibes Arbeit und Hertz-fressenden Gemüths-Bewegungen, oder Affecten, als: Sorge, Kummer, Grämen, Betrübniß, Zorn ꝛc. machen den Leib trocken und kalt, trennen die Kräffte der Natur von einander, machen sie matt und schwach, und zerstreuen die zu dem Gedächtniß erforderliche animalischen Geister. Da man dann mit befeuchtenden Medicamenten, die eine Krafft zu erwärmen haben, zu Hülffe kommen muß ꝛc. überflüßiger schleuniger Unrath erfordert Purgationes &c.

Joh. von Bevervvyck, im Schatz der Ungesundheit l. 1. c. 3. p. m. 353. vom Gedächtniß und Verstand führet erstlich unterschiedene Exempel derer, die ihr Gedächtniß, durch vielerley Zufälle verlohren, an. Sodann, daß die Veränderung dieser Würckungen in denen Jahren der Seele nicht zugeschrieben werden kan, sondern allein denen unterschiedlichen Gestalten des Werckzeuges, nemlich des Gehirns, und der Seelen Geister; wie auch ausser Zweifel sey, daß das Gehirn einen gewissen Grad von Wärme und Feuchtigkeit zu dieser Würckung nöthig habe. Welches aus dem wewenigen Vermögen der Kinder, wegen ihrer allzugrossen Feuchtigkeit, und daß, wenn dieselbe mit den Jahren trockner oder gemäßiget wird, die Krafft des Gedächtnisses nach und nach,

nebst

nebst andern Kräfften zunimmt, zusehen sey. Den Grad aber zu beschreiben sey dem Menschen zu schwehr, ja so unmöglich, als wenn man von denen verborgenen Qualitäten, welche dem Gehirn nicht abzusprechen, und von dem zum Gedächtniß dienlichen und bequemen Maaß der Substantz etwas sagen könne. Die Wercke der Vernunfft wohl auszuführen werde erfordert eine bequeme Beschaffenheit des Gehirns, welche bestehe in einen trockenem und mäßig warmen Temperament dünner Substantz, ziemlich viel und wohl beschaffen. Daher alles, was davon abweiche, den Verstand hindere, als: kalt und feucht Gehirn entweder von Natur, oder durch solche Speiß und Tranck, sonderlich die eine betäubende Krafft hätten verursachet. Die gebührliche Wärme des Gehirns könne auch durch Gifft, Liebes-Träncke, Pest beschädiget werden; wie auch durch Uberfluß kalter Feuchtigkeiten, nicht weniger durch viel Bluten, Schlaffen, Wachen, Studiren und alles, was die natürliche Wärme des Gehirns kan verzehren, verringern oder zu sehr vermehren. Die Dünnigkeit der Substantz sey nöthig guten Verstand zu machen: weil sich die Geister in einem dünnen Gehirn besser bewegen können, in einem dicken aber stecken bleiben, und je feiner das Gehirn, je subtiler auch die Lebens-Geister gemacht würden. Hiernechst müste des Gehirns ziemlich viel und enge verfasset seyn, damit die Geister nicht zu weiten Raum zu spielen hätten und zu sehr erhitzten. Daher ein kleiner Kopff geschwinde, hitzige und unverzagte Sinnen

 bedeute.

bedeute. Der Magen, wenn er mit Fettem oder Fleisch angefüllet wäre, beschädige auch das Gehirn, ein dicker und grober Bauch mache auch einen groben Verstand, da im Gegentheil, wenn der Magen nicht überladen würde, den Verstand helffe. Ein grosser Leib zeige gemeiniglich wenig Geschicklichkeit und Verstand an. Wovon unterschiedliche Exempel p. 36. gemeldet werden. Die Gestalt und Beschaffenheit des Haupts thue auch etwas hierzu, und werde des Gehirns Gestalt durch harte Schläge, Stösse, Hochfallen und Verletzen gleichfalls sehr beschädiget: Solches thue auch der Frühling, wenn die Bohnen blüheten; da die Feuchtigkeit unsers Leibes anhebe auszubrechen und mit Dünsten des Gehirn zu beziehen. Wann es weder von Natur noch äusserlichen Zufällen, als Stechen, Stossen rc. so sey es an der Ungleichheit und Unmäßigkeit des Gehirns gelegen. Wenn es zu kalt oder feucht, so komme ein langer und tiefer Schlaf darzu. Wenn es aber nur allein zu feucht, so sey der Schlaf zwar lange, aber nicht hart oder tief. Wenn das Gehirn allein kalt, wären solche ziemlich schläffrig, wofern es kalt und trocken, wären sie nicht schläffrig. Welche kalt und feucht Gehirn hätten, würffen viel Unrath durch Nasen und Mund aus, und wenig, welche kalt und trocken wären; mäßig, die nur allein kalt wären; Ein hitzig und trocken Gehirn habe bey dem Mangel der Vergessenheit eine Unsinnigkeit. So das Gedächtniß ohne innerliche Ursach unversehens verletzet würde, bey einen

Men=

Menschen, der sonst gesund, so bedeute solches, daß der Schlag, schwehre Noth, oder andere gefährliche Kranckheit unterwegen sey. Wenn aber einen Krancken, der Krafftlos, das Gedächtniß mangele, solches sey ein unfehlbahres Vorzeichen des Todes. Angebohrne Tummheit, die vom Alter, aus Hitz und Trockenheit, fallenden Sucht, von schädlichen Kranckheiten, Gifft- und Liebes-Träncken komme, sey mehrentheils Unheilbar. Die aber von Kälte und kaltem Schleim, mit Schlaffsucht vermischt, herrühre, sey zwar schwehr zu Zeiten aber zu heilen, sonderlich wenn der Mensch noch in gutem Alter und bey Kräfften ist. Verletzung des Gedächtnisses durch Kälte und Feuchtigkeit erfordere warme, trockne und subtile Speisen mit Nägelein, Muscatennuß, Zimmet, Galgant, Pfeffer, Ingber, Safran, Majoran, Salbey und Rosmarie wohl gewürtzet. Hühnerhirn sey sehr dienlich. Vor Speck, And-Vogeln, Gänse, Fleisch, Fische, Milch, Käse, Kohl, Lattich, Obst, Aepfel, Apricosen und Melonen, weil sie übel zuverdauen sind, solle man meiden; insonderheit aber sich für Trunckenheit hüten. Und wenn der mäßige Gebrauch des Weins, der sonst die Geister erfreue, und die Speise verdauen helffe, Ungelegenheit mache, könne man sich statt dessen bedienen des dünnen Biers, oder auch des klaren hellen Wassers, mit etwas Kalmuß, Muscatennuß und Zimmet gesotten. Der Leib solle mäßig geübt, die äusere Glieder offt gerieben, das Haupt alle Morgen wohl gekämmet, die Oeffnung der

Schweißlöcher zu befördern, keine Kopff-Arbeit alsbald nach dem Essen, und kein nächtlich Studiren vorgenommen werden; der Schlaff mäßig seyn, nicht gar zu lang, noch gar zu kurtz, auch nicht alsobald nach dem Essen. Es müssen alle Bekümmerniß und hefftige Gemüths-Bewegungen auf die Seite geschaffet werden, der Beyschlaff unterwegen bleiben, oder wenigstens die Mäßigkeit nicht überschritten werden. Das Haupt könne offt mit Wasser, worin Chamomillen und Meliloten gesotten, gewaschen werden, Joh. Baptista Zapata in seinen Mirabil. Medic. Chirurg. cap. 4. welches gantze Cap. von Ersetzung, Erhaltung und Vermehrung des Gedächtnisses handelt, schreibet folgender massen: Aller Uberfluß der Artzneyen ist schädlich, wie an dem unordentlichen und überflüßigem Gebrauch des Weins, sonderlich des Brods zusehen. Die Ordnung und rechte Gebrauch hat in allen die beste Folge. Wenn ein Mittel oder Medicament wohl anschlagen soll, muß man wohl untersuchen, ob der Mangel des Gedächtnisses herrühre von dem Alter, oder von einer Vorläuffigen grossen Evacuation, oder langwierigen Kranckheit. Wobey der Defect durch mäßige, feuchte und stärckende Speisen, welche leicht zu verdauen, warm, feucht und von guter Nahrung sind, gehoben, und die Kräffte ersetzet werden. Da sich der Vigeur des Gedächtnisses von selbsten wieder einfindet; oder ob er entstehe vom Uberfluß kalter Feuchtigkeit, wie gemeiniglich zu geschehen pfleget, und diejenigen, welche ein feuchtes Haupt haben, in Bewegung

wegung langsam, schlaffsüchtig sind, und hart schlaffen, viel Unflath in Nase und Mund haben, auch weder allzugrosse Kälte noch Hitze vertragen können. Alles muß nach der Art und Beschaffenheit des Haupts und der Zufälle reguliret, und die sex res non naturales nicht aus der Acht gelassen werden.

De Aere. Von der Lufft.

Eine trockene reine Lufft, ein helles, hohes und trockenes Gemach, mit einer Aussicht gegen Morgen, die vorsichtige Vermeidung kalter feuchter Winde, nächtliche Lufft, allerley Kälte und des Mondscheins hilfft dem Gedächtniß viel. Da hingegen Kälte und Feuchte, dessen Tochter die Vergessenheit und des Gedächtnisses Schwachheit ist, nebst der allzugrossen Sonnen-Hitze grossen Schaden bringet.

Von Speiß und Tranck.

Der Speisen, welche Feuchtigkeit und Flüsse machen, muß man sich enthalten e. g. der zähen und aus stehenden Flüssen oder Seen kommende Fische, derer Breyen, Mehl-Kuchen, des Fleisches und gesalzenen Schweinen-Fleisches. Ochsen, Ziegen, Schaf-Fleisch und derselben Gehirn, der Hen-

nen und Rebhühner Gehirn wird hiervon ausgenommen. Milch sollen diejenigen, welchen sie schädlich ist, wie auch Käse, Castanien, Nüsse und was nur feuchte Früchte, kalte und unverdaul. Speisen meiden. Hergegen werden zugelassen kleine und grosse Rosinen, Mandeln, Pinien, Pistacien, frische und aufgetrocknete Haselnüsse. Eßig, Saurampffer, rohe Köchels, Salat, sonderlich im Winter; auch Krause- und Kopff-Kohl, Bohnen, Türckische Bohnen, Kücher-Erbsen, Linsen, Lauch, Knoblauch, am ersten alte runde und windige Eßwaaren von Früchten müssen nicht zur Speise gebraucht werden: weil sie eine grosse Alteration im Gehirn machen; doch kan im Winter Knoblauch mit rothen Kücher-Erbsen zugelassen werden. Deren Suppe oder Brühe mit Rosmarie im Gebrauch zu seyn, und wunderliche Würckung bey dem Gedächtniß zu machen pfleget. Von Fleisch soll man wehlen, Hammel-Schaf- und jung Ziegen-Fleisch. Von Vögeln, die mäßig fett und leicht zu verdauen sind. Als: Lerchen, Turtel-Tauben, Capaunen, Tauben, Reb-Hühner, Krammet-Vögel, Schnepfen oder Roth-Kehlgens 2c. item frische weiche Eyer; jedoch muß dieses alles mit Salbey, Isop, Thymian, Majoran, Rosmarie, Muscatennuß, Nägelein, Ingber, Pfeffer, Zimmet und Wachol-der-Beeren zubereitet seyn. Gebratens ist besser als gekochtes, des Mittags kan man mehr, des Abends aber zeitig und wenig Essen. Der Getranck sey weisser, alter und wohlriechender Wein, mäßig getruncken. Bey angefangener Digestion

und

und vornemlich nach dem Abend-Essen soll man gar nicht trincken. Einige trincken mit Salbey, Majoran, Zimmet und Muscaten-Nuß gekochtes Wasser, oder mischen solches unter den Wein. Andere bedienen sich des Honig-Wassers, welches nicht zu verachten, wenn der Patient kein Cholericus ist. An die Speisen soll man mehrentheils den Safran, der dem Gedächtniß und Hertzen gesund ist, brauchen. Folgende Gewürtze bisweilen genossen, werden sich selbst rühmen.

℞. Schwartzen und auch langen Pfeffer, Ingber, Zimmet, Galgan, Nägelein, Safran ā ℥ij Cubeben, Muscaten-Blumen, Muscaten-Nuß ā ℥j. machs zu zarten Pulver und vermischs. Mustard von Senff-Saamen, oder eine mit Pfeffer und Saffran an die Kost gemachte Brühe sind nicht schädlich. Nach der Mahlzeit kan man adstringirende Früchte essen, Quitten, Birn &c. entweder gekocht oder condiret, præparirten und mit Zucker überzogenen Coriander, Rosen, Conserv. und die Quint-Essent von Rosmarie, damit die nach dem Haupt steigende und das Gedächtniß verunruhigende Dünste eingehalten, und endlich ein ruhiger Schlaf zuwege gebracht werden. Uberfluß im Essen und Trincken thut grossen Schaden, ammeisten der Excess in Wein, welcher solcher Gestalt nach dem Haupt dünstend, dem Gehirn schädlich ist, und die natürliche Wärme ersticket, hingegen mäßig gebraucht, das Hertz erfreuet, das Haupt stärcket, die Sinnen erquicket, die Geister extendiret und alles wieder erwärmt. Das blose Brunnen-Wasser ist des

Gedächtnisses Feind. Ein trockner Leib ist zur Gesundheit bequemer, als ein feuchter und flüßiger.

Von Schlaffen und Wachen.

Vor allzuvielem Schlaffen in einem allzuwarmen Bette, vor liegen auf dem Rücken, und wenn man die Schuhe an den Füssen hat, muß man sich hüten; wie auch vor dem Schlaf am Tage, insonderheit gleich nach dem Essen. Es sey denn daß einer aus Schwachheit oder Gewohnheit 1 oder 2 Stunde nach der Mittags Mahlzeit eine Stunde und nicht länger schlaffe. Der Müßiggang erfüllet das Gehirn mit Feuchtigkeiten und macht den Leib schwach und träge. Allzuvieles Wachen und Arbeiten, wie auch das Exercitium veneris oder der Beyschlaff, sonderlich gleich nach dem Essen, vermindern die Geister, trocknen und lösen sie auf, und greiffen Hertz und Gehirn an. Daher ein mittelmäßiger Schlaf anzeiget, daß eine gleichmäßige Proportion der Feuchtigkeiten im Haupt sey.

Von Gemüths-Bewegungen.

Eine mäßige Freude und vergnügte Conversation ist nützlich. Eckel, Wiederwillen, Verdruß, Bekümmerniß, Sorge, Betrübniß, Zorn, Aergerniß ꝛc. sind schädlich.

Von der Bewegung und Ruhe.

Vor der Mittags- und nach der Abend-Mahlzeit, die mäßig und frühzeitig seyn muß, soll man eine gemäßigte Übung vornehmen: Weil es der Memorie hilfft, und die Kräffte des gantzen Leibes erhält und vermehret. Nach dem Mittags-Mahl muß man eine Zeitlang hin und wieder spatziren, damit sich die Speisen im Magen setzen, die Verdauung befördert und die natürliche Wärme erwecket werde. Nach dem Essen gleich den Studiren, bevorab, wo vieles und schweres Nachdencken dabey ist, obliegen, ist nicht rathsam: Massen mit dem grösten Verderb das Haupt mit Dünsten angefüllet wird. Einen Studirenden

ist, das Gedächtniß zu stärcken, nichts dienlichers, als ein fröliches und gelassenes, von allen Sorgen und Verdruß befreyetes Gemüth, und daß man bisweilen an der freyen gesunden Lufft mit Spatzirengehen sich ein Vergnügen macht, wie die Erfahrung bezeiget.

De
Excretis & Retentis.
Was ausgeführet und zurück behalten werden muß.

Man muß täglich verschaffen, daß die gewöhnlichen Ausführungen und Evacuationes geschehen, insonderheit des Haupts, welche durch Mund und Nasen gehen, und zwar auch durch den Mund, wenn man das Gesicht wäschet, durch die Ohren, Harngänge und andere zum Auswurff bestimmte Gefässe, das Haupt muß man offt mit Kämmen und Reiben, mit scharffen Tüchern reinigen. Die Haare müssen kurtz seyn, und ist dieses alles am gesundesten, wenn es frühe geschiehet, ehe man an die Arbeit gehet. Wenn diese Evacuationes und Ausleerungen sich nicht vor sich freywillig einfinden, muß man sie durch Artzneyen befördern. Mit denen Pilulen p. 57. b. Medicament: beschrieben, muß man sich offt purgiren, und den Leib, wenn er verstopffet werden will, mit denen Pilulen von Aloe offen halten. Des Winters soll man das Haupt öffterer und zwar mit

mit Kräutern, die warmer Qualität sind, als im Sommer waschen, mit folgendem Lixivio ℞. Calcinirte Weinhefen, thue darzu Eichen-Asche, mache mit Wasser daraus eine Lauge, und Koche darein Sennes-Blätter, Lerchen-Schwamm, Haselwurtz, Wacholder-Beer, Lorbeer, Epheü, Cypressen-Nüsse, Stächas-Blätter, Rosmarie, Majoran, Salbey, Jelänger-Jelieber oder Feld-Cypreß, Calaminth, Quendel, Wohlgemuth, Poley, Wermuth, Chamillen, Hollunder-Blüt, Brenn-Nessel-Saamen und Tauben-Mist, und diese Species kan man alle zusammen oder jede besonders nehmen. Im Sommer kan man obige Kräuter mit gleichem Gewicht rothen Rosen temperiren. Mit diesem Lixivio oder Lauge wäschet man das Haupt alle Woche ein oder zweymal, ehe man isset, und tocknet erst mit lauwarmen Leinen Tüchern, hernach braucht man beym Feuer gewärmte. Man muß ja das Haupt nicht an der Sonne trocknen, noch an die Lufft gehen, wenn die Noth es nicht erfordert, sondern das Haupt den Tag über mit dem Tuch bedeckt lassen. Gleicher Gestalt kan man die Füsse alle Wochen in einem warmen Fuß-Bad waschen, in welchen vorbesagte Kräuter nur wenig gekocht sind, damit sie ihren Geruch behalten, auch die Füsse eine Zeitlang darin behalten. Wovon das Gedächtniß dependire, beschreibet Ettmüllerus in suis operibus. Tom. I. cap. 20. p. m. 102. b seqq.

Eben dieser Author Ettmüllerus in suis operibus Tom. 2. P. I. Sect. 3. c. 4. p. m. 850.

350. sqq. schreibet, daß man die nächste und Haupt-Ursach des verletzten oder verlohrnen Gedächtnisses ohnmöglich determiniren könne; weil Theils à priori noch nicht kund und bekannt sey, wie natürlicher Weise die Würckungen der Memorie oder Memoration geschehen, als sich gleich Gratarolus Tr. de Memoria conservanda hierinne, nebst dem Cartesio, wiewohl dieser mit etwas mehrer Klarheit, sehr bemühet; Theils aber, weil so viele, mancherley und entfernte Ursachen (causa remotæ) das Gedächtniß zu verletzen vermögend wären, und folge die Verletzung des Haupts gewiß auch die Verletzung des Gedächtnisses. Er saget ferner: Im Haupte, was diese Sache betrifft, muß man nur die animalischen Geister und das Gehirn consideriren, in welchen, als in einer Wurtzel, das Gedächtniß gegründet ist; denen Geistern aber, als einer immer veränderlichen Substantz und Wesen ist das Gedächtniß schwerlich eingedruckt: Massen die Memorie einen beständigen und unveränderlichen festen Sitz hat. Daher gewiß ist, daß das Gehirn das rechte und eigentliche Behältniß des Gedächtnisses sey. Alle causæ remotæ, welche das Gedächtniß verletzen sind dreyerley Art, und gehen fast dahin, daß sie die ordentliche und behörige Bildung, Form und Gestalt, wie auch die mechanische Textur und die daher rührende Temperatur der Gleichheit, vornemlich in der Feuchte und Trockne, oder das gantze Blut oder Lebens-Geister, auf gewisse Art, verfälschen, Mangelhafft machen oder verderben, mithin die denen animalischen

lischen Geistern nöthige und bequeme Materie entziehen. Endlich die animalischen Geister über die Gebühr verzehren, zerstreuen, oder auf eine andere Weise schlaff, träge und unlustig machen. Der ersten Classe ihre causæ remotæ sind 1) unversehene unvermuthete Dinge oder Fälle, als Wunden, fallen von der Höhe, allzugrosses Schlagen und Stossen des Haupts, gewaltsame Niederdrückung der Hirn-Schaale, und allzuvieles und öffteres Waschen des Haupts 2) Eine mangelhaffte gebrechliche Bildung des Haupts und Gehirns von der Geburt an, daß also diejenige, welche eine üble und böse Figur und Gestalt des Gehirns haben, mehrentheils alber und vergessen sind. Der andern Classe causæ remotæ sind die natürliche Ursachen und die Unordnung der vorbemeldeten sex rerum non naturalium. Als: 1) Der Mißbrauch des Weins und öfftere Trunckenheit schwächet und verderbet das Gedächtniß 2) allzustarcker und langwieriger Hunger 3) die Hinterhaltung der gewöhnlichen Auslassung oder Evacuation des Bluts, der Monats-Zeit, der güldnen Ader, der Reinigung der Kinder-Blattern 4) allzustarck und vieles Bluten. Der dritten Classe causæ remotæ sind a) wenn man etwas schädliches und denen animalischen Geistern wiedriges zu viel isset. Als Klatsch-Rosen, Opium, Liebes-Träncke, Katzen-Gehirn und Gifft b) überflüßiger Beyschlaff c) unterschiedliche Affecten oder Gemüths-Bewegungen, beständige und unabläßige Sorgen, Bekümmerniß, Gram, mit vielem Wachen vergesellschafftet, unmäßiges Studiren, sonderlich in unter-

schiedlichen

schiedlichen Sachen. Schrecken, so einem schleunig und unvermuthet begegnet. d) Vielfältige Kranckheiten, welche das Gehirn und animalischen Geister anfeinden, insonderheit schlaffsüchtige Zufälle, öffteres böses Wesen, Schlag, hitziges Fieber, Pest, Tollsucht oder Wahnwitz. e) Das Alter.

In Verletzung des Gedächtnisses muß man bey der Cur insgemein observiren den Unterscheid der Patienten (wenn es von einer innern Ursach ist) ob der Patient alt oder jung sey. Wenn das Gedächtniß bey einem Alten verletzet ist, muß man sein voriges Leben betrachten, ob er vorhero viel gesessen, und die innerliche Sinne, nebst dem Gemüth wenig geübet hat; oder ob er sehr beschäfftig und mit Studiren, Sorgen ꝛc. viel belästiget gewesen. Bey dem Alter ist mehrentheils, nebst dem verletzten Gedächtniß, auch eine Trägheit der andern animalischen Würckungen, von denen trägen und schlaffen Geistern entstehend, und dieses wohl wegen des, mit überflüßiger Feuchtigkeit beschwehrten und angefüllten Gehirns; bevorab, wenn viel Unrath aus Nasen und Ohren geworffen wird bey gelehrten und stets mit Studiren, meditiren und andern wichtigen Bemühungen vorhero beschäfftiget gewesenen Alten, welches wohl zu mercken; ist das Gehirn dürre, trocken und allzuschwammicht oder porose. Wie denn auch bey solchen eine dürre und trocknere Leibes-Beschaffenheit, wenig Schlaff ꝛc. seltner Auswurff, durch Nasen und Mund sich finden, und ob sie wohl schlaffen, doch leicht wieder erwachen ꝛc.

Die Verletzung des Gedächtnisses ist bey denen,

nen, welche hefftig studiren, und dieses von Hitze und Activität der animalischen Geister und Trockenheit des Gehirns, sehr schwehr zu curiren. Und wenn sie solche flüchtige, geistreiche Gewürtze, als Confectionem Anacardinam und Ambratam gebrauchen, werden sie, nach der Erfahrung, zuletzt gar dumm und närrisch. Im Gegentheil ist die Cur besser und leichter bey denen, welche ein feuchtes Gehirn, und nur einige Trägheit der Geister haben. Wenn das Gedächtniß, ohne äusserliche Ursach, geschwind und unvermuthet verletzet wird; so ist gemeiniglich der Schlag oder das böse Wesen nicht weit, und bey sehr schwachen Krancken ist es ein Zeichen des herannahenden Todes. Die natürliche Dummheit und Vergessenheit, auch die von preßhaffter Bildung des Haupts herrühret, ist incurabel. Die von Liebes-Träncken entstehet, ist sehr schwehr und fast nicht zu curiren, weil sie das Gehirn sehr scharff angreifen, und der Wahnwitz leicht darauf folget. Die von veraltetem bösem Wesen rc. gifftigen und hitzigen Kranckheiten, Gifft und dergleichen ihren Ursprung nimmt, will fast keine Cur annehmen.

Mit der Zeit findet sich auch wohl, nach verlohrnen Gedächtniß, eine gefährliche Melancholey, insonderheit, wenn das Gedächtniß nicht gantz verlohren ist, sondern nur nach und nach sich verlieret. Wobey die Betrübniß, Kummer, Angst und Gram endlich den Tod bringet, wie die Experienz bezeuget hat.

G. P. H. der Spielende in seinem grossen Schau-Platz Lust und Lehrreicher Geschichte im andern

andern hundert. Thes. 146. p. 163. schreibet, unter dem Titul: Die Kunst-Gedächtniß folgender massen:

Das Gedächtniß ist die Schatz-Kammer aller unser Wissenschafft, und ohne solche wären wir elende Leute, und den Knaben gleich, die nicht mehr wissen, als sie gesehen haben. Wann einer nach dem Schlaff von denen Begebnissen in seinem zurückgelegten Leben nichts mehr wissen solte, so wäre es das gröste Elend? wir würden alle Tage zu Kinder werden, und ein neues Leben anfangen müssen. Und GOtt hat noch niemand für die herrliche Gabe, mit pflichtiger Schuldigkeit gedancket. Die gute Gedächtniß kömmet her von einem wohlbeschaffenem Gehirn, das durch die Artzney so wohl innerlich als äusserlich kan gestärcket werden. Das trockne und weiche Gehirn verursachet ein gut Gedächtniß, das harte oder verdüsterte Gehirn aber kan nichts bemercken. Daher siehet man, daß die Kinder ein besser Gedächtniß haben, als die Alten, und die Bezechten können sich nichts erinnern: Ob nun wohl die Beschaffenheit des Gehirns nicht völlig zu ändern ist, so giebt es doch solche Mittel, welche das schwache Gedächtniß stärcken, das trockne anfeuchten, und das hitzige kühlen. Wiewohl etliche ihren Verstand durch solche Artzneyen geschwächt, indem sie die Gedächtniß zu stärcken vermögen, vielleicht, weil sie des Melissen-Wassers und andere Sachen zuviel gebraucht, die Ordnung ist die Mutter der Gedächtniß. Was wir im Gedächtniß haben, das wissen wir. Was wir aber nicht wissen, das haben wir

auch

auch nicht im Gedächtniß. Wer alles durch einander mischt, der kan mit aller seiner Wissenschafft wenig oder niemanden dienen. Eine nicht ordentlich und kunstmäßig abgefaßete Rede ist schwehr zu mercken. Cardan. schreibet, er habe alle seine Wissenschafft dieser Gedächtniß-Kunst zu dancken, und der Cardinal Perron hat ein gantzes Gedicht wie es ihm fürgelesen worden, in dem Gedächtniß behalten und wieder hergesagt rc. Diese Sache bestehet in Erfindung der Gleichnisse, und hat Lulus Rombercio und Gesvaldo ein Neapolitaner, wie auch Schenck hiervon umständlich geschrieben, wie schlecht diese Kunst-Mittel manchem genützet, bezeigen Budei, Geusneri und anderer Exempel. Die ihre durch solche Kunst gemerckte Rede mit Stillschweigen vor Königen enden müssen, und jener Pfarr, der das erstemal predigen sollen, in einem Kraut-Acker seine Predigt bemerckt und hergesagt. Als er aber in der Kirche keine Kohl-Häupte mehr für sich hatte, und die Leute die Köpffe zusammen stiessen, ist er irre gemacht worden, und hat nicht fort kommen können. Die Gedächtniß empfindet am ersten des herannahenden Todes, und mit zuwachsenden Jahren pfleget es abzunehmen. Ein Student aus Corsica hat durch die Kunst-Gedächtniß 36000 Wörter aus allen Sprachen nach einander, in der vorgelesenen Ordnung hergesagt und wieder rückwarts, oder von der Mitte herzusagen gewust. Diese Kunst hat er in kurtzer Zeit einem Venetianischen Edelmann Nahmens Francisco di Moulino, der zuvor ein gar schwach Gedächtniß gehabt, gelehret. Sabellicus schreibet l. 10. c. 13.

eben dergleichen von einem Antoni von Ravenna bürtig und Montaigne von einem, der 500 durch einander gemischte Eyer, in die Ordnung, wie er sie erst gezehlet, wieder setzen können.

Gleichwie aber die Rädlein in der Uhr, wenn sie subtil und zärtlich gemacht sind, leichtlich aus-lauffen und Schaden nehmen: also lehret die Erfahrung, daß die allergelehrtesten Leute, in ihren Alter, viel und wohl alles was sie gewust, wie Franciscus Barbarus, Georgius Trapezoncius, und andere, wieder vergessen, und den Kindern gleich worden, und ist selten oder gar nicht zu finden, daß eine übertreffliche Gedächtniß, bey einem grossen Verstand und guten Urtheil wäre.

Kranckheiten bringen offt Verlust des Gedächtniß, wie D. Rondelet. Med. zu Montpelier schreibet, daß daselbst ein gelehrter Student von einem ausgestochenen Auge sein Gedächtniß so verlohren, daß er beym A, b. c. wieder anfangen müssen.

Thom. Jourdan. 2. c. 2. libr.

Von der Pest.

Ein Geneser, Nahmens Antonio, war von einer schweren Kranckheit genesen, und hatte alle Gedächtniß verlohren, daß er seine Freunde und Feinde von einander nicht erkennen mögen. Nach 3. Wochen bekomt er einen Durchbruch in den Leib, welcher die bösen Feuchtigkeiten hinweg nahme, daß er hernach wieder zu seiner völligen Gedächtniß gelanget, A Benivenius

venius c. 42. Desgleichen lieset man von einem Franciscaner Mönche, daß er die Gedächtniß, nach einer Kranckheit verlohren und solche, durch dienliche Artzneyen wiederum erlanget. Christ. de Vegua lib. 3. c. 10. de arte medendi.

Jener sagte, man solte ihn nicht lehren die Kunst der Gedächtniß, sondern die Kunst der Vergessenheit, welche unter den beleidigten Christen fast abgestorben.

Die Anatomie des Haupts- und Gehirns findet man in Verheyns, Anatomie Andr. Laurentii, operibus anatomicis, und Hellvvigs anatomico vivo.

Tract. II.

Welcher meistentheils experimentirte Artzneyen zu Erhalt- und Vermehrung, auch Curirung des verletzten oder verlohrnen Gedächtnisses in sich hält.

§. I. Nr. I.

Experiment

Eines vornehmen Engelländischen Canonici, der ein unglaublich starckes Gedächtniß bis in ein sehr hohes Alter, dadurch erhalten, und es im 79. Jahr seines Alters erst, auf unabläßiges Bitten seiner Freunde, offenbaret hat. Er sagt aber selbst davon also: Wenn schon

ein Mensch das gröbeste und unverständigste Ingenium und Gedächtniß hätte, so könnte er doch durch dieses Mittel, in kurtzer Zeit, ein so gutes, gewisses, fertiges, fähiges, ja übermenschl. und übernatürl. Gedächtniß überkommen, daß er auch, was er gelesen, gesehen und gehöret, ohne Mühe und Arbeit von Wort zu Wort, vollkommen und perfect auswendig behalten könnte. Er habe die gantze Bibel, das corpus Juris, decretum, decretate, Aristotelem und auch viele andere Bücher, die er nur gelesen hätte, ohne Mühe auswendig behalten. Und wenn schon einer ihm 1000. Wörter daher gesaget hätte, so hätte er solche eben in solcher Ordnung vor sich und hinter sich von Stund an recitiren können, daß er nicht einmal gestammlet oder angestossen. Erstlich purgir das Haupt also:

N. II.

Purgatio Capitis.

℞. Bertram,
Wohlgemuth,
Galgant,
Wiesen-Kümmel,
Breit Wegeruch Saamen,
Senff-Saamen,
Ingber, ãã. oder jedes gleich viel,

zerstoß Wurtzel und Kräuter in einen Mörsel, thue es in einen Hafen oder Topf, geuß 3 Quart Wasser daran, laß es (den Topf mit einem Lappen, Leintuch oder Papier und einer Stürtze, aufs beste, zugedeckt) wohl sieden, bis es auf 2 quer Finger breit ein, gesotten.

gesotten. Unter dem sieden thue 1 Löffel voll Honig drein, und wenn es genug gesotten, so laß es zugedeckt erkalten. Mit diesem Wasser gurgle dich alle Monat einmal, wenn der Monat im aufnehmen, im Krebs, Scorpion oder im Fisch ist, morgens nüchtern warm, halts lang im Munde, damit es über sich im Kopff möge würcken, darnach thue folgendes Pulver in ein leines Säcklein.

℞. Jngber
Langen Pfeffer ā. ℨj.
Nägelein gr. iiij.
Galgant,
Cubeben ā ℨj.

stoß alles rein, thue es in ein Säcklein, geuß ℔ vij. guten Wein daran in einem verglasurten reinen Topf, laß wohl zugedeckt und vermacht sieden, daß kein Dampf davon gehe. Laß es darnach stehen bis der Wein wieder lauter und hell wird. Trincke dann 3 Tage nacheinander allezeit früh nüchtern, und abends, weñ du wilst schlafen gehen, einen Trunck davon: deñ dieser Wein zeucht alle schädliche Uberflüßigkeit aus dem Haupt. Wenn du nun des Morgens den Trunck gethan hast, so gehe Somerszeit an die Soñe, im Winter aber zum Feuer. Käme (oder bürste mit einer Bürst) das Haupt fleißig, damit die Dampffe verriechen, und wasche das Haupt mit gemeine 🜄, den man Aquam vitæ simplicem nennet, darnach nim einen ziemlichen Trunck gutes Weins, lege 3 Bissen Brod darein, und iß sie also eingetränckt, und trinck den Wein, und bleib also bis auf den Abend, und iß nichts mehr. Das Nachtessen soll mäßig und zeitlich seyn, und der

 Schlaf

Schlaf mäßig, ruhig und genug. Die folgende den 2ten und 3ten Tag, thue eben also: damit das Haupt von übriger Feuchtigkeit gereiniget werde. Und so die Adern des Haupts von dem strelen oder Bürsten erwärmet worden, denn gebrauch dich des Vnguents zum Gedächtniß neben die Schläfe gestrichen, welches also gemacht wird.

℞. Mäyenblümlein und
Melissen mit samt den Blumen. ā.

schneids klein, und stoß es denn in einem Mörsel, mit einem guten Baumöel, denn thue den achtentheil frische Küh-Butter darzu, misch alles zusamen, und rühre 3 Löffel voll guten Brandewein, der aufs wenigste 4mal destilirt sey, darunter, des gleichen auch:

Rosenwasser, 4 Löffel voll,
Ochsenzungenwasser,
Salbeywasser,
Rautenwasser, ā. 2 Löffel voll,
Schell-Krautwasser, 2 Löffel voll,
und alten weissens Weins 4 Löffel voll,

mische es durch einander, und laß bey einem Feuer ohne Rauch und Flamen sieden, bis es lauter wird, darnach thue es in ein Glaß, und setze es an die Sonne etliche Tage lang, damit sich die Hitze in Lufft verändere. Diß Vnguent soll bereit seyn, ehe du das Haupt wilt salben, und bleibt 2 Jahr in seiner Krafft. Aber alle diese Kräuter, auch die so zu den Wassern gehören, sollen in Solstitio æstivali, i. e. ohngefehr um Pfingsten, gesamlet seyn: denn zur selbigen Zeit sind sie am kräfftigsten. Wenn er nun wohl gemacht, und die 3tägige Præparation vorgebraucht, oder länger,

wenn

wenn es von nöthen seyn wird, so salb denn die Schläfe und den Ort des Gedächtniß im Genick, und setze eine linde zwiefache lederne Hauben auf, daß du fein warm und ruhig bleibest, bis die Salbe in dir würcke, und das Hirn subtiliret werde. Das solt du Morgens thun, und den vorigen Tranck nicht unterlassen, doch mit einer mäßigen Erquickung. Also solt du warm bleiben, bis auf den abend. Darnach wasche dein Haupt mit einem alten guten weissen Wein, der ein wenig bey dem Feuer gewärmet sey. Das essen soll zeitlich seyn, damit es leichtlich verdauet werde, und das trincken mäßig. Das solt du im Anfang 4 Tage lang thun. Darnach in zwey Monat nur einmal auf 2 oder 3 Tage lang, wie es dir gefällt, wenn der Mond neu, wie oben gesagt, ist. Wenn das erste Jahr aus ist, soll man alle 3 Monat nur einmal salben, und allezeit wie obgemeldt, in dem neuen Mond. Im 3ten Jahr ist die Salbung nicht vonnöthen, denn einmal. So lange du lebest ists genug, daß du dich nur in 2 Jahren einmal salbest, so wirst du ein solch frisch Gedächtniß haben, daß du alles behälts, was du liesest ohne Mühe und Arbeit.

No. III.

☍ Zu Behaltung und Stärckung des Gedächtnisses.

℞ Wohlzeitige abgezapffte Mayen-Blümlein soviel, daß man sie ohngefehr mit ein sechszehn-Theil einer Maaß oder halben achttheil übergiessen könne. Thue es in eine saubere Zinnerne Kanne, geuß ein gut frisch Baum-Oel drüber, daß

es eben über die Blumen gehe, setz die Kanne mit dem Oel und Meyen-Blümlein in einen Kupffern oder Meßingen-Kessel mit siedendem Wasser, laß eine halbe Stunde darinne sieden, darnach seyhe es durch ein Tüchlein, und trucks aus, thue wieder frische Meyen-Blümlein darein, siede es wieder, trucks auch wieder aus, wie zuvor. Das thue auch zum drittenmal, daß du frische Blumen in das Oelthust, doch in ein Glas. Setze das Glas damit an die Sonne und laß 30 Tage stehen. Alsdann seyhe das Oel wieder von den Blumen, thue es in ein sauber Glas und thue darzu eine grosse Muscaten-Nuß, rein geschabet oder gestossen, 15. Cubeben Körnlein und 15. Gewürtz Nelcken, alles gestossen. Setz das Glas wieder 14. Tage an die Sonne, so ist es fertig. Man kan auch des lieblichen Geruchs wegen ein wenig Bisam darzu thun.

Vsus oder Gebrauch.

Von diesem Oel laß etlich mal im Monath ein wenig, in einem irdenen Geschirr, auf einer Glut wohl warm werden und schmier den Nacken damit, Morgends nüchtern, oder des Abends, vor dem Schlaffengehen. Doch siehe, daß du dich darauf vor Kälte wohl verwahrest.

§. 2. Nr. I.

Rulandus hat das von Feuchtigkeit verlohrne Gedächtniß bey einem 30jährigen Manne also curiret. vid. Thesaur. Ruland. p. 33.

Erstlich hat er ihm Wein über Cardbenedicten trincken, auch ihm leicht verdauliche Speisen mit Cardbenedicten kochen lassen. Inzwischen hat er folgendes Pulver brauchen müssen.

℞ Calam.

℞ Calam. arom. oder Kalmuß.
Gentian oder Entzian.
Cym. oder Kram-Kümmel.
Siler. montan. oder Morsilischen Gesel.
Aniß.
Carvi oder Feld-Kümmel.
Ammeos, Ammey oder æthiopischen Kümmel.
Petersilien-Saamen.
Spic. nardi ā ℥ß.
Cubeben und Muscaten Blumen ā ℥ij.
Corall. rubr. oder rothe Corallen.
Perlen die nicht durchbohret sind ā ℥ß.
Weissen Ingber.
Camæpyth. Je länger Je lieber oder Feld-Cypress.
Sennes-Blätter.
Gebrannten Wein-Stein ā ℥v.
Würtz-Nelcken ℥vij.

Machet es zu einem sehr subtilen Pulver. (Dosis 2. oder 3. Messer-Spitzen Abends auf geröstet Brod vor dem Essen. Dienet nicht allein zum Gehirn, sondern auch zum Magen, Gesicht und Gedächtniß. vid. Curios. Med. pag. 27.) Wovon er den Monat durch ℨj. alle Tage Morgens, und Abends, in einer Brühe, den andern Monat nur einmal des Tages frühe; den dritten Monat dreymal in der Woche, und den vierdten Monat, auch nachgehends alle Wochen zweymal ℨj. besagten Pulvers nehmen, immittelst jeden 4ten Tag des Rulandi folgendes Nieß-Pulver oder Schnupf-Tobac brauchen, hiernechst im abnehmenden Mond das Haupt mit nachbeschriebener Lauge waschen läst:

℞ Chamillen,
Salbey,
Wohlgemuth,
Majoran,
Sennes-Blätter ā Mj.

Mische diese Species unter Asche, und mache eine Lauge mit Wasser durch kochen; oder thue in ein Laugen-Gefäß Asche, und unter diese in einem Gefäß die Kräuter. Giesse siedheiß Wasser auf die Asche, daß die Lauge durchlauffe auf die Kräuter. Unter dem Gebrauch dieser Lauge, im abnehmenden Mond, hat er ihn im Bade Schröpffen lassen, nahe am Genick, jedoch, daß die Haut nur einmal gehacket oder geöffnet worden. Da der Patient, ehe er zu Bette gegangen, eine viertel Stunde die Füsse in warm Wasser setzen, und jährlich im Frühling die Median-Ader am rechten Arm, in Herbst am lincken Arm lassen müssen. Und mit diesem ist, durch GOttes Gnade, dem Manne sein Gedächtniß wieder ersetzet, gestärcket und erhalten worden. Deo laus & gloria.

Sternutatorium oder Niese-Pulver Rul.

℞ Schwartzen Kümmel oder Coriander.
Weisse Nieß-Wurtz ā ℥j.
Majoran,
Rosmarie,
Salbey ā. ℥ß.
Bisem gr. ij.

Pulverisirs und vermischs es stärcket das Haupt, u. ziehet den zähen Schleim herunter. Dos. eine halbe Erbsen groß in die Nase geschnuppt alle 4 Tage.

§. 3.

§. 3. Nr. I.

Purgans.

So aus dem gantzen Leibe den Schleim und Unrath ausführet. Joel & Langelott.

℞ Fol. capill. vener. oder Frauen-Haar.
Melissen,
Betonien,
Isop. und Fenchel ã Mij.
Sem. Cartham. oder wilden Safran-Saamen.
Fenchel.
Petersilien ã. ʒj.
Flor. Anthos oder Roßmarien-Blüth.
Stæchad. ã pß.
Trochiscirten Lerchen-Schwamm.
Turbith ã ʒiß.
Der besten Rhabarb. ʒß.
Spic:
Cinnamom. ã ℈ß.

Koche es in genugsamen Wasser zum dritten Theil. Seyhe es ab. Des durchgeseyheten.

℞. ℥iiij. solvire darinne.
Electuar. ind. maj.
Diaphæn. ã ʒiij.
Mellis rosar. solut. ʒii.
Vermische es zum Getranck.

Nr. II.

Pilulæ capitales oder Haupt-Piluln.

℞. Extract. Mechoacann. compos. gr. vj.
Diagryd.
Alhandal.

Gum-

Gummi. Gutt. ā gr. j.

Mache daraus 9. Piluln mit 2 Tropffen Citronen-Oel.

Nr. III.

Laxirendes Claret.

℞. Weissen leichten Lerchen-Schwamm.
Bryon oder Zaun-Rüben.
Schwartze Nieß-Wurtz ā ℥j.
Thymian.
Tymseide ā. ℈j.
Turbith ℥j.
Engelsüssen Eichen gewachsen auserlesene Sennes-Blätter ā ℥ij.
Muscaten-Nuß,
Galgant.
Weissen Jngber ā. ℈jj.
Weissen und rothen Agtstein ā gr. v.
Würtz-Nelcken.
Kalmuß.
Cubeben.
Cardomom:
Muscaten-Blüth ā ℈ß. gr. ij.
Rheinischen Wein ℔j.
Wohlriechend Rosen-Wasser.
Weissen Zucker ā ℥iiij.

Pulverisirs sehr klein, vermischs, und laß es 6. Stunde in der Infusion stehen. Hernach clarificirs durch einen Hippocras-Sack zu einem Claret.

Nr. IV.

Nr. IV.

Remedium divinum. Vors Gedächtniß Quercetan.

℞. Der besten Myrrhen ℔j.

Stoß es zu subtilen Pulver, koche hernach etliche Hühner-Eyer hart, schneide sie die quer von einander, thue das Gelbe hinaus und fülle das heisse Weiß-Ey mit besagter pulverisirter Myrrhen. Binde die aufeinander gehör'ge Stücke des Weiß-Eyes mit der Myrrhen, mit einem Faden zusammen, hengs in Keller über ein Glas, so fliesset es zu ℅ ins untergesetzte Glas oder Schaale. Welches in Wein oder im Keller unterm Sande zu verwahren ist. Eben also verfahre mit der übrigen pulverisirten Myrrhen, bis sie alle in ein Oel resolviret ist. Dieses Oel behalte zum Gebrauch in Keller untern Sand. Wenn man damit die Schläfe und Hinter-Theil des Haupts salbet, so wird man dessen Krafft, in Stärckung des Gedächtnisses, erfahren. Man brauche Zimmet wie man wolle, so ist es gut vors Gedächtniß Item Jngber, Bertram, Weyrauch, Poeonien-Saamen, Melissen, Cubeben, condirter Kalmuß.

Essentia croci.

℞. Destillirt Reben-Wasser, so aus den beschnittenen Wein-Stöcken geflossen, gieß es über guten Saffran, laß in gelinder Wärme digeriren. Dos. 5. 6. 10. Tropffen.

Confectio des Coriander Saamens Dorncrell. id.

℞. Majoran und Roßmarien-Kraut, auch Cubeben.

Schneid,

Schneid, stoß und kochs in ℔ij. des schärffsten Wein-Eßigs bis zum 3ten Theil. Hernach seyhe es durch. In diesen durchgeseyetem Wein-Eßig infundire laulich Coriander-Saamen ℔ij. laß es an einen warmen Ort einen gantzen Tag stehen, hernach seyhe es und trockne den Coriander, giesse gereinigten und genug gekochten Zucker drüber, und mache eine Confection. Wenn man etliche Gran davon, nach geendigten Mittags und Abendmahl, im Munde, welchen man immittelst verschlossen halten muß, gemachsam käuet, so ist kaum zu sagen, wie ersprießlich es dem Gedächtniß und der Concoction oder Verdauung sey: indem es das Gehirn stärcket. Die nach dem Gehirn steigende Dämpffe zurück hält u. den Magen-Mund schliesset.

Zu Stärckung des Gehirns dienet id.

Elix Proprietat. Essentia seu liquor lunæ, Extractum confectionis Alkermes simplicis, welcher mit dem Safft von Borstorfer oder wohlriechender Aepffel gemacht ist. Welchen man lange verwahret, beym Gebrauch hernach etwas Spiritus vini darzu thun kan. Wenn das Gedächtniß verlohren, kan man es nach dem vorgehendem Gebrauch der Universalien und der nöthigen Reinigung des Leibes, gebrauchen, so wunderbar würcket.

Nr. V.

Extractum lapidis Lazuli. id.

℞. Lapid. Lazuli. q. l. glüe ihn 6 oder 7mal und lösche ihn allezeit in 🜄 ab. Endlich pulversire

fire ihn, und Lauge mit Melissen Wasser die irrdische Unreinigkeiten aus. Mache es alsdenn zum allersubtilstem Pulver, giesse 🜄 rectificat: darüber, und digerire an einem warmen Ort 3 oder 4 Wochen. Hernach destillire den 🜄 davon, und behalte die Remanentz wohl verwahret, Dos. dieses Extracts a ℈ß bis ℈j. in der Melancholie Schwindel, fallenden Sucht, Haupt-Wehe und andern dessen Zufällen, in quartan Fieber, in einem appropriirtem liquore oder Wasser eingenommen.

Nr. VI.

Herrl. Wasser zu Stärckung des Gedächtnisses. Donum vel gratia Dei genennet. id.

℞. 🜄 Von Bethonien
Ochsen-Zungen,
Linden-Blüth,
Meyen-Blum. ā. ℔j.
Des besten aquæ vitæ ℔ß.
Rosmarie,
Rothe Rosen,
Majoran,
Ochsen-Zungen Blüth.
Benedicten Wurtz. ā. Mß.
Spic. celtic. Mj.
Confect. Alkermes ℥iij.

infundire die etwas gestossene Blüthe in obbesagten Wasser zu der Zeit, da sie gesammlet werden. Setz in ein Glaß 1 Monat an die Sonne, hernach destillirs per Baln. Mar. dos. frühe ein Löffel voll. Salbe auch die Schläfe, Genicke, Wirbel und Stirn mit dem Wasser.

℞. Cube-

℞. Cubeben. ℥j. ʒij.
trockene Aland-Wurtzel.
Kümmel.
Petrosilien. ā. ℥j.
Frische Cubeben ʒj.
Zimmet.
Würtz-Nelcken.
Muscaten-Blüth. ā. ʒj.

Machs zu Pulver, und vermischs. Abends als ein Trisenet gebraucht, stärckt des Gedächtniß Lebens-Zeit.

§. 4. Nr. I.

Das Gedächtniß und alle Glieder zu stärcken und bey Gesundheit zu erhalten
Thold. Hæligraph.
p. 145.

Giesse destillirten Wein-Eßig auf, zur Röthe gebührend calcinirten ⊖l laß es 2 oder 3 Tage und Nacht an einem warmen Ort extrahiren. Gieß die Tinctur ab, und filtrirs, so ist das Menstruum bereitet.

℞. Rohen Antimonium oder vitrum Antimonii, zu sehr subtilen Pulver gerieben. Ubergiesse es mit obigem Menstruo so viel genug ist. Digerire es im Kolben in warmen Baln. Mar. oder in der Asche, bis das Menstruum gelbe wird. Giesse das Menstruum ab, und anders dran, und continuire, bis alle Tinctur extrahiret ist. Wenn das geschehen, so giesse alle Extractiones zusammen und destillire biß zur Honig dicke, dieses extrahire von neuen mit Spiritu Vini, den tingirten 🜅 abstrahire die Helffte, so bekommest du eine röthliche Tin-

Tinctur. Dos. gran. 6. in einem bequämen Vehiculo, Myns. 44. Das rückständige Pulver nach der Extraction, so schwartz seyn wird, truckne sehr wohl, reib so schwehr gelben gemeinen 🜍 darunter, Thue es in einem Schmeltz-Tiegel wohl verlutirt, und laß in ziemlichen Kohl-Feur stehen, biß der 🜍 oder Schwefel wieder verbrennet ist. Alsdann reibe die Remanenz klein. Gieß destillirten Wein-Eßig darauff, und zeuch sein ⊖. oder Saltz aus. Den Eßig abstrahire vom ⊖. Süsse die Eßigkeit, durch öfftere Abstraction destillirtes oder filtrirtes Regen-Wasser, wohl aus, und clarificirs, durch Cohobation des 🜄, biß das ⊖. schön klar und weiß erscheinet. Dieses ⊖ ist an Krafft dem Gold-Saltz gleich. Dos. 3. biß 4. gran. Es reiniget den gantzen Leib des Menschen, saubert das Geblüth, verzehret alle schädliche Feuchtigkeit, Frantzosen, Aussatz, Podagra, macht gut Blut, stärcket das Hertz, die verlohrne Kräffte und Fieber, macht dem Magen eine gute Dauung und bringt ein gut Gedächtniß in einem darzu dienlichen vehiculo.

Wer Tinctur und Saltz, auff chymische Art miteinander vereiniget, wird eine unvergleich mächtige Tinctur zu des Menschen gesundheit erlangen. Dos. 3-5. Tropffen.

§. V. Nr. I.

Flüßige Feuchtigkeit aus dem Gehirn zu vertreiben Schmids Spec. Chir. p. 318.

℞. Weissen Agley ℨß.
Theriac. Andromachi gr. 8.

Mische es untereinander und mache Pilulas draus.

Nimm sie, wenn du schlaffen gehen wilst, des Nachts ein, und thue einen Trunck Wein drauf, so wirst du die Nacht über wohl darauf schlaffen, und frühe Morgens wird es anfangen zu operiren, und sehr viel Phlegma, ohne grimmen ausführen.

Nr. II.

Für schwaches Gedächtniß ibid.

℞. Langen und schwartzen Pfeffer. ā. ʒiij.
Muscaten-Nuß.
Würtznelcken ā. ʒß.
Ingber ʒß. ʒij.
Wachholder-Beer ℥j.
Citronen-Schaalen.
Roßmarien-Blüth.
Basilien,
Majoran.
Kraußmüntz.
Poley.
Lorbeer.
Kalmus.
Lavendel-Blüth.
Aloesholtz.
Cubeben.
Cardomom ā. ʒiß.
Stæchas-Blumen ʒij.
Kümmel ʒß.
Weiß Agtstein Oel ʒß.

Alles klein geschnitten und in ein Glas gethan. Darüber geuß guten Brandewein, daß er 3 quer Finger drüber gehe. Laß 8 Tage in einer Wärme, wohlzugedeckt stehen. Dann destillirs Dos. 10. Tropffen des Tages.

Nr. III.

Pilulen, so das Gedächtniß stärcken. ibid.

℞. Aloes epat.
Weissen Lerchen-Schwamm ā. ʒß.
Sal. gemmæ
Würtz-Nelcken.
Zimmet.
Muscaten-Nuß.
Muscaten-Blüth.
Aloes-Holtz.
Weyrauch.
Mastix.
Myrrhen.
Stæch. arab.
Ingber.

Cube-

Cubeben. Calmus,
Lorbeer. Wacholder-Beer. ā. ℥j.
Des besten Safrans.
Stoß alles, machs mit Wein zu einen Piluln-Teig ℨj. des Tags eingenommen.

Nr. IV.

Pulver zu Stärckung des Haupts ibid.

℞. Salbey, Rosmarien.
Rauten, Lavendel. ā. ℥iij.
Betonien-Kraut, Zucker, halb so schwehr
Majoran als das Pulver.
pulverisire solches untereinander, und nim̃ in der Speisse allezeit eine gute Messer-Spitz voll ein.

Nr. V.

Wein, der das Gedächtniß stärcket. ibid.

℞. Ingber. Zimmet,
Langen-Pfeffer. Cubeben.
Gelgant. ā. ℥ij. Muscaten-Nuß ā. ℥ß.
Würtz-Nelcken.
Alles gröblich zerstossen, und in ein Säcklein gethan. Giesse 4. Maaß Wein daran und trincke alsdenn davon.

N. VI.

Wasser darzu dienlich.

℞. Creutz-Salbey. ℥ij. Ingber.
Meyen-Blümlein. ℥j. Paradieß-Körner ā. ℥ß.
Muscaten-Nüß Zimmet. ℥j.
Würtz-Nelcken. Lavendel-Blumen. ℥ij.
Zitber.
Des besten alten Weins 3 Maaß. das destillire zu einen Wasser, davon nim̃ Abends und Morgens einen Löffelvoll.

 N. 7.

Nr. VII.

Balsam Aeusserlich.

℞. Weiß Agt-Stein-Oel ℥iij.
Vitriol-Oel ℥iv.
Ziegel-Stein-Oel ℥ij.
Gumi Galban. ℥iß.
Hæderæ. ℥v.
Weyrauch.
Mastix.
Bdellii. ā. ℥ij.
Anacardin. ℥j.
Terpentin. ℥vi.

Misch untereinander, und destillirs aus dem Sande in einer Retorte, hernach rectificirs. Salbe davon beyde Pulß an den Schläfen, und das Hintertheil des Haupts damit. Oder:
Salbe das Genick mit weissen Agt-Stein-Oel, oder oleo benedicto.

Nr. VIII.

Lauge zu Stärckung Haupts und Gedächtniß ibid.

℞ Rebenasche, darüber geuß heissen Wein und mache eine Lauge davon, in diese Lauge hänge folgendes Säcklein. Damit wasche das Haupt alle Monath im neuen Licht.

Das Säcklein.

℞. Majoran,
Krausemüntz,
Melissen,
Lavendel,
Eisen-Kraut,
Betonien,
Hasel-Wurtz ā Mß.

Ambra und Bisem ā. gr. vj. oder, an dessen statt, die Spec. Diambr. und Diamosch. ā ℥ß.
In ein weisses Säcklein gemacht.

IX. Spi-

Nr. IX.

Spiritus von Mäyen-Blumen zum Gedächtniß id. p. 721.

℞. Frische abgezopffte Mäyen-Blumen. Thue dieselbe in ein wohl vermacht Glas. Geuß kräfftigen guten Malvasier dran, daß sich die Blumen wohl darin arbeiten mögen. Stells, auf das allerfleißigste vermacht, etliche Tage an die Sonne, daß es wohl durch einander jähre. Denn ziehe es in einem Balneo ab. Nimm wieder frische Blumen, und geuß das herüber gegangene darüber, und laß es wohl verdeckt erbeitzen. Thue darzu

Lavendel,	Zimmet,
Majoran,	Würtz-Nelcken.
Rosmarien-Blümlein.	Aloes.

gelben Sandel und dergleichen kräfftige Stücke, ziehe es wieder in Balneo herüber, und alsdenn thue darzu Ambra und Bisam.

Vires & Usus.

Diß Wasser behüthet den Menschen vor dem Schlag, kräfftiget das Gehirn, Vernunfft und Gedächtniß, das Hertz, Gemüth und leiblichen Geister. Wird gebraucht in allen Ohnmachten und Schwachheiten des Menschen. Tüchlein darinne genetzet, über die Schläfe, Stirn und Pulsen gelegt, bringt zu recht die verlohrne Stimme, wiederstehet dem pestilentzischen Fieber, welche mit der fallenden Sucht behafftet, sollen das Wasser ohne Unterlaß gebrauchen.

Oder:

Das Gedächtniß zu stärcken.

℞. Mäyen-Blumen ℔ß. thue sie in ein Maaß guten

ten weissen Wein. Laß es einen gantzen Monat stehen. Darnach brenn es in vesica durch den Huth, oder per Alembicum zu der Zeit, wenn die Salbey in ihren besten Kräfften ist.

℞. Würtznelcken, Zimmet,
Muscatennuß, Salbey-Blätter,
zusammen 30 Loth. Hernach

℞. des besten Weins, der zu bekommen ist, 3mal so viel, das ist ohngefehr 1 oder 1 und 1halben Schoppen oder Nössel Wein. Thue dieses alles miteinander in eine zinnerne Kanne oder sonst zinnern Geschirr, und vermachs wohl mit Wachß oder verbinde es mit einem Tuch, daß kein Geschmack davon komt. Laß es also 14 Tage stehen, dann seyhe den Wein herab und stosse das Gewürtz samt den Saffi in einem Mörsel, daß es wie ein Muß wird. Alsdann gieß den abgeseyheten Wein wieder daran, und rühre durch einander. Brenne es aufs kühleste aus, verwahre den Brennhuth wohl, damit keine Krafft davon gehe. Es rinnet auch zuerst gar trüb herab, das giesse denn wieder dran, bis es lauter herab gehet. So hast du ein gut Wasser für viele Kranckheiten bewähret. Damit aber das Wasser allezeit bey Kräfften bleibe, so nimm in das Glas 1 Loth frische Salbey Blätter, und vermachs mit Wachß, so bleibt es gut: item nim̃ 12 Loth Rosmarie darunter, so du ihn haben kanst, denn so ist es desto besser, es ist ein edel Kraut.

Vires & Usus.

1) Wenn man mit diesem Wasser Fleisch, Fisch oder andere Speise damit besprenget, so

wird

wird es nicht riechend noch stünckend, sondern es bleibet immer schmackhafft.

2) So ein Mensch des Wassers ein wenig trinckt, so wendet es alle inwendige Kranckheiten, daß sie durch den rechten Ort aus kommen müssen.

3) So man des Wassers ein wenig in zähen, kanichten, und übel schmeckenden Wein giesset, es macht ihn lauter, und wohlgeschmackt.

4) Was der Mensch auswendig böses am Leibe hat, das salbe damit, er wird gesund.

5) Es wendet alle die Mähler und Flecken, so der Mensch im Gesichte hat, so man des Wassers ein wenig mit einem Tauben Federlein oder Bad-Schwämmelein in die Augen trifft.

6) Wendet es alle Siechtagen, so der Mensch inwendig an Leber, Milz, oder Lunge, Magen oder Eingeweide, ein wenig getruncken.

7) Heilet es alle Wunden, sie seyn gestochen oder geschlagen oder Schwulst, so man die mit dem Wasser salbet, heilet in 8 Tagen.

8) Curiret alle Hauptmängel, stärcket und erhält das Gedächtniß, daß man mehr mercken kan, als ein ander Mensch.

9) Wendet es den Fluß des Gehirns.

10) Die Wassersucht vergicht.

11) Den Geruch und Schmack des Odems, so man des Wassers in den Mund nimmt.

12) Die Wehetagen der Zähne so man des Wassers über Nacht im Munde haben mag.

13) Den Schnuppen, so man es trincket und das Haupt damit salbet.

14) Alle Siechtagen am Hertzen.

15) Vertreibt alle äusserliche Gicht so man sich damit salbet.

16) Vertreibet alles böse, so der Mensch von Essen und Trincken bey sich hat.

17) Es macht den Menschen der das Wassers offt Trincket frölich, und behält ihn lang bey junger Gestalt.

Das Wasser, wie einen Brandewein, in der Woche 3 mal, getruncken, ist dem Menschen gut für oberzehlte Zufälle, sonderlich vors Haupt. Wird aber einer kranck, so muß er des Wassers öffters trincken. Der Auth. Herrn Doct. Peter sagt: Zeithero ich das Wasser getruncken, empfinde ich mich in meinem gantzen Leibe uñ Gliedern gesunder als zuvor. Mich schmertzet weder der Sandstein noch des Grimmen; ich bin auch guter Hoffnung ich wolte durch das Wasser den Schmertzen des Podagra zum theil mündern, und so es mir wieder ankommen wird, will ich des Wassers aufstreichen, und überlegen. Ich hoffe, es werde grosse Linderung machen, und glaube, wenn sich der Mensch von Jugend auf des Wassers gebraucht, daß man in der Wochen 3 oder 4 mal Morgens und Abends trinckt, wie sonst den Brandewewein, daß es ihnen zu einer hohen Gesundheit dienen möge. Es nutzet auch fast denen, so den Sand hart haben, ist offt und viel bewähret, daß er gelinde von ihm käme.

Das Gedächtniß zu stärcken.

Die Wasser von Salbey, Chamillen, Mäyen-

Blumen, Cardbenedicten, Korn-Blumen, Rosmarien-Blüth, Ochsen-Zungen Eisen-Kraut und Melissen.

Nr. X.

Balsamus compositus. Zu Stärckung des Gedächniß. id. Sch. 654.

℞. Oel von Ochsen-Zungen
Melissen,
Johannis-Kraut,
Majoran,
Roßmarie, jedes gleichviel

Solche Oele geuß auf folgende Stücke.

Würtznelcken Jngber,
Galgant, Muscaten-Nuß
Zimmet ā

alles klein gestossen, circuliret, und in einem Glas aufbehalten.

Usus.

Das Genick in der Woche 3mal des Morgens damit gerieben auf 14 Tage. Der aber ein kaltes Gehirn hat 3 mal des Tages. Man wird Wunder erfahren.

Nr. XI.

Balsamus mirabilis id. 655.

℞. Oel von Wachholderbeer, von Terpentin ā ℔ß.

Agtstein Aloepaticæ,
Weyranch, Myrrhen ā ℥iij.
Saffran ℥ß. Perlenmutter ppt.
Corallen ppt. Cubeben.
Cardomomen ā ʒij. Angelic ʒi.

giesse die Oele in einem Glaskolben über die gestosse-

stossene Species laß es wohl vermacht, 8 Tage lang in der Wärme digeriren, schüttele es des Tages 3 mal um. Alsdenn destillirs im Sande herüber. Den Saffran aber thue in die Vorlage, ehe du destillirest. Wenn es anfängt übel zu riechen, so nimm die Vorlage weg.

Usus.

5. 10. bis 15. Tropffen eingegeben, stärcket Hertz, Gehirn und Gedächtniß, dienet überhaupt zu Erhalt- und Reinigung des gantzen menschl. Leibes. Denn er erhält das Geblüth, reiniget und erneuert dasselbe ꝛc.

Hauptstärckende Essenz.

℞. Essent. von Melissen von Roßmarie ā ℥iij. ambr. ℈i. M. Dos. 20. 30. Tropffen.

Hauptstärckendes Wasser

℞. Aquæ Sophorum oder Magnanimitatis ℥iij.
Syrup und Conserv von Myrabolan. ℥i.
M. dos. 2 Löffel voll.

Hauptstärckenden Tranck.

℞. ▽ Apoplectic.
Epileptic ā ℥ij.
Rosmarin.
Poeon. ā ℥i.
Extract. lil. convall. Salviæ ā ℈ß.

⊖ vo-

⊖ volat. Succini ℈ß.
Elæosach. Majoran. ʒß.
Syrup destæchad ℥j. M.

§. VI. Nr. I.

Gedächtniß zu stärcken. Culpep. p. 145. 316. ib.

Stosse weissen Weyrauch zu Pulver, und trincks im weissen Wein. Vermehret das Gedächtniß trefflich und ist dienlich sowohl dem Gehirn, als dem Magen.

Nr. II

Bestreiche die Schläfe an den Ort, da die Pulßadern gehen, einmal des Monats mit Rep-Hühner Galle. Das schärfft das Gedächtniß über die maassen.

Nr. III. id. 42.

Bibergeyl, Ziegelstein-Oel, Rauten, Betonien Roßmarie, Majoran, Melissen, confectio anacardina, diamosch. dulc. Diambra, Mithridat, und Theriac bringen das verlohrne Gedächtniß nicht allein wieder, sondern schärffen es auch, wenn es stumpff ist.

§. VII. Nr I.

Das Gedächtniß zu stärcken und zubehalten, bis ein Mensch ein hohes Alter erreichet. Desgleichen zum Gehirn und Gesicht, ein gut Hauptpulver.

℞. Cubeben 3. Loth.

Alant-

Alantwurtzel,
Feld-Kümmel, ã 2. Loth.
Cardomom. 3. Loth.
Muscatennuß Nr. 2.
Muscaten-Blumen
Zimmetrinden ã ℥j.
guten Canarien Zucker ℥iiij.

Dieses alles mache zu einen Pulver und wenn man es brauchen will, soll man 2 Schnitt Brod rösten, in eine Schüssel legen das Pulvers 1 halben Löffel voll drauff streuen und 6 oder 8 Löffel voll Wein drauf giessen, auch ein paar Stunden welchen lassen, Wenn man schlaffen gehen will soll das Brod gegessen werden und was noch von Wein übrig, drauf getruncken werden. Dieses erhält und stärcket das Gedächtniß und Gehör, als auch das Gesicht bis ins hohe Alter. Es muß aber mit den Pulver angehalten werden.

Nr. II.

Eine herrliche und sehr gute Purgation das Hertz Brust und Haupt zureinigen.

℞. Gute Sennes-Bletter, 1 halb Loth,
Ingber Zimmet
Veyelwurtz ã 2 Scrupel

schneide diese Stücke fein klein und thue sie mit den Sennes-Blättern in ein neu glasurtes Töpfflein, und giesse gar heiß darüber 1 halb Nösel Hühner Brühe. Das Huhn muß erst wohl gahr gekocht, und die Brüh ungesaltzen seyn. Laß solches wohl verdeckt an einen warmen Ort zu Nacht stehen, das Morgens aber auf Kohlen fein

sacht

sacht auf sieden, darnach durch ein Tüchlein seyhen. Thue in solchen durch geseyheten Getranck 2 Loth Manna, setz wiederum auf Kohlen, rührs wohl, bis die Manna zergangen: Als denn seyhe es wiederum durch ein Tüchlein, und trincks also warm, faste 4 Stunde drauff, so treibt es einen gewaltigen, zähen und unreinen Schleim aus der Brust ꝛc. so es vonnöthen, soll man es 3mal nacheinander, jedesmal in 14 Tagen einmal gebrauchen, daß es also in 6 Wochen 3mal gebraucht wird. Wenn diese Artzney im Jahr 2mal also in Frühling und Herbst gebraucht wird, befindt sich einer gar wohl darvon.

§. VIII. Nr. I.

Das Gedächtniß Vernunfft und Haupt zu stärcken, vid. Horn des Heyls Menschlich Blödigkeit.

Nr. II.

Safft, Wasser, Pulver Zucker Conseru oder auch Trisenet von Mäyen-Blumen. p. 2.

Nr. III.

Borragen-Saamen und Blumen mit Rosen-Wasser destilliret, oder mit Zucker ein Conseru gemacht. p. 4.

Nr. IV.

Ochsen-Zungen-Wurtzel in Scheiben geschnitten 3 Tage in eine Lauge welche alle Tage erneuret werden muß, eingeweicht, hernach an der Lufft getrocknet als denn in Zucker oder Honig ein gemacht.

macht. p. 5. b. auch dessen Blümlein mit Rosen-Honig eingemacht. p. 6. b.

Nr. V.

Johannes Kraut Saamen mit Augentrost Blumen zerstossen unter Zucker gemischt. p. 12. b.

Nr. VI.

Betonien Blumen Pulver. p. 15. b.

Nr, VII.

Augentrost Blümlein und Saamen pulverisirt oder in Zucker und Rosenhonig eingemacht. p. 18.

Nr. VIII.

Haselwurtz 3 Tage in Rosenwasser eingebeitzt, hernach destillirt, auch an der Sonne 15 Tage insolirt oder digeriret dos. frühe 1 Löffel voll. p. 19.

Nr. IX.

Liebstöckel Saamen unter Zucker gemacht und gegessen. p. 48. b.

Nr. X.

Aus Wegleit Blumen eine Latwerge gemacht und gebraucht. p. 72.

Nr. XI.

Sedi Minoris oder Steinritzen-Blümelein in guten Wein eingebeitzet, ausgedrucket, und das Oel genossen. p. 93. b.

Nr. XII.

Diese Kräuter müssen gesuchet werden.

℞. Hepatic nobil und Melissen
Flor Ochsenzungen.
Dryfaltigkeit-Blumen im 30. grad des Zwillings.
Meyn-Blumen in 1. grad des Krebs.
Borragen
Johannis Kraut in 10 grad des Krebs
Betonien zu gleicher Zeit.
Augentrost in 1 grad des Krebs.
und Majoran Blätter in 1 grad des Schützens gesammlet.
Steinritzen in 1 grad der Zwilling.
Roßmarie.
Liebstöckel Saamen in 15 grad der Jungfrau.
Waldmeister. ã Mi.
Wilde Salbey Wurtzel. Mß.
Kalmus. ℥ß.
Cubeben ℥ij.
Cinnamon. ℥iij

Mache mit noch einmal so viel Zucker, durchstosse im Mörsel eine Conserv oder mache ein Electuarium draus, dos. 1 Messerspitz voll.

Nr. 13. p. 19.

℞. Haselwurtzel im 15 grad deß Stiers gegraben, beitze sie 2 oder 3 Tage in Rosenwasser ein, alsdeñ destillirs. Hernach laß es 15 Tage an der Sonne digeriren, alle Morgen 1 Löffelvoll darvon genomen.

Nr. 14. p. 5.

℞. Ochsenzungen Wurtzel, im 1 grad der Jungfrau gegraben schneide sie in Scheiblein weiche sie 3 Tage in Lauge, giesse die Lauge alle Tage ab, und frische darauff. Hernach laß an der Lufft trocken werden, und mache es in Zucker oder Honig ein. Morgens und Abends eingenomen.

§. IX. Nr. I.

Wenn ein Mensch die Zeit seines Lebens ein gesund Haupt, Gesicht, und frisch starck Gedächtniß bis in seinen Tod erhalten will.

℞. frische gute Cubeben 3. Loth.
dürren Alant
Wiesen Kümmel ã 2 Loth.
gute frische Muscaten Nr. 2.
Zimmetrinde ʒi.
Würtznelcken
Muscaten Blumen ã ʒj.

Diese Stücke pulverisire klein und auf den Abend röste 3 Schnitt Brod. Gieß in einer Schüssel 8. Löffel voll Wein drüber. Laß es eine Stunde weichen oder quellen. Darnach iß das Brod samt dem Pulver. Was in der Schüssel bleibt, trincke mit ein wenig Wasser aus. Lege dich schlaffen, und iß und trinck nicht mehr drauf, so machet in der Arbeit des Nachts einem warmen, erquicket das Gehirn stärcket Kopff und Gedächtniß. Dieses wird im Alter vor die beste Medicin des Haupts geachtet, und ist der Jugend sehr gut, wenn

wenn es ihnen in ihren Studiis eingegeben wird.

§. X. Nr. I.

Zu Stärckung des Gedächtniß. Conr. a Khunrath Med. destill. P. I. Tr. 20. p. 460.

℞. frisch Eyerdotter ℔ß.
grüne Chamillen.
grünen Majoran.
Wachholderbere ā Mj.

schneide klein und stosse es alles untereinander in Mörsel. Darnach mische darzu

Zimmetrinden,
Ingber,
Langen Pfeffer,
Muscaten Blumen,
Würtznelcken,
Muscatennuß,

alles pulverisiret. Thue es in ein gut kolben Glas, und über alle diese Materie geuß guten Malvasier oder rectificirten Brandewein. Verstopffe das Glas wohl, daß nichts daraus verrieche. Laß es bis in den dritten Tag stehen, darnach destillirs per Alembicum und verwahre den herüber destillirten Spiritum gantz wohl vermacht bis zum Gebrauch.

Usus.

Nim̃ Baumwolle, netze sie in gedachten Spiritu, und bestreiche die Stirn, die Schlafadern und den Nacken wohl damit, auch es zu oberst auf dem Haupt überall wohl hineingerieben, und in die Naselöcher ein

wenig genetzet, darnach halte das Haupt warm, sonderlich bey den Schlafadern und Nacken zu Nachts und Morgens, wenn du es nur 14. Tage wirst gebrauchet haben, so empfindest du der Hülffe trefflich.

Nr. II. id. Tom. I. p. 539.

Zu Wiederkriegung des Gedächtniß, und Erhaltung langes Lebens.

℞. Kümmel	Anis,
Ameos	Eppich,
Fenchel	Betonien
Wiesen Kümmel.	Frisch Müntz
Poley,	Isop,
Spicanard.	Pfeffer
Sal. gemmæ,	gemein trocken Saltz.
Rauten,	Hahnen Kampff
Augentrost Kraut,	Weyrauch,
Mastix,	Klaer gummi.
Mirobolan.	fünfferley Geschlecht und
Küchern ā ℥ij.	

vermisch und machs zu Pulver Dos. so viel auf einem Groschen liegen kan, des Morgens auf ein Bissen Brod oder in einen Süpplein eingenommen.

Nr. III. id. p. 606.

Terpentin-Oel in die Nasen Löcher gestrichen, wärmet oder stärcket das Gehirn und Gedächtniß. Zeucht, den Rotz ohne niesen aus, und reinigets ohne starcke Bewegung auch das Haupt.

Nr. IV. p. 621.

℞. Terpentin ℔ij Aloes

Holtz

Holtz ʒß.
Mastix,
Würtznelcken,
Galgant.
Zimmetrinden,
Zitber,
Muscatennuß,
Cubeben,
Weyrauch ā ʒi.
Meisterwurtz.
Angelic. ā ʒß
Feigensafft ʒiß.
Gumi Tragant.

(Man kan noch hinzu thun. Rosmarie, Ehrenpreiß, Anis, Fenchel, Süßholtz, Frantzosen Holtz, Rosinen, diptam, Aloe, Myrrhen, Bibergeyl, Mumie,) destillir alles vermischt durch ein Retorte nach der Kunst zum Oel, täglich 3 oder 4 Tropffen in warmen Wein oder Bier eingenommen, und das Haupt ꝛc damit gesalbet, stärcket Hirn und Gedächtniß, alle Flüsse und Verstopffungen. Erhält einen Menschen bis an sein Lebens-Ziel gesund.

Nr V.

Balsamus Galbanatus Theophr. Paracels. id. p 627.

℞. Galbanum ℔ß.
Epheu gummi ʒiij.

Zerstoß jedes besonder, vermisch es zusammen und destillirs nach der Kunst, durch eine Retorte im Sande. Jedes, was herüber destillires vermisch weiter

schön lauter rein Terpentin ℔j
Lohr und Spickoel ā ℥i.
und destillirs abermahl durch die Retorte, so hast du solchen Balsam bereitet. Er vertreibt die fallende Sucht, stärcket das Gehirn Gedächtniß, und weiß Geader wunderbarlich, bringet das Gehör, und verlohrnen Geruch wieder, stärcket die erstarrten uud lahmen Glieder, und bringet sie zurecht ꝛc. der Balsam muß in und über solche Oerter gestrichen und geschmieret werden.

Nr. VI.

▽ Vitæ malierum ibd. I. p. 12. 13.
℞. Auserlesene, frisch und unverfälschte Zimmetrinden
Muscatenblumen,
Muscatennuß,
Jngber,
Cubeben,
Cardomomen.
Paris Körner ā ℥iß.
Galgant,
Zitber. ā ℥i.
Langen Pfeffer ℨß.
Melissen Kraut ℥iß.

Schneide alles klein, mische es wohl durch einander, thue es in einen steinern Krug, geuß darauf 6. Maaß gar guten starcken weissen Wein (Reinischen Wein) verbinde den Krug feste, und setze ihn in Keller, in Sand, rüttele es täglich mit dem Kruge wohl um. Nach 9. Tagen öffne den Krug und thue zu der Materie hinein Gedörrete Salbey.

Rothe

Rothe Krausemüntz. ā Mij.

Den Krug verlutire feste zu setze ihn nochmahls in den Sand, und laß ihn noch 14 Tage stehen. Als denn öffne den Krug, und seyhe den Wein durch ein fein lein Tüchlein ab, die hinterstellige Materie stoß in einem Mörser, doch nicht gar zu Pulver, sondern wohl durch einander, und geuß den abgeseyheten Wein wiederum drauf, und destillir durch die Vesic oder Alembicum mit gelindem Feuer, den Spiritum samt der Olität herüber, uñ sehe fleißig zu, daß die Spiritus nicht verriechen. Was über destillirt, laß wohl circuliren, damit sich die Olität scheide, die separir nochmahls durch einen gläsern Trichter oder mit einem wollenem Faden. Das Oel verwahre wohl, wie deñ auch den mit dem Wasser verschmischten Spiritum. Die Remanenz thue in einen reinen unverglaßten Topff oder Tiegel, lutire eine Stürtze, oder andern Tiegel drauf, laß es trocknen. Hernach laß in Töpfer oder Ziegelofen calciniren, oder setz in Kohl-Feuer, laß die Kohlen allgemach vergehen, endlich bedecks gar mit Kohlen, so wirds grau. Calcinirs noch einmahl also, damit es Schneeweiß werde. Reibe diese Materie klein, mache mit reinem warmen Wasser eine Lauge draus, bis alle Schärffe aus der calcinirten Materie gelecket sey, filtrire die Lauge durch ein rein weiß wollen Tuch oder Löschpapier, und laß solche filtrirte Lauge in einen neuen verglaßtem Topff fein lindiglich gar rein abrauchen, so bleibt unten am Boden ein köstlich Alcali oder Saltz liegen. Dasselbe laß gar wohl trocken werden. Thue das Saltz in einen Glas-Kolben, geuß den mit dem

 Was-

Wasser annoch vermischten Spiritum darüber, damit sich das Saltz darinne solvire. Destillire in Baln. Mariæ durch den Alembic den Spiritum samt dem Phlegmate ab. Die hinterbliebene Materie coagulir wieder zum Saltz, und trockne es wohl. Solvirs wieder in den abgezogenen Spiritu und Phlegmata, distillir abermahl den Spiritum samt dem phlegmate davon wie vorhin. Was ietzo überdestilliret, rectificire von seinen phlegma, daß er seinen rechten kräfftigen Geruch und Geschmack bekomme. Verwahrs alsdenn wohl, das Saltz verlutire in einer reinen thönen Büchse oder Schmeltz-Tiegel, und reverberirs es mit Kohlen-Feuer, alsdenn solvirs in dem von Spiritu separirten Phlegma, filtrirs durch ein Löschpapier, und laß wieder coaguliren, solche Arbeit wiederhole so lange, bis dir des Saltzes Reinigkeit, Weisse, und Schönheit gefället.

Usus.

℞. Des Saltzes ℈ß.
Des destillirten Spiritus ʒiiij.

des Oels 4 oder 5 Tropffen rührs wohl untereinander, nimms des Morgens und Abends auf einmal, allezeit über den andern Tag ein, das Aqua Vitæ kan man auch äusserlich allein nach Gelegenheit des Zufalls, eintreufflen, gurgeln, netzen, befeuchten, überlegen, einreiben und waschen ꝛc.

Vires.

Es dienet für alle Schmertzen und Gebrechen des Haupts, Gehirn, Nerven und weissen Geäders, Unmuth, Melancholey, Hirnwütigkeit, Schlag, Schwindel, erlähmte Zunge, fallende Sucht,

Sucht, blöde Gesicht, verlohren Gehör, Würme auch in Ohren, Zahnwehe, deren Fäule und wackeln, Versehrung im Munde, übelriechenden Othem, Masen und Flecken unterm Angesicht, daß ein Mensch eine liebliche Farbe habe, und nicht bald grau werde. Schärffet Sinnen und Vernunfft, machet gut Gedächtniß. Erwärmet Brust, Lunge, Leber, Miltz, und Harnglieder, öffnet kalte Verstopffungen, vertreibt den kalten feuchten Husten nnd Strangurie. Stärcket das Hertz, alle lebliche Geister, stillet Ohnmacht, reiniget das Geblüth, daß der Mensch frölich und muthig wird. Erhält bey langwieriger Gesundheit. Nützet wieder alle Gebrechen des Magens, verlohrnen Appetit, alle innerliche Schmertzen des Leibes, Bauchwehe, Colic, Grimmen, Darmgicht, Würmmer, Blutruhr, Gifft, unnatürlich Geschwulst, alle innerliche und äusserliche Apostem. Brüche des Leibes und Jucken, Schwachheit, Zittern, Beben, Krampff, Gicht, Lähme, alle gifftige Schäden, den es für Fäule Præservirt Zusammenlauffung der Milch in Brüsten, und deren Verhärtung alle Gebrechen der Bährmutter menses, stärcket Mutter und Kind, und verhüthet alle gefährliche Zufälle an Mutter uñ Kind, von der Helffte der Schwangerschafft gebraucht, nemlich den Spiritum, Saltz und Oel, wie obstehet gebrauchet.

Nr. VII.

Der hochrectificirte Spiritus Vini mit Ochsenzungen Blüthe und Wurtzel infundirt, machet ein gut

gut Gedächtniß, und schärffet Sinne und Verstand. Tom. I. p. 25.

Olei Succini 3-4. Tropfen in die Nase gezogen, vertreibet alle Flüsse des Haupts und deren Gebrechen und machet ein gut Gedächtniß. ibid. p. 194.

Olei Cymini oder von römischen Kümmel hilfft zu guten Gedächniß. 515.

item

Saffran Oel p. 337. auch Fencheloel p. 309. Cardomomen oder Paradies-Körneroel 305. Von Cubeben 352. Oel von Kalmuß. 359 Würtznelckenoel 377. Spiritus von Franzosenoel 392. Myrrhenoel 563. Oel 563. Mastixoel 565.

Nr. VIII.

Englischer Balsam zu Stärckung des Gedächtnisses und andern Zufällen.

P. I. p. 619.

℞. Des besten klaren Cyprischen (den man auch venedischen zu neñen pflegt) Terpentin ℔iiij.

Mastix
Weyrauch ā ℥ij.
Aloepatic:
Laudani,
Bibergeyl,
Dattelkern,
weisse Diptam Wurtzel
Maßlieben Krauts Wurtzel ā ℥i.

Pulverisirs und vermisch es, laß im verlutirten Glaskolben und gelinder Wärme 8 Tag und Nacht digeriren hernach gradatim destilliren, so kommt

erst

erst ein Phlegma, als denn ein klares weisses Oel. Verändere die Vorlage, bis gelbe Tropffen kommen, verändere abermals die Vorlage, und destillire fort. Wenn aber ein braunrothes stinckendes Oel kommt, so fang dasselbe auch allein, und bewahres das weisse herüber destilliret Oel muß noch einmal mit Brunnen-Wasser, darin eine Handvoll Saltz zergangen ist, per Alembicum destelliert, und von dem mit herüber gestiegenem Wasser rectificiret werden. Verwahre diesen rechten Engelländischen Balsam in einem wohlvermachten Glase.

Usus

Salbe das Hintertheil des Haupts mit dem Balsam. Das stärcket die Memorie, und erfrischet die Sinnen ausbündig wohl.

Nr. IX.

Zucker-Küchlein ein sonderlich Geheimniß zu Stärckung das Gehirns, Hertzen, Magens, Leber virtutis animalis, und andern Zufällen. ibid. 376.

℞. gar schönen weissen Zucker ℥xij, laß ihn mit Schwartz Kirschen-Wasser und Mäyen-Blumen-Wasser wohl absieden. Wenn er genung gesotten, und bald erkalten will, so thue zu dem abgesottnem Zucker folgende wohl durch einander gemischte Oele.

Olei Succini,
Muscatennuß oder Blüthe,
Fenchel,
Kümmel, ā 6. Tropfen

Aniß ℥j.

Wenn alle diese Oele wohl durch einander gerühret sind, so giesse Zeltlein oder Küchlein.

Dos:

ʒi Alle Tage Morgens und Abends darvon gegessen, wird, ob GOtt will der Gesundheit sehr zuträglich seyn.

Nr X.

Zum Gedächtniß dienen folgende Wasser ibid. P. II. p. 204.

Wasser von Mäyen-Blumen, Ochsenzungen, Borragen, Roßmarie-Blümlein, Melissen, Salbey, rothe Rosen, Betonien, Cardbenedicten, Pfriemen Blüth, Gänserich, Erdbeer, Fenchel, Alant, Chamillen it. das Decoctum von Fenchel und Calmus.

Nr. XI.

Aqua Vitæ, zum verlohrnen Genächtniß. ibid. p. 144.

℞. Würtznelcken,
Jngber,
Muscatnnuß,
Paradieß Körner,
Calmuß ā ℥i. Aniß
Fenchel ā ℥iiij
Safran,
Muscatenblüth,
Galgant,
Borragenblumen.
Ochsenzungenblumen

Veil-

Veilblumen
Melissenblumen ā| ℥ß.
Süßholtz
Veilwurtzel ā ℥iij.
Zimmet ℥viij.
guten rectificirten Brandewein
2 Stübüchen

destillirs über. Es stärcket die vornehmsten Glieder, Hertz, Hirn, Nerven, Gedächtniß, erwärmet den Magen. In Mangel des Gedächtnisses salbe Stirn Schläfe und Hintertheil des Haupts.

Nr. XII.

Aqua Vitæ zu allerley Gebrechen des Haupts. 145.

℞. Fenchel, Aniß, und
Feld Kümmel, ā ʒij
Muscatennuß Nr. 3.
Cardomomen
Muscatenblumen
Paradieß Körner
Langen Pfeffer ā ʒvj
Ingber. ℥i.
Zimmet. ℥iiij
Isop
Salbey,
Dosten,
Wohlgemuth.
Rauten
Krausemüntz,
Pfefferkraut.
Majoran.

Ros-

Roſmarie,
Meyenblümlein
Cardbenedicten,
Meliſſen.
Hirſchzungen, ā Mj.

infundirs mit ſtarckem Brandewein und deſtillirs. Das deſtillirte mach mit Zucker ſüſſe, ſo viel zur Lieblichkeit genung iſt. Item Fenchel-Saltz mit Johannis Blümlein-Waſſer. p. 204.

Nr. XIII.

Schöne Kunſt in kurtzer Zeit ein geſchwindes ſcharffes und gutes Gedächniß zu machen. 204.

℞. Pferſing Körner ℥iiij.
Feld Kümmel ℥iß.
Muſcatennuß.
Cubeben ā. ℥i.
Langenpfeffer ℥ß.

Dieſe Stücke ſtoß alle zu Pulver. Mache mit einen Nöſſel Stein-Klee-Safft aus dem Pulver einen Teig. Zerſtoß ihn in einem Mörſel 3 Stunde lang. Thue ihn aus dem Mörſel in ein Tuch, und drücke unter einer Preſſe den Safft aus. Vermiſche damit auf einem Marmor Stein oder Glas in Keller reſolvirtes, oder in einer Schweins- oder Rinderblaſe in warm Waſſer ſolvirtes Wermuth-Saltz, ſo viel als des vorigen Saffts iſt, thue darzu ſchönen weiſſen Zucker Candi ℥iiij. das er ſich darin ſolvire. Darnach coagulirs über dem Feuer gelinde zum Saltz.

Doſ.

Dos.

Eine gute Haselnuß Schaale alle Morgen nüchtern mit Lavendel Essig 1 Löffel voll getruncken, und 3 Stunde darauf gefastet; oder resolvirs wieder zum Liqvor uud brauchs für sich selbst ohne Temperirung; oder kräfftiger zumachen, so destillir die Resolution durch die Retorte und rectificirten herüber gestiegenen Spiritum. Dos. täglich 4. oder 5. Tropffen Lavendel Essig, so wirst du gewißlich durchdringende grosse Krafft und Würckung in dir spühren: Denn es reiniget das Gehirn über die Maasse geschwinde, verzehret die bösen Feuchtigkeiten darinnen, subtiliret und kräfftiget die Memorie gewaltig, daß sich darob höchlig zu verwundern und GOtt dem Allmächtigen billig für solch groß Arcanum zu dancken ist.

NB. Ehe diese herrliche Medicin gebraucht wird, muß man erst den Leib fein reinigen, und purgiren; auch ferner sich in Essen und Trincken mäßig (jedoch ohne Abzug des nöthigen Unterhalts) verhalte, wohldauige gelinde Speise, die nicht viel grobe Spiritus machen, geniesse. Für allem Uberfluß und sonderlich vor zu viel Sauffen, und Liebeshändeln sich hüte.

Nr. XIV.

Essentiæ Imperatoriæ oder von Meisterwurtz.

Tom. 2. p. 282.

(dessen Præparation Tom. 2. p. 282. zufinden.)

12. Tropffen auf einmal in Wein alle Abend, wenn die Sonne ihren Gang in Widder hat, nemlich

lich vom 10ten Tag Martij. bis auf den 12. Aprilis gebrauchet, stärcket das Gedächtniß wunderbarlich. 294.

Balsamus Majoranæ und Salviæ stärcken das Gehirn und Gedächtniß, auch Verstand an die Stirn, Schläfe uñ ins Genick gestrichen, auch davon gerochen. ibid.
p. 568.

§. XI. Nr. I.
Experiment Secret.

Das Gedächtniß zu stärcken. vid. Agricol. Comment. über Poppii Schrifften.
P. II. p. 68.

℞. Ambræ Essens ℈i.
destillirten Spiritus aus Menschen Gehirn. ℥j.
Oel von Bibergeyl ʒiij.
von Rosmarien | von Majoran,
Lavendel. | Rauten ā ℈i.
Weyrauch | Myrrhen ℈iß.
Jasmin ℈ij. | Würtznelcken
Zimmet ā ℈ß. | Agtstein ℈ij.

vermische alles miteinander bey sehr gelinder Wärme und thue hinzu, ausgepreßtes Muscatennuß Oel, so viel genug ist zur rechten Consistenz.

Usus.

Davon soll man Abends und Morgens das Genick bey einem Kohlfeuer schmieren, und es einen Monat lang continuiren.

Nr. II.

So aber das Haupt flüßig, kan folgendes Elixier gebrauchet werden ibid. 67.

℞. Sassafras Holtz.	Blüth von Hollunder
Frantzosen Holtz ā ℥ij.	von rothen Rosen
Aloes Holtz. ʒij.	von Spica
Würtznelcken,	Cardomomen
Muscatennuß	Calmus
Cyperi	Muscaten-Blüthe,
Jngber,	Weyrauch ā ℥ß.
Galgant. ā ℥i.	Aloes succotrim. ℥iij.
Beyderley Pfeffer,	Saamen von Beyfuß.
Wachholderbeer	von Majoron
Citron Schaalen.	von Basilium ā ℥i.
Pommerantzen Schaalen ā ℥ß.	Feigen
Salbey Kraut	Dactilorum ohne Kern
Bosillen Kraut	Nucis chinens. ā ℥viiij
Rosmarien Kraut,	des besten Honig ℥x.
Majoran Kraut	Moschi ℥i.
Krausemüntz Kraut ā Mj.	des allerweissesten Zuckers ℔ij.

Uber diese pulverisirte Species giesse des besten 🜄, daß er eine quer Hand drüber gehe. Laß es in einer linden Wärme oder in Dampff bald 8 Tage digeriren. Hernach destillire es aus der Asche herüber.

Dos.

1 Löffelvoll Morgens und Abends. Das Elixier erquicket den gantzen Leib, verzehret die Flüsse im Haupt und rectificiret den verschleimten

Ma-

Magen, machet ein rein Geblüth, und öffnet die Obstructiones. Wer dieses die Woche 2 oder 3mal braucht, der wird nicht leicht in Kranckheit fallen. Wenn man in diesem Elixier oder Spiritu von 4.6.7.bis 10 Tropffen ein oder zweymal nemlich Morgens und Abends von der Silber Essentia cærulea ein nimt, hat man sich desto bessere und geschwindere Würckung zuversehen: Denn, das Silber ist das wahre und einige Gehirn der grösten Welt.

Nr. III.
Liquor oder Essentia Luna cærulea ibid P. II. p. 3. 5.

℞. Den besten Weinstein, calcinire ihn mit dem stärckften Feuer bis er wohl blau werde. Darauf giesse warm Wasser, und laß solviren, so viel es kan. Was sich solvirt hat, giesse oder filtrire durch ein Löschpapier, denn laß in Sande das Wasser darvon rauchen, so bleibt ein schönes Saltz am Boden liegen, dieses clacinire in einem Tiegel wieder gar starck, giesse wieder Regenwasser drauf, solvirs, und laß es bis aufs Saltz abrauchen, und dieses thue so offt, bis es gantz keine feces mehr setzt: denn je reiner dieses Saltz ist, je besser die Artzney darnach wird.

℞. Dieses Saltzes 4 Loth, giesse darauf auch 4 Loth des besten ⊖l Oels aber fein eintzelich und gleichsam Tropffenweise, weil es erhitzt, überläufft und Schaden thut. Wenn das Oel alles hineingebracht, setze einen Helm auf, und destillire das Phlegma gantz herüber, das ein weisses

und

und trockenes Saltz dahinten bleibt. Auf das Saltz giesse wieder Regenwasser, laß solviren, so schlagen sich viel feces nieder. Das Wasser filtrir durch ein Pappier, ziehe das Wasser hernach bis auf die Helffte herüber, die andere Helffte stelle in Keller, so schiessen in wenig Tagen schöne Crystallen an. Die Crystallen nimm heraus, von den Wasser destillir wieder die Helffte ab, und laß Crystallen schiessen, trockne und löse sie noch einmal mit Regen-Wasser auf, und procedire wie vor. Alsdenn übergiesse die Crystallen mit Phlegma Vitrioli, mache sie wieder zu Crystallen wie oben, so werden sie schön wie ein Demant, am Geschmack gantz lieblich sauer (wird sonst genannt ♀rus Gelatus) und ist ein universal Digestiv, eröffnen den Leib, benehmen die Obstructiones des gantzen Leibes.

Dos.

℈i. starcke Leute auch ℈iß. des Morgens. P. I. 112.

℞. Der reinesten cupelirten Lunæ oder Silbers 2 Marck ist ℔j, oder auch nach Belieben 4 Marck laminire sie zu dünnen Blechen, und stratificire sie in einer Cement Büchse mit dem Tartaro Vitriolato. Alsdenn setze es ins Cement Feuer 12 Stunden, darnach mache es auf, und was sich in Saltz verkehret, kehre herunter, die Bleche, die nicht gar zu Saltz worden, stratificir aufs neue, und cementire sie wieder wie zum ersten. Wann du sie nun alle zu einen blau-grünen Saltz gebracht, so giesse destillirt Regenwasser drauf, solvirs, filtriers durch Löschpappier und siede das Wasser bis auf die Helffte ein, die andere Helffte

 setz

setz an einen kalten Ort, und laß es zu einem Vitriol anschiessen, den Vitriol nimm heraus, das hinterstellige Wasser laß wieder halb ausdämpfen, und im Keller nochmahl zu einen Vitriol anschiessen. So nun das Silber gantz in einen Vitriol gangen, so mache ihn trocken, und sammle gar kleiner weisser Kiesel-Steine 2mal so viel, als des Vitriols ist, thue es zusammen in eine gläserne beschlagene Retorte, destillire im Sande einen Spiritum heraus, welcher sehr schön herüber gehen wird in einen blau-grünen Dampf. Wenn nun aller Dampf vergangen, so laß es kalt werden, nimm die Vorlage weg, rectificire den Spiritum, wie man sonst einen Spiritum Vitrioli zu rectificiren pfleget, verwahre ihn dann bis zu seinem fernern Gebrauch. Darnach ℞ wieder fein Silber q. l. ungefehr 8 Loth, solvire solches in einen Spiritu Nitri, und setze es, wenn alles solvirt ist, an einen kalten Ort, so werden schöne weisse Crystallen von der luna anschiessen, diese thue heraus, mache sie trocken, wiege diese, und thue 3 mal so schwer gereinigten Salmiac darunter, reibe es wohl untereinander, thue es in einen beschlagenen Kolben, setze oben einen Helm drauf, und sublimir das Silber, daß es in den Helm steige. Wenn nun alles in die Höhe gestiegen ist, so nimm den Sublimat herunter, giesse warm Regenwasser drauf, rühre es wohl untereinander, und ziehe alle Schärfe von Nitro und Salmiac heraus. Dieses auf- und abgiessen must du 3mahl wiederholen, das hinterstellige Pulver aber fein gelinde trocken machen. Was aber im Grunde des Suplimatorii geblie-

geblieben, schmeltze mit Sale Alcali, so giebt es wieder ein Corpus wie ein Marcasit oder Spießglas, welches sich weder schneiden noch hämmern läst.

℞. Das getrocknete Pulver, thue es in ein Kolben-Glas, gieß deinen vorbereiteten Spiritum aus dem Vitriolo lunæ drauf, vermache das Glas, und setze es in die Digestion, so wird der Spiritus sein eigen Corpus solviren, und eine schöne Himmelblaue Tinctur, welche gantz lieblich anzusehen seyn wird, extrahiren. Wenn dieses geschehen, so ziehe deinen Spiritum wohl verschlossen von der Tinctur herunter, (der Spiritus ist also wieder zu gebrauchen, oder auch in der Epilepsie 5 bis 8 Tropfen in Linden-Blüth-Wasser eingenommen) bis auf seine Olität. Wenn man aber das Feuer ein wenig vermehret, so steiget die Tinctur auch herüber. Wenn denn also der Spiritus abgezogen, giesse einen rechten Spiritum Vini drauf, und laß abermahl die subtile Tinctur extrahiren, welche noch schöner seyn wird als die erste. Giesse den Spiritum Tinctum ab, und andern wieder drauf, bis du alle Essenz ausgezogen hast, und etliche feces am Boden liegen bleiben. Ziehe den Spiritum im Dampf-Bad davon, so wirst du die Silber-Essenz wie ein Saphir am Boden des Glases finden, als einen grossen Schatz.

Dos.

8 bis 10 Tropffen in allen haupt Zufällen, wie sie auch Nahmen haben.

§. XIX. Nr. I.
Tinctura Lunæ. Thölden Haligraph.
p.177.A.92.14.

℞. Lebendigen Kalck und gemein Saltz ā. glüe es zusammen aus gar starck in einen Windofen, daß es zusammen schweisset. Darnach zeuch daß Saltz von Kalck rein aus mit warmen Wasser, oder schütte es glüend in kalt Wasser, filtrire es von denen zu Grund gesetzten fecibus und siede es zum ⊖ ein und coagulirs wieder. Zu dem Saltz thue wieder so schwer, als das Saltz wägt, neuen Kalck darunter, glüe es wieder, und zeuch das Saltz wieder aus, oder schütte es glüend in kalt Wasser, und verfahre wie vor, das thue zum 3tenmal (auch wohl zum 7bendenmal) so ist das Saltz bereitet. Dann ℞. reinen gescheidenen Silber-Kalck 1theil und thue clarificirten Silber-Kalck mit dem zugerichteten Saltz 2theil in einer glässern Phiol, geuß ein starck Aqua fort von Salpeter u. Vitriol ā. gebrañt, drauf, destillir das Aqua fort wieder starck davon, und geuß wieder drauf, destilirs auch davon, das thue zum 3ten mal, zum letztenmal treibs gar starck, daß die Marerie im Glas wohl fleust. Dann nimms aus, so ist die luna schon durchsichtig und blaulich wie ein Ultramarin. Wenn du die Luna so weit hast, so geuß einen starcken destillirten Eßig drauf, stells an die Wärme, so färbet sich der Eßig durchsichtig blau, wie ein Saphir, und zeucht die Tinctur Lunæ alle in sich, wenn solche von dem Saltz geschieden wird, welches sich aus der Luna alle wieder mit in Eßig giebet, das denn durch die Absüßung

gesche-

geschehen muß, so ist er in anderwege zubrauchen. Wenn sich nun kein Eßig mehr färben will, und die Tinctura Lunæ alle ausgezogen, wird der Eßig abstrahiret, das Pulver mit Wasser ausgesüsset und die rückständige Tinctura Lunæ weiter mit Spiritu Vini tartarisat. extrahiret. Hernach 2 bis 3 theil des Spirit. Vin. davon gezogen, hat einen lieblichen süssen Geschmack.

§. 12. Nr. I.

Luna potabilis. Mynsicht. Arm. med. chym. p. 8.

℞. Rein Silber q. v. löse es in ▽fort auf, alsdenn setz es an einen kalten Ort, so werden Crystallen anschiessen, gieß das Phlegma von den Crystallen, und nimm die Crystallen heraus. Thue sie auf eine glässerne oder steinnerne Tafel, laß es an einem kalten Ort oder Keller zu Wasser fliessen, hernach zur Trockne evaporiren. Dieses Pulver vermische wohl mit 2 oder 3 Theil Salmiac und sublimirs nach der Kunst, so nimt der Salmiac die wahre Seele des Silbers mit in die Höhe. Diesen Sublimat thue in ein gläßern Gefäß, und süsse es mit destillirten Regenwasser aus, bis alles Corrosiv und überflüsige Schärfe des Aqua forts mit dem Salmiac in Wasser gegangen, und keine Corrosiv bey dem zurückgebliebenen Pulver mehr ist. Das Pulver trockne, thue es in ein Glas, und giesse wohl rectificirten Spiritum urinæ drüber, und laß es 24 Stunden an einen warmen Orte stehen, so extrahiret der Spiritus fast im Augenblick eine schöne, durchsichtige blaue animam Lunæ, als ein Saphir, aus.

Giesse das tingirte Menstruum oder Spiritum ab, giesse frischen drauf, bis aller Sulphur extrahirt sey, hernach laß es vor sich selbst abdünsten, oder abstrahire es in der Asche per Alembicum bis auf ein Pulver oder Oel. Giesse zum andermal Spiritus Vini rectificatiss: oder tartarisati drauf, welcher von Grund aus die Seele extrahire und sie beständig behalten wird. Wilt du es in Form eines Pulvers haben, so ziehe das Menstruum per Alembicum ab, so bleibet die anima am Boden des Kolbens.

Dos.

3 5 Tropfen biß ℈ß in allen Haupt Affecten, stärcket das Gehirn und schwache Gedächtniß, vertreibet die Vergessenheit.

§. 13. Nr. I.

Quinta Essentia Lunæ vid. Fabri Myrathec. spagyr. l. 3. c. 3. p. 156. in operibus p. 517.

℞. Silber q. v. welches durchs Cineritium von aller fremden Unreinigkeit befreyet ist, und wie der volle Mond leuchtet. Solvire sothanes Silber in Aqua fort. Diese Solution digerire 8 oder nur 4 Tage in einen laulichten Balneo. Hernach thue zu dieser Solution des reinesten Olei Tartari, damit sich das Silber, zu den allerweissesten Pulver, zu Grunde schlage, oder præcipitire. Das Pulver edulcorire von seiner Schärfe durch viele Abwaschung mit Regenwasser. Nach diesem solvire dieses Pulver in folgenden Oleo Vitrioli oder in Oleo Salis. Digerire diese Solution in einem laulichten Balneo einen Monat lang, bis das Oleum Salis oder Vitrioli mit einer blauen

Farbe

Farbe tingiret werde. Separire dieses gefärbte Oel, und behalte es in einem gläsern Geschirr wohl verwahret. Dos.

10 Tropfen oder ℞. Melissen oder Zimmet-Essenz und dieser Silber-Essenz ā. 5 Tropfen, in einer stärckenden Brühe oder Suppe, die Woche 2mal frühe nüchtern, so wird die Essenz des Gehirns der grossen Welt nemlich der Lunæ alle Zufälle des Gehirns curiren.

Nr. II.

Oleum oder Spiritus ♁li ibid.

l. 3. c. 1.

Destillire Ungarischen oder Cyprischen Vitriol aufs allerstärckste in einer Retorte, oder, wie du am besten weißt, auch per Retortam tubulatam. Den überdestillirten Spiritum vermische wieder mit seinem Phlegma, oder, wenn es unter einander destilliret ist, so putreficire sie beyde mit einander in einer langhälßigen Phiol, in einem sehr laulichten Balneo, bis der Spiritus sich mit dem Phlegma vermische, und zu Wasser werde. Alsdenn rectificire den Spiritum von dem stinckenden und garstigen Phlegma durch siebenmahlige Wiederholung. Mit diesem also rectificirten Spiritu kanst du alle præparirte Metallen solviren, und in seine flüßige Natur bringen.

Nr. III.

Essentia Lunæ id. in der Universal-Weisheit

l. 3. p. 818.

℞. Rein gefeiltes, oder foliirtes Silber q. v. giesse einen rectificirten liquorem Mercurii (☿ oder ♌tum ♁li philosophicum, welchen Basilius

Valentinus vom Universal der gantzen Welt p. 259. Spirirum Mercurii nennet) 2. Finger hoch drüber, und solvire es darin, als ein Eiß in warmen Wasser. Vermenge das solvirte mit Spiritu Vini ā und circulire es einen gantzen Monat. Verwahre zum Gebrauch. Dos. 10 bis 20 Tropfen, in einer Brühe.

§. 14. Nr. I.

Spirirus lunaris vid. Medull. Chym. Vigani p. 26.

℞ Silberfeil 1 Theil, Schwefel 2 Theil. Laß sie gelind mit einander im Tiegel fliessen und sich vereinigen. Alsdenn pulverisirs, giesse Spiritus Salis Ammoniaci drauf, den durch die Digestion gefärbten Spiritum giesse gemachsam ab, und andern frischen Salmiac Spiritum drauf; wiederhole das Auf- und Abgiessen, bis keine Tinctur mehr erscheinet. Abstrahire etwas vom Spiritu und laß Crystallen schiessen. Destillire aus den Crystallen durch die Retorte den Spiritum lunarem, welches ein herrlich Medicament ist wider die Unsinnigkeit und Vergessenheit.

Nr. II.

Ein Anonymus macht die universal Tinctur aus Silber folgender gestalt.

Calcinire das gefeilte Silber mit Schwefel, bis du es zum unbegreiffl. Pulver stossen kanst. Lege dieses Pulver, wie es an und vor sich selbst ist, ohngefehr Daumens dick auf eine breite reverberir Scherbe, rühre es, mit einem Silbernen Stifft, unter einer behutsamen Reverberation um, bis es schwammicht wird oder auffschwillet. Da denn

daraus

daraus mit destilirten Eßig leicht ein Vitriol Lunæ extrahiret, und der, nach der Abdünstung ange- schossen Vitriol mit Spiritu Vini oder ohne Zusatz durch eine Retorte in ein Oel oder Spiritum destilliret werden kan. Wofern es aber im reverberiren versehen würde, daß es sich ballen wolte, und sich also zum Vitro determinirete, so muß man es heraus nehmen, klein stossen, und es in einem gutem Feuer beständige Tiegel schmeltzen, bis es ein durchsichtiges Vitrum wird. Stosse dieses Vitrum wieder klein nnd zu zarten Pulver, extrahire in einem Kolben mit dem Fechterbad Basilii (aus crystallisirten Nitro, aus gewachsenem Vitriol und Spiritu Vini componirt) alle Seele oder Sulphur, mit Zurücklassung einer weissen Erde (es kan auch mit dem, aus Nitro, welcher 7mal mit ungelöschten Kalck starck calciniret, und ausgelauget worden, gemachten Menstruo oder Liquore, eben auch extrahiret werden) von denen zusammen gegossenen Extractionen abstrahire in Balneo des Menstruum bis auf ein Safft oder Pülverlein. Dieses extrahire wiederum mit Spiritu Vini. Und wenn der 🜄 in Balneo bis auf ein Safft oder rothes Pülverl. wieder abgezogen ist, so hast du die Seele oder gantze Zucker süsse Tinctur aus dem gantzen Metall, welche in einem Glasse wohl zu verwahren ist. Was nach extrahirter Tinctur zurück bleibet calcinire oder reverberire starck ohngefehr 6. bis 9 Stunde. Hernach pulverisirs, und destillirten starcken Wein-Eßig. Laß den Eßig abrauchen. Da es endlich im Gefäß als lauter grosse Schneeflocken erscheinet, artig anzusehen. Des Saltzes

aber pflegt, wenn der Eßig nicht recht starck ist, wenig zu seyn. Das Saltz bringe durch 3 oder 4mahliges glüen im Tiegel, und Solution und Evaporation mit Wasser zur Reinigkeit. Des Saltzes nimm 4 Theil und der animæ 1 Theil, figire es mit einander, hernach augmentire es 7mahl, allezeit mit Zusetzung der animæ 1 Theil zu dem fixen Theil, alles in offnem Feuer und Tiegel, welche eine Medicin auf Menschen und Metallen ist, und soll 1 Theil dieser Medicin 7000 Theil anderer Metallen in gut Gold versetzen. Will man ein Oel haben, so extrahiret man die animam, wie obstehet, mit 🜄, abstrahiret den 🜄 bist auf einen Safft. Thut das gereinigte Saltz in den Safft, und destillirts aus einer Retorte zum Oel.

Oder:

Man extrahiret aus den Sale Metallorum in einen Kolben mit 🜄 die Quint-Essenz als das flüchtigste Theil, (das übrige Saltz bleibt dennoch gut) giesset die Extraction ab, und destilliret den Spiritum Vini bis auf die Quint-Essenz ab, mit welcher die obige anima lunæ vereiniget, und also der Sulphur Philosophorum erlanget wird. Ein Schatz zu Menschl. Gesundheit. Dos. Nur ein einiger Tropfen. Dieser Proceß, weil er viel in Recessu hat, und von einen, der Zeit und Mittel hat, leicht gemacht werden kan, soll an einen andern Ort viel deutlicher und vollkömml. beschrieben werden.

Nr. III.

Das Vitrum Metallorum, wenn es recht gemacht ist und 7mal mit Gold, allezeit zu 1 Loth Vitri ein halbes Loth Gold, wodurch es brüchig

wird,

wird, und bey jeder Augmentation pulverisiret worden und augmentiret wird (es muß aber das Vitrum mit starckem Feuer tractiret werden) soll nach der 7benden Augmentation, dessen 1 Theil 1000 Theil ☽ in Gold tingiren, wie die Philosophi sich vernehmen lassen. Welches einer, so Zeit und Mittel hat leicht probiren kan.

§. 15. Nr. I.

Tinctura Lunæ vid. Begvin. Tyrocin. chym. p. 348.

℞. Silberfeil q. v. giesse darüber Spiritum Vini, in welchem etwas Salmiac (3mal ♌mirte flores ⊖Xci) solviret sey. Digerir, und extrahir, und decantir den Spiritum. Gieß andern Spiritum Vini drauf, bis alle Tinctur extrahiret ist. Den 🜄 abstrahire. Die zurückbleibende Tinctur edulcorir von dem Saltz mit Wasser. Die hinterstellige Tinctur bringe zum Oele durch öfftere Abdestillirung eines frischen Alcool Vini.

Dos.

3, 4 bis 6. Tropffen in Melissen oder andern Wasser Helwig Arcan. major. 4 Eröffnung p. 4. in fine.

§. 16. Nr. I.

Essentia oder Tinctura Lunæ. Rhumel Medicin. spagyr. p. 166.

℞. Die Silberschlacken, wie sie zu Marienberg an den Weg geworffen, und gefunden werden, klein pulverisiret, darüber geuß destillirten Wein-Eßig. Laß in linder Wärme seine Tinctur ausziehen, welches in wenig Tagen geschiehet. Den Eßig filtrire durchs Papier, evaporir und edul-

edulcorir mit destillirten Regen oder Meyenthau Wasser, alsdenn rectificirs mit Spiritu Vini.

Dos.

2 bis 3 Gran. in gehörigem Vehiculo in aqua epileptica wieder die fallende Sucht.

Nr. II.

Panacea Mineralis aus Luna id.

p. 138.

℞. Silberkalck, gieß darüber weiß Vitriol Oel 4 Loth, digerirs in Balneo 3 Monat. Alsdenn cohobirs durch die Retorte zum 3tenmal. Filtrirs, und verwahrs zum Gebrauch.

Dos.

6 bis 8 Tropffen in der Epilepsie und allen Hirn-Kranckheiten.

§. 17. Nr. I.

Tinctura Lunæ pulcherrima. Hellw. Arcan. major 8. Eröffnung p. 4.

Solvire Silber in Aqua fort, schlage das Silber, mit Zugiessung Saltz-wassers zu Grunde, als einen weissen Kalck. Süsse diesen Kalck mit öffterer Auf- und Abgiessung gemeinen oder Regenwassers, von den Corrosiv aus, und trockne den Kalck. ℞. Dieses Kalcks ℥ij. Præparirt Saltz ℥ij. Salmiac ℥ij. Vermisch es wohl untereinander in gläserne Mörsel, und reverberir die Mixtur ein oder 2 Tage. Hernach giesse Spiritus Vini rectificatiss. mit Salmiac gestärcket, drauf extrahire die Tinctur, und circulire solche. Alsdenn abstrahire das Menstruum, so bleibt die Tinctur in Form eines Liquoris zurück. ibid. in der 1 Eröffnung p. 15. wird aus calcinirt- oder sublimirtem Silber durch

die

die Digestion mit dem Menstruo vegetabili gemacht, hernach das Menstruum von der Tinctur in Baln. Mar. abgezogen, 1 Marck oder ℔ß, giebt nur ℥ij Essenz.

§. 18. Nr. I.

Tinctura Lunæ Glaser chmyischer Wegweiser. p. 133.

Mache 2 Loth Silber vom Test zu Körnern, zu Blechen, oder laß es feilen. Dissolvire es in 6 Loth Aqua fort, von Nitro und Vitriol gemacht, geuß die Solution in Saltz oder Meerwasser, welches klar und wohl filtriret sey, so præcipitirt sich das Silber alsbald zu einem weissen Pulver. Laß es stille stehen, und sich wohl setzen. Hernach geuß das Wasser allgemach ab, und geuß laulich Brunnen-Wasser drüber. Schwenck alles wohl um, und laß es sich wieder setzen. Geuß denn das Wasser ab, und anders drauf, und fahre also fort, bis das Silber ohne Schärfe sey. Trockene es gelinde, thue es in eine bequeme Phiol, und geuß 1 Loth flüchtig Harn oder Urin-Saltz, und 24 Loth Spiritus Vini tartarisati, das ist, welcher über Sal tartari, wohl rectificiret sey, drüber, thue eine andere Phiol drauf, derer Mundloch in die erste gehet, um ein Begegnungs-Gefäß zu machen. Verlutire die Fugen gar genau mit nasser Blase. Laß hernach die Materie, bey gelinder Wärme des Dampfbades, oder des Pferdemistes digeren 10 Tage lang, so nimmt das Menstruum die Tinctur des Silbers in sich, und wird Himelblau. Geuß das gefärbte Menstruum ab, filterire dasselbe, und thue es in einen klein glässern Kolben,

lutire

lutire genau einen Helm drauf, und ziehe im Dampfbad 3 Theile davon, so bleibet die rechte Tinctur auf dem Boden. Die man in einer wohlverstopfften Phiol zum Gebrauch behält.

Dos.

4 bis 15 gran in allen haupt Affecten.

§. 20. Nr. I.

Silber Panacee, vermittelst des Antimon. und des Mercur. aus dem Zinnober. Urbius chym. Schrifft. p. 93.

℞. Capel-Silber, so durch Salpeter und Salmiac seiner kupfern Seele beraubet worden. Löse es auf in aquafort und præcipitirs mit Saltz. Giesse das klare davon, süsse es aus, und trockne das rückständige. Alsdenn vermische damit pulverisirte Ungarischen Antimonium in gleichen Gewicht. Thue alles in eine gläserne Retorte, und destillire im Sande die Butter draus. Diese Butter setze an die Lufft zu schmeltzen. Separir das Phlegma davon bey gelindem Feuer, und thue dasjenige, so nicht übergehen wollen, auf ein Amalgama, so von 1 Theil Gold und 4 Theil Mercurii aus Zinnober præpariret, gemacht worden. Welches in Zeit von einer Stunde gelb werden wird, und in 24 Stunden wird es braun werden, und innerhalb 48 Stunden gantz schwartz. Diß Amalgama thue hernach in ein philosophisch Ey, und unterhalt es mit einem Lampen-Feuer, bis es eine weisse Farbe gewinnet, alsdenn setze es wiederum in Sand-Feuer, und vermehre solches per gradus, bis es roth worden. Da denn die Panacee zur Perfection gediehen wieder alle

Kranck-

Kranckheiten ohne incommoditæt nur blos durch die Transpiration würckend.

Nr. I.

Wieder das Ohrensausen.

Purgire erstlich mit ☿ Dulci in die Massam pil. cochiar. gewickelt, purgirt gantz gelinde. Hernach gib 4 Tropffen dieser Essentiæ lunæ in schwartz-Kirschen-Wasser alle Morgen einen gantzen Monat oder bis der Zufall curiret ist.

Nr. II.

Wieder die Närrische Melancholie.

℞. Laudan. Opiat gr. vij.
Liquoris lunæ gr. v.
Antimon. Diaphoret. gr. iiij.

machet es zur Massa und daraus 3 Piluln verguldet einzunehmen, befördert auch den Schlaff.

Pilul. Purgantes.

℞. Extract. Hellebor. nigr. ℈ß.
Senn. alexandrin.
rad. filicis. ā gr. vj.
Vitri antimon, cum ♌tu ⊕ gr. iiij.
Salis perlar.
Corallen. ā gr. v.

Mache mit Zimmet-Oel Piluln als eine Erbse, verguld es und brauchs, es purgirt gut ohne alle Schmertzen, den folgenden Tag kan mans auch gebrauchen. Darnach

℞. Tincturæ oder Liquor ☽ gr. viij.
Essentiæ perlarum gr. v.
Tinct. Corallor. gr. vj.

Spiri-

Spiritus Cerv. gr. vij.
Ambræ
Moschi ā gr. ij. vermisch und giebs in Poeonien Wasser ein alle Tage, 14. Tage ꝛc.

Nr. III.

Wieder das Hirnwüthen.

Purgire erstlich in neuen Mond gegen das erste Viertel mit der Manna Mercurii 3 Tage an einander. Hernach gib bis zum vollen Mond, folgendes 3 Monat oder zur völligen Cur.

℞. Tinctur Lunæ ℈ß.
croc. oriental.
Essent. Perlar. ā gr. viij.
Tinctur. Corall. ℈ß.
Aqu. Poeoniæ ℥ß.
Sangu. asini ℈ß. vermisch, den Tag vor dem Vollmond laß ihn auf den lincken Arm zur Ader eine gute Quantität.

Nr. IV.

Wieder die Flüsse im Haupt.

Syrup Purgans.

℞. Rad. Hellebor. nigr.
Polypodii.
Jalapp.
Hermodoctyl. alb. ā. ℥ß.
Rhabarb.
Attich Beer.
Myrabolan omn. ā. ʒiij.
Fol. Senn. ℥ij.

schneid alles und macerire es mit guten und starcken Wein q. s. 8 Tage hernach kochs l. a. bis ℔iß. zurück bleibet, seyhe es und zu diesen durchgeseyheten thue Herb,

Herb. Meliss.
Salbey,
Wohlgemuth,
Quendel,
Erdrauch,
Frauenhaar Mij.
Isop Miß.
Blüthe von Tausendgülden,
Pfersich (persicorum)
Betonien ā. ppt. ij.
Blauschwertel Wurtzel ℥iij.
Cremor. Tartari ℥iß.

Kochs nach der Kunst bis auf ℔iß, drucks durch ein Tuch, und seihe es

℞. des durchgeseiheten so viel desselben ist.
rothen Sandel,
Indianisch Spic.
kleine Cardomom.
Galgant,
weissen Ingber,
Zimmet,
Aniß ā. ʒj. Pulverisirs, thue es in ein Leinen Säcklein und wirffs drein. Laß es fast eine halbe Stunde kochen, hernach thue weissen Zucker q. s. zu bis zur Consistenz eines Syrups. Dos. 4 Loth alle Morgen frühe, bis der Syrup alle ist.

Nach diesem gib die Essentiam lunæ folgender massen

℞. Tinct. vel liquor lunæ gr. viij.
Spiritus Vitrioli gr. ij.
Serpill. oder Quendelwasser mit Wein destillirt ℥ß.
Agtstein-Oel gr. v. Misc.

Brauche dieses alle Tage des Morgens frühe, 14 Tage, so verlieren sich die Flüsse ohnfehlbar.

Tincturæ Lunæ.

138. Neuentdeckte Geheimnisse. 69.

℞. Die Silberschlacken, wie sie weggeworffen, pulverisire sie, geuß destillirten Eßig drüber. Laß in gelinder Wärme seine Tinctur extrahiren, welches in wenig Tagen geschiehet. Den tingirten Eßig filtrire durch ein Löschpapier, und evaporir ihn, alsdenn edulcorire ihn mit Regen- oder Mäyenthau-Wasser. Endlich rectificirs mit Spiritu Vini.

Nr. II.

Silber-Panacee aus dem Mercurio lunæ. ibid. p. 95.

℞. Silber, solvirs in Aqua fort. Alsdenn præcipitirs mit Saltz-Wasser, filterir dieses Wasser, und scheide den Silber-Kalck davon, süsse ihn aus, und trockne ihn bey gelinder Hitze. Vermisch ihn hernach mit Salmiac und gebrannten Alaun. Thue ihn in einen grossen Tiegel zu sublimiren. Diesen Suplimat vermenge mit Kalck, und thue alles in eine irrdene Retorte, schlag einen Recipienten vor, welcher mit obigen Wasser angefüllet, und destillire mit starckem Feuer den Mercurium Lunæ herüber. Diesen Mercurium reinige und trockene wohl. Thue ihn in ein Ovum philosophic. zu digeriren, bis daß er sich selbsten præcipitiret zu einem feinen Pulver, welches man, per gradus, figiren muß, so ist die Panacée fertig. Wovon ein halber Gran alle Kranckheiten curiret.

Nr. III.

Nach obiger Methode kan man gleichfalls alle andere Metallen mercurificiren, und eine Panaceé daraus machen, und mit diesen Metallen sympathisiren.

Oleum Lunæ.

Reibe ausgebrannt, gewaschen und gestossen Silber mit dem 8 Tage an der Sonne digerirten Wasser aus der obersten Quelle der kleinen Welt 5. bis 6. Stunden in einem Serpentin Mörsel. Dieses unbegreiffliche flüchtige Pulver thue in eine oder etliche gläserne Schaalen. Giesse des gesunckenen filtrirten Wasser aus der untersten Fontaine der kleinen Welt darauf. Laß es an der Sonnen Hitze eintrucknen, continuire solches bis es ein Safft wird. Diesen destilire durch die Retorte zum unvergleichlichen Oel. Dos. 2-3 Tropffen.

§. 21. Nr. I.

Pulver zum Gedächtniß. Helw. Arc. maj. Ouv 2. p. 53.

℞. Holtz von Sassafras ℥ij.
von Rhod.
von Aloes ā. ℥j.
Wurtzel von Blaulilien ℥ij.
Benzoe,
Storac. calamit.
Weyrauch, ā. ℥iß.
Cardomom. ℥j.
Würtznelcken, ℈j.
Mosch.
Zibeth.
Ambr. ā. gr. iiij.

vermischs, pulverisirs D. S. Pulver aufs Haupt zustreuen.

Nr. II. id. p. 55.

℞. Confect. anacard. ℥ij.
Conserv. von Majoran,
von Rosmarie ā. ℥ß.
F. Electuar. Dos. eine Muscatennuß groß Morgens und Abends einzunehmen.

Nr. III.

℞. Thuris masculi ℥ß.
Piper long. oder alb. ℈ij.
F. Pulvis dos. ʒj. frühe nüchtern in Wein oder andern Liquore.

Nr. IV. 56.

℞. Salis volatil. oleos: Sassafras ʒij.
Essentiæ ambr. ʒj. Misc. Haupt-Essenz dos. 15 bis 20 Tropffen in Wein, wenn du wilst, doch nicht so offt.

Nr. V. 55.

℞. pulverisirte Cubeben,
Zimmet,
kleine Cardomon. ā. ʒiß.
Mastix,
weissen præparirten Agtstein, ā. ʒj.
Moschi gran. ij. sie muß solviret werden in
Oel so von Würtznelcken destillirt,
von Rosmarie ā. ʒiij.
von Zimmet ʒij.
Vermisch es mit ℥iiiß Zucker, oder q. s. in Aqua Magnanimitatis q. s. solviret.
F. Rotulæ. Davon nimm eine oder zwey des Morgens ein, zu Stärckung des Gedächtnisses.

Nr. VI.

Nr. VI. 56.

℞. Muscatenblumen,
Cubeben,
Würtznelcken, ã. ℥iij.
Sennesblätter ohne Stengel
Chamæpit. oder Feldcypreß,
Weissen Ingber,
Weinstein Crystall. ã. ℥iiß.
Wurtzel von Kalmus.
von gentian.

Die fünff Saamen Kümmel, Sileris montani oder Marsilischen Sesel, Aniß, Petersilien, Ammeos, Dauci, Spic. Ind. Nard. ã. ℥ij.
Magist. Corall
Perlar. ã ℥j.
F. Pulv. Dos.
℥j. den ersten Monat nimms Abends und Morgens 3 Stunden vor Essens in Wein oder in einer Brühe ein. Den andern Monat nur des Morgens. Den dritten Monat 3mal frühe in der Woche. Den 4ten die Woche 2mal und hernach etliche Monat also.

Nr. VII.

℞. Thee-Kraut, kochs sehr gelinde. Thue etwas Zucker darzu, und trincks nach dem Mittags oder Abend-Mahl so heiß als es möglich.

§. 22. Nr. I.

Ein böse Gedächtniß gut zu machen, Apollinar. Experiment vieler Artzneyen, c. 2. p. 15.

℞. Lign. Aloes,
Würtznelcken,

das Bein vom Hertzen des Hirsches ā. ʒiij. brauchs mit gebahetem Brod, stärckt das Gedächtniß sehr.

Nr. II.

Ambra genützt und gerochen,

Ochsenzungen in Wein gebeitzt und getruncken,

Galgant genützt,

Meyenblumen in Wein gebeitzt, und destilliret, hernach an die Stirn und hinten in Nacken gestrichen.

Muscaten in Wein gesotten, und darunter gemischt Mastix, Aniß, Kümmel, und getruncken Morgens und Abends.

§. 23. Nr. I.

Gedächtniß zu stärcken, Abel. Leib-Med. der Stud. c. 5. p. 268.

℞. Melissen Zucker,
Betonien Blut-Zucker,
Meyenblüml. Zucker, ā. ℥j.
Anacardien Lattwerge, ℥ß.
Kermes Lattwerge, mit Bisem ʒiiß.
Species Diaxylo aloes Diambr. ā. ʒij.
Ambr. Essenz, ℈j.

Mach es zur Lattwerge oder Electuario.

Dos.

Eine Castanien groß Morgens und Abends zunehmen.

Nr. II. ibid.

℞. Recht runde Osterlucey-Wurtz,
langen Pfeffer,
weissen Ingber ā. ℥ß.
Entzian,

Nelcken

Nelcken ā. ℥ij.
Nelckenöel etliche Tropffen
F. Pulv. und mit Honig ein Electuar, gemacht. Usus, wie das vorige.

Nr. III.

℞. Lavendel Essent.
Spicanard. Essent. ā. ℥ß.
Ambr. Essent. ℥iß.
M. äusserlich an die Schläfe und Wirbel des Haupts zu schmieren.

Nr. IV. oder

℞. Englischen Balsam, ℥ß.
Rosmarienoel 12. Tropffen,
Agtsteinoel ℈j.
ausgepreßtes Muscatenoel ℈ij. 1 drittel
Lavendel Balsam
Pulver ā. ℈j.
Biesem gr. ij.
Mit diesem Balsam äusserlich die Schläfe zu schmieren.

§. 29. Nr. I.

Das Gedächtniß zu stärcken, Gugers kl. Haus Apotheck. p. 162.

Ziegelsteinoel innerlich und äusserlich gebraucht.

Nr. II. p. 304.

℞. Muscatennuß, die frisch und gut ist. q. v. durchbohre sie mit einer kleinen Pfriemen etlichmal, thue sie hernach in eine saubere Schüssel, giesse von dem folgenden Aqua Vitæ daran, daß es über die Muscatennuß gehe, und setze es alsdenn über ein glüthlich von saubern kleinen Kohlen. Laß warm werden, daß das Aqua Vitæ gleich

sieden will, laß aber nicht über und über sieden. Und dieweil die Muscaten in Aqua Vitæ liegen so

℞. weisse Agtstein Körner, zünde sie an, wirff sie etlichmal angezündet in das Aqua Vitæ, und zu der Muscaten, und laß also mit einander 2 Tage wohlzugedeckt bleiben. Alsdenn nimm die Muscaten heraus, thue solche in ein sauber glat ledern Säcklein und werwahrs, daß kein Dampff davon möge, bis die Muscaten erhärtet.

Usus

frühe Morgens, wenn du bey 2 Stunden herumgegangen, beiß etwas von der Muscaten ab, und kaue es in zugehaltenem Munde, damit der Rauch oder Krafft von der Muscate in Kopf gehe. Und wann du dich niederlegest, kanst du es eben also brauchen in der Woche ein oder 2mal. Das stärckt das Gehirn, Kopff und Gedächtniß, eröffnet die verstopffte Aederlein, und trocknet die überflüssige Dämpffe, verhütet Schwindel, Schlag 2c.

Nr. III. c. 77. p. 277.

Köstliches Aqua Vitæ.

℞. Meisterwurtz.
Eberwurtz,
Baldrianwurtz,
Angelic,
Schwalbenwurtz
Poeonienwurtz.
Stengelwurtz,
Ferula oder Steckenkrautwurtz,
Liebstöckelwurtz,
Rosenwurtz,
Rhaponticæ,

Rha-

Rhabarbari,
Teufels Abbiß,
Engelsüß,
Fenchelwurtz,
Eppichwurtz,
Wild Nägelein oder donnern Nägeleinwurtz.
Süßholtz Safft, ā. ℥iv.
Alantwurtz,
Stickwurtz oder Zaunrüben,
Mastblumenwurtz,
Prinpinellenwurtz,
Dillenwurtz,
Diptam,
Gemsenwurtz,
Blaulilienwurtz,
Aronwurtz,
Galgant,
Zittber,
Fäberräth,
Kalmus,
Hermodactiln,
Graffsteilwurtz,
weiß Entzian,
Turbith,
Stallwurtz (ononis im zoten wie die andern gebraben)
Knoblauch,
Lerchenschwamm,
gerechten Mithridat,
Bertramwurtz, ā. ℥iß.
Dillensaamen,

Poeonien Kern,
Spicæ ā. ℥iiß.
Wilden- und Land-Saffran ā. ʒij.
Muscatennuß,
Muscatenblüth ā. ℥iß.
Nägelein ℥j.
weiß Agtstein gepülvert ℥ß.
Zimmetröhrlein,
Wacholderbeer,
Eppichsaamen,
bereitetes Hirschhorn klein gepülvert,
Helffenbein gepülvert,
Kornblüthe,
Weitzenblüthe ā. ℥ij.
Anißsaamen,
rechten Wurmsaamen,
Welschen Kümmel,
Fenchelsaamen,
Agleysaamen,
der Körner von Weinrauten,
Carpobalsami,
rothen Sandel,
Perlen mit Löchern,
rothe Corallen gepülvert ā. ℥iß.
Abrauten,
ungesottene Krebsaugen,
der inner Körner von der Lindenblüth, zu des heiligen Creutztag im Herbst abgenommen ā. ℥ij.
Lorbeer,
Ligni Aloes,
Einhorn, wers will oder hat, ā. ℥j.

Hirsch

Hirsch Creutzlein, q. v.
Hirsch Bisem, so unter den Auglöchern des Hirsches gefunden wird, so viel du wilst oder hast, (welches auch vor Gifft und Pestilentz und Würme, á part, in diesem Aqua Vitæ eingenommen werden kan. Dieser Bisem weicht dem besten Bezoar nicht.)

Alle Species mache klein, und thue sie in eine dicke gläserne Pflasche, oder unabgenommenen Kolben. Giesse 3mahl rectificirten Brandewein oder Spiritus Vini tartarisat. drüber 2 Finger hoch, vermachs wohl, und setze es an eine temperirte Wärme. Wenn es eine Zeitlang gestanden, so filtrirs durch Löschpapier. Wenn du es stärcker haben wilst, kanst du es noch einmal überdestilliren.

Dos.

1 Löffel voll Morgens und Abends, auch äusserlich gebraucht. Es ist gut für alle Haupt-Zufälle, Schlag, fallende Sucht, Gifft, Pestilentz, kalte Fieber, Flüsse, Lungen-Sucht, Fäule, Unfruchtbarkeit, Colic, Stein, Sand, Melancholie, blöde Augen, übels Gehör, bösen Magen, Krampff, Podagra 2c.

§. 25. Nr. 1.

Claretum antapoplecticum Laxativum, zum verlohrnen Gedächtniß 2c Mynf. Armament med. ch. Sect. 22. p. 325

℞. auserlesene Sennesblätter ℥ij.
gummosischen weisen Turbith ℥j.
Wacholderbeer.

Zitber-

Zitherwurtz. ā ʒß
leichten weissen Lerchenschwamm,
Præparirt schwartze Nießwurtz, ā ʒij.
kleinen Galgant,
Cubeben,
weissen Jngber,
Zimmet ā. ʒj.
Blüth von Lavendel,
Schlüßblumen,
Ringelblumen,
Mäyenblumen, ā. ʒß.

Infundire die Species in ℥xxxvj. Reinischen Wein, macerire sie in Baln. Mar. 2. Tage hernach, kochs ein wenig, und thue hinzu weissen Jngber ℥iiij. Filtrirs durch ein Hippocras Sack, daß ein Claret werde.

Dos.

von ℥iij. bis 4 oder ℥v. frühe Morgens, ist wieder alle Zufälle des Gehirns: als Schlag, Lähme, Schlaffsucht, Nachtwandelung wunderbar.

Nr. II. ibid. Sect. 27. p. 411.

Haupt-Lauge.

℞. auserlesene Sennesblätter ʒvj.
Florentinische Vayel-Wurtz,
weiß oder Feld-Kümmel ā. ʒiij.
Kraut von Augentrost mit den Blüthen,
Eisenkraut,
Majoran,
Rosmarie,
Salbey,
Wohlgemuth ā. ʒij.
leichten weissen Lerchenschwamm ʒiß.

Blüthe

Blüthe von gelben Stæchas.
Chamillen,
rothe Rosen,
gelben Violen ā. ℨj.

Schneid und vermisch es, und kochs in guter Lauge, hernach filtrirs und verwahrs. Mit dieser Lauge wäscht man das Haupt warm die Woche 2mahl, die aber kalter und feuchter Natur, seltener, als die warmer und trockner Natur sind. Sie stärcket das Gehirn, Nerven, Augen und andere Sinnen gewaltig, stillet Hauptwehe.

Nr. III.

Balsamum Memoriæ. ibid. Sect. 34. p. 473.

℞. ausgepreßt Muscatenoel ℥ß.
Ziegelsteinoel,
Bibergeiloel ā. ℨiij.
roth Myrrhenoel,
Weyrauchoel ā. ℨj.
Rosmarieoel,
Lavendeloel,
Majoranoel,
Rautenoel ā. ℈j.
Würtznelckenoel,
weissen Agtsteinoel,
Zimmetoel,
Benzoinoel ā. ℈ß.

Vermisch sie miteinander, und mache mit dem, was von den ausgepresten Muscatenöel zurück geblieben ist, einen Balsam behöriger Dicke oder Consistenz. Zu dem thue Gallii Moschatæ ℈ij. Vermische es abermal, und verwahrs. Salbe

mit

mit diesem Balsam Morgens uud Abends das Hintertheil des Haupts wohl, so wird das verlohrne Gedächtniß sich wider finden, gestärcket, und erhalten werden recht wunderlich. Bey Weibern aber muß Gallii Maschato weggelassen, oder dessen Geruch zu unterdrucken, das Gewicht des weissen Agtstein-Oels vermehret werden.

§. 26. Nr. I.

Gedächtniß und Hirn zu stärcken. Mizald Cent. I. §. 10. p. 8.

Pulverisire den allerweissesten Weyrauch, denselben, wenn es kalt ist, mit Wein, wenn es warm ist im Sommer, mit gesottenem Wasser von Rosinlein getruncken, im Zunehmen des Monds, bey Aufgang und Niedergang der Sonnen, auch zu Mittag, stärcket Gedächtniß und Gehirn wunderbarlich, ist auch dem Magen gut.

Nr. II. §. 19. p. 15.

Laß einen Demant in einen lautern goldnen Ring, unter der Conjunction ♄ und ♃ im Zeichen des Widders einschliessen oder einsetzen.

Nr. III. Cent. 7. §. 7. p. 336.

Salbe die Schläfe, da die Pulßadern schlagen mit der Galle von einem Rebhuhn, des Monats einmahl doch also, daß sie durchdringe.

Nr. IV. Cent. 8. §. 92. p. 439.

Der Zahn von einem Dachß, oder sein lincker Fuß auf den rechten Arm eines Menschen gebunden, stärckt das Gedächtniß.

§. 27. Nr. I.

Zum Gedächtniß vid. Curioser Medicus p. 26.

Hollunder Blüth Wasser mit Zucker vermischt,

die

die Woche einmal getruncken. Gedörrete Melissen eine Nacht in Wein geweicht, und täglich einen Trunck getruncken.

Nr. II.

℞. Wasser von Lindenblüth.
von Meyenblumen
von Ochsenzungen, ā ℔ß.
Malvasier oder andern starcken Wein, ℥v.
Blüth von Rosmarie,
von Rosen,
von Majoran,
von Nelcken ā. Miß.
Confect. Alkermes ʒiij.

Die Blüthe stosse eine Zeitlang mit vorbesagtem Wasser infundire sie zu der Zeit, da sie gesammlet werden, und laß sie einen Monat an der Sonne stehen, alsdenn destillire sie in Baln. Mar.

Dos.

1 Löffel voll frühe, salbe auch mit dem Wasser die Schläffe, Genick, Wirbel und Stirn.

Nr. III.

℞. pulverisirten Kalmus,
Entzian,
Garten- oder Krom-Kümmel,
Sileris Montan,
Wiesenkümmel,
Ameos-Saamen,
Petersilien-Saamen,
Indianische Spicanard. ā ʒß.
præparirte rothe Corallen-Perlen ā. ℈j.
Ingber ʒß.

Feld-

Feldcypressen,
Alexandr. Sennes Blätter,
Cremor. Tartar. ā. ℥iß.
Muscatenblüth,
Cubeben,
Würtznelcken, ā. ℈ij.
Mache aus allen ein Pulver,
Dos.
2 oder 3 Messerspitzen Abends auf geröstet Brod vor dem Essen. Dienet nicht allein zum Gehirn, sondern auch zum Magen, Gesicht und Gedächtniß.

Nr. IV.

℞. Muscatennuß eine
Zimmet, ʒiß.
Wiesen Kümmel, ʒij.
trockene Alantwurtz ʒj.
Cubeben, ℥ß.
Rosmarienblüth,
Cardomomen,
Muscatenblumen ā ʒß.
Würtznelcken, ℈j.
Zucker, so viel alles wäget.
Machs zu Pulver.
Dos.
2 oder mehr Messerspitzen auf geweicht geröstet Brod in guten Wein, ehe man zu Bette gehet, macht auch ein immerwährendes Gedächtniß.

Nr. V.

℞. Cubeben ℥j. ʒij.
dürren Alant.
Wiesenkümmel ā. ℥j.
frische Cubeben 3.

Zimmet,

Zimmet,
Würtznelcken,
Muscatenblumen ā. ʒj.

Machs zu Pulver. Abends als ein Trisenet gebraucht, stärcket das Gedächtniß Lebenszeit.

Nr. VI.

℞. Herb. Majoran.
Lavendel,
Rosmarie,
Betonien,
Rauten,
Salbey ā. ʒiij.

Pulverisirs.

Dos.

So viel man zwischen 3 Finger halten kan zur Speise gebraucht. NB. Mit diesem Pulver wird der gantze Leib und alle inwendige Glieder vor Fäulung erhalten. Die Stirne und den Nacken mit Majoranwasser, so von Wein destilliret, bestrichen, Melissen-Kraut in die Lauge gelegt, und den Kopff damit gewaschen.

Nr. VII.

℞. Violenwurtz,
Spicanard-Blumen,
rothe Rosen, ʒij. oder mehr.

Diese Species zerschnitten, in einem Säcklein in die Lauge gethan, und den Kopff damit gewaschen.

Nr. VIII.

℞. Rauten,
Salbey,
Melissen,
Rosen und
Steinklee-Wasser ā. ℥iij.

Meyenblumen und
Majoran-Wasser mit Wein destillirt
Salbey,
Poley und
Rosmarienwasser ā. ʒiß.

Die Wasser vermischt, und das Haupt damit gewaschen.

Nr. IX.

℞. des besten und stärckften Weins,
Oliven ā. 2 Löffel voll,
Rautenwasser 4 Löffel,
Salbeywasser 15 Löffel,

Vermisch, und wasche alle Morgen den Kopff damit, was man lieset, behält man.

§. 28. Nr. I.

Zum Gedächtniß. vid. Curiose Haus-Apotheck, p. 242.

Sehr klein pulverisirten weissen Weyrauch Morgens und Abends im zunehmenden Mond, des Winters in Wein, des Sommers aber in Weinbeerlein oder Rosinen Decoct getruncken. Vermehret das Gedächtniß wundersam.

Nr. II. 250.

Grosse Damascische Zibeben gessen, stärcken den Magen, die Leber und Gedächtniß, mindern die Verschleimungen und vermehren das gute Geblüt.

Nr. III. 256.

Das aus der im Februario gebohrten Wallnußwurtzel in ein Glas gesammlete Wasser in die Nase gezogen, purgiret solche von fliessenden Catharren, reiniget und stärcket das Haupt und Gedächtniß.

§. 29. Nr. I.

Nießpulver eine gute Hauptreinigung. vid. Fabri universal Weisheit. l. 3. p. 801.

Rec. Des besten Tobacks,
weiß Nießwurtzel,
getrockneten Majoran,
Salbey,
Betonien, ā.
Lorbeerblätter,
Pomerantzen, und
Limonien-Schaale ā.
Zimmet,
Würtznelcken ā.
Mosch. und
gryseæ Ambræ gr. 8.

Pulverisire sie subtil und vermisch untereinander.

Usus.

Des Morgens und Abends eine zieml. Zeit nach dem Essen in einer kleinen Quantität in die Nase zu schnauben. Dienet sonderlich auch im Hauptwehe.

§. 30. Nr. I.

Zum Gedächtniß Pet. Forest. in observ. & cur. medicinal. l. 10. obs. 32. p. 251.

Dieser Author hält folgende Methode. Er concoquiret, præpariret und evacuiret, oder führet hernach die schleimige Materie aus. Darzu braucht er das

Decoctum

von Betonien,
Majoran,
Salbey,
Rosmarie,

Jsop,
Thymian,
Quendel,
Lorbeerblätter,
mit Wasser oder Meth gekocht. Alsdenn mit
Rosen Honig,
Syrup von Betonien,
von Stæchas-Kraut und
Oximel oder mit dem
Syrup von Eßig und Honig gemacht,
vermischet.

Nach diesem purgirt er den Leib mit Pilulis Cochiis oder Aggregativis mit Agarico oder Lerchenschwamm oder denen Trochiscis de Agarico versetzt. Bald nimmt er auch die besondere Purgationes oder Reinigung des Gehirns vor und braucht darzu Speichel oder Schleim ausführende Species, die man eine Zeitlang im Munde käuet, als:
Mastix,
Rosinen ohne Kern,
Jngber,
Bertram,
schwartzen Kümmel oder Cubeben,
Woraus man Küchlein, so man im Munde käuet, machen kan. Darzu wendet er auch an niessen machende Liquores. als
Den Safft von Beta- oder Mangold,
von Majoran,
von Blaukohl,
Und wenn es stärcker seyn soll.
den Safft Cyclaminis oder Säubrod,
oder auch ein Nießpulver,

von weisser Nießwurtz,
Pfeffer und
Castoreo oder Bibergeyl.

Nach offt wiederhohlten Purgationen nimt er die das Gedächtniß eigentlich stärckende Medicamente zur Hand, als Confection, anacardin. &c. Und salbet den Hintertheil des Haupts bey dem ersten und andern Gewerbbein, mit Oel von Narden, Costen, Muscaten, Bibergeyl und Pfeffer. &c.

Nr. II.

Experiment, zum geschwächten, oder einiger massen verdorbenen oder verlohrnen Gedächtniß. An einer Frau Joh. Regnerin, probirt. id. L. 10. obs. 32. in Sch. p. 257.

℞. rechte Kalmuswurtzel oder condirten grossen Galgant,
Conserv. von Betonienblüth,
von Rosmarienblüth, ā. ℥j.
von Schlüsselblumen, ℥ß.
Cubeben,
Zimmet,
Muscaten pulverisirt, ā. ʒj.

Mache mit Syrup é Stæchade ein Conditum. Davon hat die Frau, nach gebrauchten universal Mitteln, alle Morgen, einer Castanien groß, eingenommen. Hernach hat sie das Genick und Hintertheil des Haupts alle Morgen mit Wasser von Baum Epheu, welches 3 bis 4 mal aus einen Kolben destilliret worden, warm starck gerieben. Dieses einreiben hat sie eine ziemliche Zeit continuiret, und 3mal in der Woche frühe einen

Myrobalanum chebulum conditum gegessen. Durch deren Continuation sie, mit vieler Verwunderung, ihr verlohren Gedächtniß wieder bekommen hat.

§. 31. Nr. I.

Beverwyck im Schatz der Ungesundheit hat folgende Methode c. 3. p. 365.

Er corrigiret und temperiret die Ungleichheit oder Intemperiem des Gehirns mit einem, aus einigen Speciebus des 13. cap. von besondern Artzney Mitteln des Gehirns, und Haupts, verfertigem Composito, als

℞. Blätter von Salbey,
von Kohl,
von Majoran und
Mangold ā. Mj.

stoß es und preß den Safft mit ein wenig Wein oder Betonien-Wasser aus. Ziehe etwas in die Nase auf. Dieses reiniget das Haupt, und ziehet viel Schleim aus inibi plura ꝛc.

Hernach purgirt er mit einigen Speciebus aus dem 12. cap. von purgirenden Mitteln, als:

℞. Rinden von Cappertwurtzel in Eßig 6 Stunden lang gebeitzt, ℥ß.
Blätter von Odermennige,
von Endivien,
von Chamædris oder
Gamanderlein und
von Tauben-Kropf oder
Erdrauch, ā. Mj.
Anißsaamen, ʒij.

In Wasser gesotten bis ℥ix. Hernach durchgeseihet,

seihet, und in das durchgeseihete folgendes des Nachts geweicht:

Sennes Blätter, ℥vj.
Rhabarb. ℥iij.
Zimmet, ℈j.

Des Morgens drucke es durch, und mische darunter
Syrup von Cichorien mit Rhabarb. ℥j.

Menge es, und trincke 3 Morgen.

Alsdenn stärcket er das Gehirn, und erquicket die schwachen Geister mit einigen Speciebus aus dem 16. cap. von Mitteln denen Flüssen zu begegnen, und das Hertz zu stärcken, als Medicamenta aus Agtstein, ligno sancto, Sassaparill, Würtznelcken, Muscatennuß, Myrrhen, Zibeth, Bisem, Ambra, Weyrauch ꝛc.

§. 32. Nr. I.

Pilulæ wunderbarer Krafft und Tugend, Zapath. in Mirabil. med. Chirurg. c. 6. P. 170.

℞. Aloes succotrin.
Scammon. elect.
Pulp. Colocynth. ana ℥ß.

Stosse alles, sonderlich die Coloquinten zu subtilen Pulver, und mache mit Syrub destæchade q. s. ein Pilulen Teig, und verwahre ihn.

Dos.

gran. x frühe nüchtern alle Wochen einzunehmen. Ein starcker aber wohl gr. 12. 15. in grossen Rosinen oder Oblaten der Bitterkeit wegen und ein wenig Fleisch-Brühe oder von gekochten rothen Kücher-Erbsen drauf getruncken. Ein mäßiger Schlaf thut dabey keinen Schaden. Man kan

die Piluln alle Woche einmal den gantzen April und Maji, wie auch den Septembr. und Octobr. durch, zur Præservation vor alle Kranckheiten einnehmen, mit Beobachtung des lehreigen Regiments der sex rerum non naturalium.

Wenn der Leib purgiret ist, und der Mangel des Gedächtnisses nicht von einer warmē und trocknen Ungleichheit oder Intemperie, sondern von Flüssen herrühret, braucht man folgendes Electuarium.

℞. Aureæ Alxandria ℥iß.
Confect. Anacardin ℥ß.

Vermisch, und mach ein Electorium, verwahre es in einen wohl verbundenem Glase.

Dos.

Einer Haselnuß groß 3 Stunden vor dem Mittages Mahl, alle Woche 1 2 auch 3 mal in Anfang, wenn das Haupt sehr flüßig ist, und kan einmal die Woche das gantze Jahr gebraucht werden.

Nr. II.

Syrup Purgans universal. c. 8. p. 177.
Rec. Mirobalan. indic. ℥iß.
Sennesblätter
Engelsüßwurtz ā. ℥ij.
Kraut von Hopffen,
von Cichorien,
von Borragen ā. Mj.

Wenn alles in genngsamen Regenwasser gekocht ist, so thue hinzu
Anießsaamen, ℥j.

Laß es wieder gelinde auffsieden, damit die Kräffte des Anisses nicht ausdünsten oder weggehn. Seyhe es alsdenn durch dieses durchgeselhetenLiquors.

Rec.

Rec. ℥iiij.
Syrup von Wegwart,
von Saurampffer,
oder Oxymel, ā. ℥i.

Vermisch, und machs zum Syrup. Brauchs, und nims also 5 Tage aneinander frühe Morgens ein, dieser Syrup führet alle böse Feuchtigkeit aus. Gesunde können es auch im Herbst und Frühling einnehmen. Man kan auch diesem Syrup, nach Art der Kranckheit ändern, und für Schleim auf der Brust Agaric. oder dessen Trochisc. zur Leber Rhabarb. zum Gedächtniß, Haupt und Hirn stärckende Kräuter, Wurtzel und Saamen ꝛc Cubeben, Zimmet ꝛc.

Nr. III.

Sternutatoria & Errhina Nießpulver.

Nießpulver ist das vornehmste, das Haupt vor andern reinigende Medicament, etliche Stunden vor dem Essen gebraucht.

℞. Ein wenig Rosenhonig, vermisch es mit etlichen Tropfen Vitriol oder Schwefel Oel. Thue es mit einer Feder oder Baumwolle in die Nase, so findet sich ein geschwindes öffteres und starckes niessen, wodurch viel dicker Schleim ausgetrieben wird. Ein armer kan ein wenig Safft von blau Lilien mit ā. Brunnen-Wasser oder succi Cyclaminis (Safft von Säubrod oder Erdscheibe) oder succi acori (Safft von Wasser oder gelben Schwertel) mit Majoran Wasser vermischt, des Morgens 2 bis 3 mal in die Nase gezogen.

Nr. IV.

℞. Cyclaminis oder Säubrod.

Hellebori albi oder weisse Nießwurtz.
auserlesenen Zimmet ā ℥ij.
Spicæ.
Staphysagriæ oder Läuß-Kraut ā ℥j.
Langen Pfeffer ℈j.

Pulverisire sie aufs kleinste, und mache sie mit Wasser oder Majoran Wasser zu Küchlein einer Kücher-Erbse groß, und laß sie am Schatten trocknen. Laß davon wenn du es brauchen wilst, so viel in Lauwarm Wasser zergehen, als du auf 2 mal in die Nase ziehen wilst. Das übrige verwahre zu weiterm Gebrauch.

Nr. V.

Glandes oder Kügelein.

℞. Majoran,
Salbey,
weisse Nießwurtz ā ℥j.
Muscatennuß,
Bertram ā ℈ij.
Biebergeil ℈j.

Mache alles zu sehr kleinen Pulver, und mit Wachß und Terpentin zu einen dicken Teige, und mache draus dattelförmige Küchlein.

Welche frühe vor dem Essen an einen Faden eine viertel Stunde in die Nase zu stecken, und wechselweise öffters auszuziehen sind, daß der zusammen fliessende Schleim aus der Nase lauffen könne.

Nr. VI.

Masticatoria oder Dinge die man käuet.

Frühe morgens, nachdem man zu Stul gangen, kan man vor eingenommener Speise käuen. Ingber, Bertram, Mastix; oder incorporire Bertram mit

fliessen-

fliessendem oder zergangenem Mastix oder Piluln einer Erbse groß frühe zu käuen, wozu auch Muscatennuß gethan werden kan. Wobey man sich vorwärts bücken und den Mund offt aufthun muß, damit der Schleim ausfliessen könne. Man kan auch wechselen, und Wacholderbeer oder Entzianwurtz käuen und essen.

Nr. VII.

Gurgel Wasser.

Meer-Zwiebel-Eßig mit etwas gutem Wein vermischt, und des Morgens nüchtern damit gegurgelt. Dieser Eßig hat nach dem Zeugniß Diascoridis eine grosse Krafft das Gehirn zu reinigen; auch das Gedächtniß zu erhalten, und zu verwahren. Die Præparation und mehrere Tugenden findet man ibid. p. 177. Etwas weniges frühe nüchtern von dem Meer-Zwiebel Eßig genossen, soll den Menschen bey beständiger Gesundheit erhalten.

Wenn das Hanpt feucht und kalt ist, kan der gantze Wirbel frühe beym Aufstehen, und wenn die Kälte groß, auch des Abends, die Woche etwan 1. 2 bis 3 mal mit folgenden Brandewein gewaschen werden.

℞. des besten Brandeweins gieß ihn über klein geschnittenen Langenpfeffer
Nägelein,
Muscatennuß
Majoran ꝛc.

Und wenn der Spiritus Vini roth worden, so brauch ihn, den Brandewein kan man mit Melissen oder Brunn-Wasser temperiren, und offt etwas in die Nase ziehen.

Nr. VIII.

Nr. VIII.

Das Genick

Schmiere mit Oel von Euphorbio oder Bibergeyl oder von Senff, Muscaten, oder Rosmarie, in die Höhle der Nasen aber schmiere Rosmarien oder Muscatenöel.

Nr. IX.

So aber der Magen von Schleim und Flüssen schwach ist, brauche folgende Magen Piluln.

℞. Zimmet,
Jngber,
Würtznelcken,
Mastix,
rothe Rosen,
Langen Pfeffer,
Turbith,
Diagridii ā ℥ß.
Safran ℈ij.
Zucker ℥j.

Vermisch, und machs zu Pulver, hernach mit Rosen-Honig zum Teige, und draus Piluln.

Dos.

Nr. 1. oder 2. ein oder 2mal die Woche, sonderlich im Anfang der Kranckheit. Sie purgiren und stärcken das Haupt, Magen, Leber, vertreiben die Winde. Wie denn alle zur Memorie dienliche Artzneyen auch wieder die Flüsse sind. Vor allen Dingen ist zu mercken, daß man in Flüssen, und Verbesserung der Memorie, vor behöriger Purgation, so mit den Pilulis, oder purgirenden Syrup hier §. 32. Nr. I. II. p. 90. geschehen kan, keine Nießpulver oder Sachen, die man käuet, oder andere Haupt purgirende

de oder reinigende Medicamente brauchen dörffte, sonst würden die Flüsse beweget, und vermehret mit grossem Verlust des Patienten Gesundheit. Es helffen dem Gedächtniß auch nicht wenig Dianthos, das ist die Conserv. von Rosmarie, condirter Ingber, und Kalmus, Diambra, Diamoschus, jedes bis ʒß. genommen, insonderheit, wenn der Patient einen kalten Magen hat, wie gemeiniglich in diesem Affect zu geschehen pfleget.

§. 33. Nr. I.

Ettmülleri Cur. des verletzten oder verlohrnen Gedächtniß, in Operibus Tom. II. P. I. Sect. III. c. 4. p. m. 853.

Vor allen Dingen muß man die Activität und Condition der vorhergehenden Zufälle oder causarum remotarum und wie sie Schaden bringen, zeitig beobachten, denselben gebührend begegnen, verbessern und stillen, als: das Nasenbluten, die gewöhnliche verhaltene Evacuationes befördern; den Samen nicht verschwenden, und allzulange Hunger vermeiden. Wenn die animalischen Geister als zu feurig und hitzig sind, und das Gehirn trocken ist, müssen solche Zufälle temperiret, und zu ihren natürlichen Stande wieder gebracht werden, nur bey einer behörigen Diæt, mit guter wohlgebackener, nahrhafften und safftigen Speiß und Tranck, als Milch und was von Milch gemacht, Chocolada mit Milch und Wein getruncken 2c. Ein allzufeucht Gehirn aber träge, und schlaffe Geister müssen mit flüchtigen Dingen aufgewecket, und subtil gemacht werden, durch öfftern Gebrauch scharffen, geistreichen und flüchtigen Haupt-Artzneyen.

neven. Insgemein sind alle dem Haupt dienende Sachen, flüchtige Saltze, Spirituöse, und wohlriechende Gewürtze zu Stärckung des Gedächnisses, und Schärffung des Verstandes dienlich. Sie müssen aber nicht allezeit gar zu scharff seyn, e. g. nützlich sind Rosmarie, Melissen, Basilien, Mäyenblumen, Arabische Stæchas-Blüth, Garten-Nelcken, Schlüsselblumen und Spic-Blüth, Quendel, Cubeben, Würtz-Nägelein, Cardamomen, Zimmet rc. am meisten aber die Cubeben, dessen 3. oder 4. Körner frühe nüchtern gekäuet, und gegessen, stärcket das Gedächtniß, und Verstand sehr, wie auch Körner von Cardomomen bey jungen Studirenden, wegen der Flüchtigkeit, und Gewürtzschärffe vorsichtig gebraucht, welche bey alten sicherer zu gebrauchen sind. Uberdiß Weyrauch, Bibergeyl, Agtstein, weiß pulverisirten Weyrauch um den Vollmond, und das neue Licht eingenommen, wird sehr gerühmet, ingleichen die Oele von obigen Speciebus, vornemlich das Zimmetoel, Ambra hat seines gleichen nicht in Stärckung der animalischen Kräffte, und des Gedächtnisses, etwas als ein Pulver mit Zucker, oder als eine mit Rosen-Spiritu, oder schwartzkirschen, oder Melissen-Spiritu, præparirte Essenz oder Tinctur, doch muß sie bey jungen hitzigen Leuten vorsichtiger als bey Altē gebraucht werdē: damit sie nicht, nach einer zeitwährenden Stärckung des Gedächtnisses, wegē der einigermassen bey sich habendē unempfindlichen truncken und stumpff machenden Krafft, eine Stupidität oder Dumheit hinterlasse. Der Gebrauch der Confectionis Anacardin. muß sehr vorsichtig seyn.

Alle

Alle von Ameisen bereitete Spiritus geben allen animalischen Würckungen Krafft, und sonderlich das Aqua Magnanimitatis Laurembergii in seinem raren Buch Mnemonica genannt in Anno 3. M. a. N. c. in append. p. 599. Hartmann prax. ch. c. 14. §. 2.

Condirte Myrobalani chebulæ bisweilen eine oder ein Paar gegessen, verdienen ihr Lob. Des Montagnan. Consil. 71.

Nr. II.

Gutes Geheimniß oder Pilulen zum Gedächtniß

℞. Cubeben,
Calaminth
Mastix
Muscatennuß,
Würtznelcken ā. ʒj.
Orientalischen Ambra ā. ʒß
Moschi gr. v.

Vermisch, und mach mit Majoran-Safft Pilulen, alle Abend, wenn man zu Bette gehet, etliche verschluckt, des Morgens aber doppelt so viel, darauf 2 oder 3 Stunde gefastet. Thee in Wein ein wenig erwallen lassen, und alle Morgen getruncken, stärcket das Judicium und Memorie, sonderlich bey alten Leuten, und macht wachsam und hurtig. Innerlich kan man auch neben vorigen gebrauchen die Essenz von Salbey, Rosmarie, Melissen, Aloes-Holtz, Meyenblumen, Zimmet, Bibergeyl von Ambra und dergleichen.

Nr. III.

Das mit Spiritu Salis ammoniaci vinoso aufgelö-
set-

sete kleingefeiltes Silber nach der Methode des Kunckelii, Laborat. chym. P. III. c. 7. Gyd. kleine Schrifften c. 8. sqq. p. 285. ist bey dieser Schwachheit nicht schädlich.

Nr. IV.

Oleum Myrrhæ per Deliquium an die Schläfe und Hintertheil des Haupts gestrichen, nennet Hildesheim in Spicil. ein göttlich Mittel zum Gedächtniß, und recommandiret derselbe folgende Essenz.

℞. Blätter von Betonien
von Salbey
von Lavendel
von Rosmarie.
rothe Rosen ā. Mj.
Muscatennuß
Langen Pfeffer,
Galgant,
runte Cyperwurtzel ā. ℈iiij
Bibergeyl, ʒij
Indianische Nuß, ʒß.
Myrrhen,
Weyrauch, ā. ʒiij.
Saffran, ʒß.

Giesse Wein oder Wein-Brandewein über diese kleingemachte Species, diegerir in Balneo Mar. und filtrirs. Mit diesem Liquore oder Oel schmiere Nasen, Schläfe und Wirbel reichlich, die Stärcke des Ingenii zu befestigen.

Nr. V.

Bährenschmaltz an die Schläfe und Stirn gerieben wird auch zum Gedächtniß recommendiret.

§. 34.

§. 34. Nr. I.

Ein gut Gedächtniß zu machen vid. Martii Tract. de Magia natural. annecctirtes Kunst-Cabinet p. 188.

℞. 2 Löffel voll Wein,
3 Löffel voll Baumöel,
4 Löffel voll Rauten-Wasser,
4 Löffel voll Winterlbumen-Wasser.

Thue solches unter gute Lauge (als von Blau-Kohl Stengeln, und Haselwurtz) und wasche alle Monat einmahl, ein gantzes Jahr hindurch, das Haupt damit, so behält man alles, was man lieset und höret.

Man kan auch alle Monat einmal die Schläfe wohl schmieren mit der Galle von einem Rebhuhn.

item.

℞. Weyrauch ℨj.
Galgant,
Pfeffer,
Safran,
Myrrhen, ā. ℨij.

Mache dieses zu subtilen Pulver, und nimm alle Morgen und Abend eine zeitlang davon ℨj ein.

§. 35. Nr. I.

Haupt und Hirn stärckender Rauch Toback.

Abel Leib-Medic. p. 309

℞. der besten und auserlesenen virginischen Tobacks-Blätter ℥i.
Rosmarienblätter,
Majoranblätter,
Feldkümmel,
Indianischblat.

Basilien Krautblätter,
Lavendel-Blumen,
rothe Rosen,
Stæchas-Blumen,
Ringelblumen,
Kornblumen ā. pij.
Biesem Holtz oder de Nerula
storac calamit. ā. ℥j.
Aniß, Fenchel, Coriander ā ℥j
Misc. grob geschnitten.
Nr. II. Gufer. 27 ℥.
oder
℞. Tobacks-Blätter, ʒß.
Majoran, ℥j.
Quendel,
Salbey,
Betonien,
Rosmarie, ā. ʒß.
Blüth von Rosmarie,
von Ringelblumen,
von Lavendel,
von Schlüsselblumen, ā. ℈j.
von rothen Rosen, ℈iiij.
von Meyenblumen,
Lindenblüth ā. ℈ij.
auserlesenen Zimmet, ℈iiij.
Muscaten Blumen, ℈ij.
Würtznelcken ℈j.
deß besten Mastix ʒß.
Cubeben,
Cardomomen ā. gr. x.
weissen Agtstein,

Storax ã. gran. xx.
Bisem und Ambra wem beliebet ã. gr. ij.
Vermisch, schneids klein, und rauchs wie andern Toback.

Nr. III.

Hauptstärckender Toback, sonderlich denen Phlegmaticis. Helw. Arc. maj. 2 Er. öffnung. p. 57.

℞. Indianisch. oder des besten Tobacks ℥ß.
Betonien,
Rosmarie und
Majoran-Blätter ã. ʒß.
Rosen,
Violen,
gelbe Veilgen,
Borragen-Blüth ã. ℈j.
Aniß,
Fenchel-Saamen,
præparirten Coriander,
Cubeben ã. ℥ß.
geraspelt Sassafras.
Aloes-Holtz,
Rhodis-Holtz ã. ʒj.
Storax
Weyrauch,
Mastix,
Agtstein ã. ℈j.

Schneids grob, und thue es in eine Schachtel, bisweilen ein Pfeiffgen, aber nicht flugs nach Essens davon zu rauchen. Wer flugs nach Essens Toback rauchet, und nicht ein paar Stunden wartet, wird übel thun: denn die Dauung wird dadurch verhindert.

 Nr. VI.

Nr. IV.

D. Tappens Toback. ibid.

℞. guten Toback vor 2 gr.
Aniß und Fenchel ā. 1 gr.
Storax 1 gr.
Cubeben 2 pfennige.
weissen Agtstein 6 pf.
Zimmet 1 gr.
Muscatennuß oder Blüth 9 pf.

Schneids und vermischs, bisweilen ein Pfeiffgen zu rauchen.

§. 36. Nr. I.

Herrliches Trisenet.

℞ Zuckercand ℔j.
Ingber,
Galgant,
Würtznelcken
Muscatennuß,
Zitwer,
Cardomomen,
Salbey-Blätter,
Aniß,
Senff,
Carvi oder Kümmel,
Fenchel,
Rautensaamen,
Pimpinell-Wurtz,
Angelic.
Süßholtz,
weissen Weyrauch,
des besten Zimmets,
der rechten Rhabarbar.
ā. ℥ß.

Mache dieses alles zu einem subtilen Pulver, uñ siebe es durch. Nimm davon 3 Messerspitz voll des Tages. Es ist gut im Abnehmen des Leibes, Schwindsucht, Blaßheit, Schaarbock, Schwachheit des Kopffs und Gedächtnisses, für bösen und schwachen Magen, verlohrnen Appetit, Wehetagen des Leibes, erwärmet den Magen, verzehret alle Cruditäten, zertheilet die Winde und wehret den Flüssen. Morgens und Abends nach Tische zu gebrauchen.

§. 37. Nr. I.

Haupt, Hertz und Gedächtniß stär-ckender Thée.

℞. Ehrenpreiß-Blätter, Mij.
Feldkümmel mit der Blüth Mj.
Basilienkraut piij.
Betonienblätter pij.
Borretschblüthe,
Rosmarienblüthe ā. piß.
rothe Rosenblätter Mß.
Schlehenblüthe pij.
Apffelblüthe pj.

Schneide diese ein wenig klein, und brauche es als einen Thée, es giebt einen anmuthigen Thée am Geschmack, Geruch und Farbe. Er erfrischt auch das Geblüth.

§. 38. Nr. I.

Ein angenehmes, dem Kopff zuträgliches Räucherpulver.

℞. Agtstein ℥j.
Benzoe,
Storac. calamit. ā. ℥iß.
Mastix,
Weyrauch ā. ʒj.
Lavendelblumen piij.
wohlriechende Spanische Massa ein gut Theil,
geraspelt Rosenholtz ein wenig.

Machs zum groben Pulver, es riecht wohl.

§. 39. Nr. I.

Haupt und Gedächtniß stärckender Schnup-Toback, Abel.

℞. Majoran } Blätter ā. Mß.
Basilien-Kraut
Rosmarien
das rechte Marum,
Lavendel } Blüthe
Rosmarien
Jasmin
Mäyenblumen,
gelb Veilgenblumen,
Kornblumen,
Ringelblumen,
Fleischfarbene Rosen, ā. pij.
weisse Nießwurtz ℥iij.
Indianische Tobacksblätter, Mj.

Diese klein zerschnittene und durch gesiebete Species befeuchte ein wenig l. a. mit Pommerantzenblüth-Wasser, und Ambra-Essenz. Thue noch hinzu

Lavendelöel,
Majoranöel
Jasminöel ā. 6. Tropffen,
Cedro 8. Tropffen,
Rosenöel 10. Tropffen,
Zimmetöel 4. Tropffen.
des besten Schlagbalsams etliche gran.

Es muß aber so gemacht werden, daß der Toback von den ersten Sachen seine bunde Couleur nicht verlieret, so wird er sich lieblich erzeigen. Er stärcket das Haupt und Gedächtniß sehr.

§. 40. Nr. I.

Haupt nnd Hirn reinigender Schnupf-Safft oder Wasser Rev. 142.

℞. Blätter von Salbey,

von

Blätter von Blaukohl,
von Majoran,
von Mangold ā. Mj.

Stoß die Kräuter uñ presse den Safft mit ein wenig Wein und Betonien-Wasser aus, und ziehe etwas davon auf in die Nase. Muß es stärcker seyn, so thue den Safft von Violenwurtz (Gladiolo) Elaterium ꝛc. darzu. Aber alsdenn muß man den Safft nicht auf in die Nase ziehen, sondern nur ein Tüchlein, länglich gedrehet, welches in den Safft gedaucht, in die Nase stecken: Denn, wenn dieser Safft von Gladiolo, sonderlich von Elaterio ins Hirn kommt, ziehet es zwar viel Schleims daselbst ab, jedoch mit einer sehr scharffen, wiewohl nicht langwierigen Pein.

§. 41. Nr. I.

Ein gut Gedächtniß zu machen, und das verlohrne wieder zu bringen Ruland. vom Aderlassen. p. 233.

Laß die Ader vorne am Spitzlein der Nasen, oder besser die Adern hinter beyden Ohren. Solcher Aderlaß reiniget auch das Angesicht, vertreibt die Flüsse des Haupts, der Zähne, und alle Wehetagen des Haupts.

Nr. II.

Die Bäder, so hierzu dienlich sind vid. Ruland. von Krafft der süssen und metallischen Wasser. p. 159.

§. 42. Nr. I.

Universal Tinctur, zu Stärckung und Wiedererſetzung des Gedächtniß und Erhaltung beständiger Gesundheit.

Es kan zwar eine solche Tinctur aus allen mit Schwefel calcinirten und reverberirten Metallen, am leichtesten aber aus dem Antimonio gemacht werden.

Vitrum Antimonii.

℞. Reine Minera Antimonii aus Ungarn, oder rechten Ungarischen Antimonium, so viel gläntzende Striche hat, lbß. stosse es gantz klein, thue es in eine irrdene, unglasurte, feste breite Schaale, Pfanne oder Tiegel (wie dergleichen feste Thönerne Gefässe zu machen kan der chymische Handlanger Unterricht geben) stelle es über ein Kohl Feur rühre es immer mit einem Spatel oder Stäblein von Erde, etwa mit einem Tobacks Pfeiffen Stiehl, oder von Kupffer um, damit sichs nicht am Boden anhänge, schmeltze oder balle, sondern viel Rauch und Schwefel von sich gebe, wenigstens 3 Stunden. Siehe aber zu, daß du nicht zu wenig noch zu starck Feuer giebest: Denn, wenns zu wenig oder schwach ist, rauchet es nicht, sondern fliesset nur in kleine Klümpgen zusammen, ist das Feuer aber zu starck, so fleußt oder schmeltzt es zwar gäntzlich, klümpet sich aber gleich wieder. Stoß und reibe denn diese Klumpen wieder, und calcinire sie wie zuvor. Wenn sichs wieder ballet, zerreibe und calcinire es wie zuvor. Continuire solches so lange, bis das Antimonium zum Aschenfarben oder weiß grauen Pulver wird, keinen Rauch mehr von sich giebet, so ist das Antimonium recht calciniret. Schütte solches weißgraue Pulver in einen glüenden Tiegel. Laß das Pulver nicht lange ungeschmoltzen liegen oder stehen, damit es keine Lufft an sich ziehe, und

Dunckel

dunckel werde. Decke den Tiegel mit einer Stürtze bald zu, damit keine Kohlen hinein fallen können. Laß es 1 oder 1 halbe Stunde stehen, daß es wie ein Wasser fliesse. Nimm mit einem starcken eisern Drath etwas aus dem Tiegel, und siehe, ob es durchsüchtig ist, wenn du vorhero die Schlacken oben beyseite gethan hast. Den eisern Drath muß man aber nicht lange in der fliessenden Masse lassen, denn er macht Schlacken. Gieß darauf das flüßige Antimonium auf eine reine und glatte steinerne, messingere oder kupferne, mit einem Rand umgebene und etwas angewärmte Platte oder Tafel, damit es in gleich dicke Scheiben zerfliessen könne. Die müssen, damit sie nicht zerspringen, wenn es also beliebt, am Feuer sachte kalt werden: so hat man ein durchsichtiges gelbrothes Glas, welches Vitrum Antimonium Hyacinthinum genennet zu werden pfleget. Einige wollen, man soll das Vitrum bey gutem hellen Wetter machen, welches aber wieder die Erfahrung streitet. Wenn das Vitrum nicht hell und durchsichtig genug ist, stößt und calcinirt man es, mit stetem umrühren, schmeltzet es auch wieder zu einem Vitro. Wenn es aber vor sich zu keiner Durchsichtigkeit gebracht werden kan: so wirff, wenn es im Tiegel fliesset, stückweise etwas gelben Schwefel hinein, welcher das Vitrum überaus reiniget, und durchsichtig machet.

Die Animam oder Seele aus diesem Vitro zu extrahiren, reibe das Vitrum zu einem unbegreifflichen Pulver.

℞. 2 Theil Salis fixi Nitri und Tartari, welches von der Lauge der antimonialischen Schlacken,

nach der Præcipation des Sulphuris Antimonii oder Aurati mit Eßig, durch die Evaporation gemacht, oder eincoagulirt worden, und 4 Theil wohlgereinigten Salis amoniaci. Reibe diese beyde Salia hernach das Vitrum wohl untereinander. Giesse nur so viel Regenwasser drauf, das sich Salien oder Saltze in solchem solviren können. Thue es zusammen in einen Kolben, und destillire in der Asche, was gehen will, herüber mit Vorsichtigkeit. Giesse das herüber destillirte wieder drauf, und destilire es wieder herüber. Thue das 6 bis 7 mal, bis alle Materie wie ein blutrothes Oel mit herüber gestiegen. Giesse es noch einmal zurück, und destillirs herüber, dieses rectificire wenigstens noch 4 mal. Nimm nun das Oel, welches gantz fix und feuer-beständig seyn wird, schütte noch so viel, als es ist, ein destillirtes Regenwasser darzu, setz es in ein lindes Balneum zu digeriren, so wird sich das Oel, bleichroth leuchtend, als ein Carfunkel zu Boden setzen, und das saltzige lixivium wird oben stehen. Giesse dieses ab, und wieder ein frisches Regenwasser drauf, damit alles Saltz heraus gezogen werde. Wenn nun das Wasser nicht mehr nach Saltz schmecket, so giesse das gesammlete Wasser in einen Kolben und destillire das Wasser wieder vom Saltz bis auf einen Liquor, welcher zu fernern Gebrauch aufbehalten werden kan, das Oel aber ist der Philosophie rother Löwe.

Mit dem Fechterbad des Basilii kan man viel leichter und geschwinder die Animam oder Tinctur aus dem Vitro durch die Digestion extrahiren; se

ist

ist aber dasselbe, von ausgewachsenem Vitriol und crystallisirten Salpeter in einem Recipienten, worin Spiritus Vini rectificatus enthalten, zu destilliren sehr gefährlich. Besser ist es, man destilliret erstlich von ausgewachsenem Cyprischen oder Ungarischen Vitriol und crystallisirten Salpeter, gewöhnlicher massen, oder durch eine Retortam tubulatam den Spiritum, giesset den Spiritum rectificat des vornehmsten Vegetabilis, und hernach den rectificirten Spiritum aus der kleinen Welt darzu, so ist es ohne Gefahr. Destilliret alsdenn den vermischten Spiritus mit einander aus einem Balneo sicco über; oder man machet aus Salpeter und ungelöschten Kalck, durch siebenmahlige starcke Calcinationes. Solutiones mit Wasser, und Evaporation, und wiederhohlte Hinzuthuung allezeit frischen Kalcks bey jeder Calcination, bis es, bey der letzten Evaporation, oder Ausdämpfung ein öelichter Liquor bleibet, ein Menstrum, welches den Sulphur aus dem Vitro Antimonii extrahiret, und aus diesem der Spiritus Vini die Animam. Die völlige und deutliche Præparation dieser Menstruorum wird sich in den Tract. betitult: Der dienstwilligen Nymphen auf des Neptuni Wagen höchst nöthiger Aufzug; oder von den Universal und Particular Menstruis oder auflösenden Grund Feuchtigkeiten fast aus allen kennbaren Subjectis sub titulo Vitrioli wie auch sub titulo Nitri præsentiren; ingleichen unter andern kräfftigen Alcahesten der wahre, alle Metallen, ohn geräusch gantz sanfft auflösende so genannte Alcahest sub tit. ☐. dessen vollkommenen Procesʃ, meines

wissens,

wissens, noch kein Author beschrieben hat. Rogerius Baco thut zwar hiervon einige, aber sehr unvollkommene, Meldung, und zwar nur von einer Specie discursive; auch Edmund Dickinson de Chrysopoeja oder de quinta Essentia philosophorum p. 156. 157. schreibet davon, und setzet den Process p. 159. aber so dunckel und versteckt, daß ein Oedipus hierbey ein Davus seyn muß.

Sal Metallorum.

Alle Vitra geben das beste Sal Metallorum, wenn ihre Anima vorhero, wie forne gemeldet ist, extrahiret worden.

Calcinire oder reverberire das, von dem Vitro, nach der Extraction dessen Animæ, zurückgebliebene 6. bis 8. Stunden in einem Ofen, da die Flamme beständig drüber streichen kan (wie in einem chymischen Handlanger, so die nothwendigen Reqisita in der Chymie zeiget, ein kleiner Schmeltzofen, in welchen auch reverberiret, und unter der Muffel abgetrieben werden kan, und zwar gantz compendiöse, nebst andern unentbehrlichen Sachen beschrieben wird) bis zu einer weiß grauen Asche; oder calcinire es erst mit Schwefel in einem Tiegel mit einem durchlöcherten Deckel verwahret, daß der Dampf vom Schwefel ausgehen kan. Aus dieser weiß grauen Asche extrahire mit destillirten starcken Weineßig, je starcker, je besser, nur in einem Urinal Glase mit Löschpapier oder einen höltzern Stöpffel zugedeckt in der Asche mit Kohlen, daß der Eßig siede 3. 4. oder mehr Stunde. Man kan es unter dem sieden mit einem höltzern Spatel etlichmal umrühren. Alsdenn giesse den Eßig behutsam

sam ab, das nichts trübes mit gehe; oder filtrire denselben in ein Glas, und laß den Eßig auf der Asche, oder im Winter auf dem Ofen in der Stube mit Löschpapier nur leicht zugedeckt, daß kein Staub hinein falle, abrauchen. Wenn die Helffte oder 3. Theil des Eßigs oder Phlegmatis evaporiret ist, wird der gantze Eßig im Glase, welches auch nur ein rein weiß Trinck-Glas seyn kan, durch und durch voller Flocken, als weisse Schneeflocken, welches artig anzusehen ist. Da man denn, dem äusserlichen Ansehen nach, meynet, eine Quantität Saltz zu bekommen, welche aber, nach abgedämpfftem Eßige, wenn man die Flocken nicht ehe aus dem Eßig nimt, sehr klein und wenig. Auf das zurückgebliebene, woraus das erste Saltz extrahiret worden, welches schneeweiß ist, giesset man wieder frischen Essig siedet es, mit umrühren in der Aschen Capell abermal, und verfährt wie mit dem ersten. Bekommt man aber kein Saltz mehr, so reverberirt mans wieder mit offenem Flammen-Feuer etliche Stunden, und extrahiret, nach obiger Methode, das Saltz. Das Saltz thut man alle mit einander in einen Tiegel, und glüet es im Kohlfeuer, solviret es mit destillirten, oder nur durch doppelt Löschpapier filtrirtem Regenwasser, evaporiret es wieder zu Saltz. Und dieses wiederhohlet man wechselsweise 3. bis 4. mahl, so ist das Saltz rein. Thue das reine metallische Saltz in einen Kolben und extrahire mit Spiritu Vini die Quint-Essenz daraus, welches das flüchtigste Theil des Metallischen Saltzes ist, das rückständige Saltz bleibt eines weges gut. Giesse die Extraction ab, und destillire

den

den Weinbrandewein davon bis auf die Quinteſſenz. Gieſſe dieſe vom metalliſchem Saltze, uñ obige aus dem Vitro extrahirte Tinctur oder Animam zuſammen, und laß ſie ein wenig an der Wärme oder Dampffbad digeriren und ſich vereinigen, ſo bekomſt du aus dieſen beyden der Weiſen Schwefel, einen Schatz zu menſchlicher Geſundheit.

Doſ.

Nur einen eintzigen Tropffen davon in Wein oder Aqua cephalica eingenommen.

Wer Luſt, Zeit, Mittel und Kräffte hat, kan das dritte Principium den Mercurium auch machen, und zwar entweder aus dem bloſſen Regulo Antimon. ſtellato oder den mit etwas Gold oder Silber, nach der Intention des Künſtlers, verſetzet iſt, wenn er nehmlich den pulveriſirten Regulum auf einmal 1 Loth in einen ſtarck glüenden Tiegel, der in einen hierzu expreſs gemachten Ofen, worauf man einen gläſſern oder nur wohl glaſurten thönern Helm ſetzen kan, der in etwas von weiten Lufft hat, einträgt und ſublimirt, welches ziemlich geſchwinde zu gehet, und luſtig anzuſehen iſt. Der Tiegel muß in beſtändiger Gluth erhalten werden, ſonſt ſublimirt ſich wenig. Dieſe Sublimation iſt 4mal zu wiederhohlen, da man einen wunderſchönen Sublimat und Mercurium bekomt. Wer dieſen ♎mirten König roth haben will, thue ihn in eine Phiol wohl verſchloſſen, ſetze ſie in Sand, reverberirts bis es gelb und endlich blutroth wird. Läſt man nun das Saltz in einem wohlverglaſurten Tiegel ſchmeltzen, trägt die Animam und Mercurium darzu hinein,

und

und eine halbe Stunde schmeltzen, wiederhohlet auch solches 7mal mit Zuthuung der Animæ ꝛc. nur mit Kohl-Feuer in einem offenen Tiegel, daß es solcher Gestalt siebenmal augmentiret wird, hernach mit etwas reinem Gold schmeltzet und fermentiret; so hat man was viel hundert sehnlich verlangen, aber vergeblich suchen. Die Probe damit auf die Metallen wird nicht ohne grossen Nutzen seyn.

Welchen Process deutlicher, nebst andern Processen aus dem Vitriol, Antimonio und andern Subjectis mit ihren Concordant. und illustrat. an den Tag legen wird. Das von den Egyptischen Finsterniß befreyete Gosen, oder deutliche Beschreibung vieler Processen des Lapidis Philosoph. ꝛc.

§. 43. Nr. I.

Medicina universalis aus Ungarischem Vitriol.

Extrahire das Saltz aus dem Ungarischen Vitriol, und reinige es durch öfftere Solutiones und starcke Calcinationes (da es roth zu werden pflegt) bringe dieses Saltz mit Spiritu Vini, vermittelst der Digestion und Cohobation, zum rothen Oel, welches hernach etlichemal per se überdestilliret, und flüchtig gemacht wird. Fermentire und figire dieses Vitriol-Oel mit Croco Salis oder Gold-Saffran, so hast du eine solche Medicin, deren 1 gran genug ist zur Conservation des menschlichen Lebens, dessen Verlängerung auf viele Jahre, und zu Curirung einer jeden Kranckheit. Auch nur 1 gran dieser mit croco Solis figirten Tinctur soll, nach dem Ruhme der Alchymisten ℔j. Silber, Mercurii, Zinn oder Bley in gut Gold tingiren,

Nr. II.

Nr. II.

Crocus. ☉.

Reinige Gold durchs Antimonium, amalgamire solches mit Mercurio. Giesse höchstrectificirten Spiritum Vini (wie solcher in Tr. de Menstruis universalibus et particularibus. etc. sub tit. 🜄 gelehret wird) drauf, denn destillire den Spiritum Vini etlichmahl davon, so wird es zum sehr leichten, subtilen und schwammicht oder porosen Pulver.

Mehrere Reinigungen ꝛc. des Goldes nebst andern nützlichen Arbeiten wird man mit der Zeit finden in dem Tract. intitulirt: Die Fruchtbringende Thränen der unter dem Reichsapfel versteckten Proserpinæ des Plutonis Haußfrau oder Process eines sehr profitabeln particulars, nebst andern übereinstimmenden Processen und schönen Illustrationen. In welchen auch hin und wieder Particular und universal Medicamenta vors Gedächtniß, am meisten aber in den Tract. mit dem Titul: Der gezähmte Python oder Anatomie des Weltbekannten, und nie genug gepriesenen edlen Minerals des Antimonii. Wie es, durch des Künstlers Hand, auf unterschiedliche Art und Weise, zur Cur aller Kranckheiten der Menschen und Metallen zu bereiten sey, zu finden seyn werden. GOtt gebe seinen göttlichen Segen zu allem Christlichen Fürnehmen. Ihm sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

ENDE.

(*,*)